

1. Sitzung
Mittwoch, 1. Oktober 2025
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Beschluss über den Beginn der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Angelobung eines Mitgliedes des Landtages
4. Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
5. Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
6. Wahl eines Ordners
7. Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung
8. Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung
9. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 9. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
10. Einlauf
 - 10.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 10.1.1. Vorlage der Landesregierung betreffend den Verkauf von 8 Doppelgaragen und 18 PKW-Freistellflächen an der B152 Seeleiten Straße in Unterburgau
(Nr. 1 der Beilagen)
 - 10.1.2. Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2025
(Nr. 2 der Beilagen)
 - 10.1.3. Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2025
(Nr. 3 der Beilagen)
 - 10.1.4. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 30 der Beilagen)
 - 10.1.5. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Grundversorgungsgesetz geändert wird
(Nr. 31 der Beilagen)
 - 10.1.6. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (Salzburger Landessportgesetz 2026)
(Nr. 32 der Beilagen)
 - 10.1.7. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 33 der Beilagen)
 - 10.2. Anträge
 - 10.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend die fehlenden Gelder in der Wohnbauförderung.
(Nr. 34 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)
 - 10.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Politiker:innengehälter einfrieren
(Nr. 35 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

- 10.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Salzburg
(Nr. 36 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 10.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend Verfahrensbeschleunigung bei der RWR-Karte
(Nr. 37 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 10.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend den Erhalt des persönlichen Parteienverkehrs
(Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 10.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl, Mag. Scharfetter und Auer betreffend die Verlängerung des monatlichen steuerfreien Höchstbetrags für reguläre Überstundenzuschläge
(Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)
- 10.2.7 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Leitner und Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf betreffend Mutterschutz von Veterinärmedizinerinnen
(Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl)
- 10.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend Wiederverwendung von Schulbüchern
(Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 10.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend Pflegegeld-Einstufung bei Demenzerkrankten
(Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 10.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neuregelung von Pauschalreiserichtlinien
(Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 10.2.11 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr. ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend eine Entschärfung bzw. Verbesserung von zwei gefährlichen Verkehrssituationen in Tenneck bzw. Werfen
(Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr. ⁱⁿ Klausner-Austaller)
- 10.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr. ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend vorausschauende Maßnahmen hinsichtlich der bevorstehenden Sanierung des Tauern- und Katschbergtunnels
(Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr. ⁱⁿ Klausner-Austaller)
- 10.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr. ⁱⁿ Klausner-Austaller und Mag.^a Brandauer betreffend innovative und kostengünstige Mobilitätsangebote im ländlichen Raum
(Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 10.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr. ⁱⁿ Dollinger betreffend einen Klimacheck für neue Landesgesetze und Verordnungen
(Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr. ⁱⁿ Dollinger)
- 10.2.15 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
(Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 10.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Reha-Zentren in St. Veit im Pongau
(Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

- 10.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Satzung der Salzburg AG
(Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)
- 10.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Grundrecht auf Wohnen in der Landesverfassung
(Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 10.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einlöserecht auf Vorbehaltsflächen für Gemeinden
(Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 10.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend die Reduktion des Kaufpreises und Nachverhandlung des Kaufvertrages über die Antheringer Au
(Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 10.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Errichtung eines Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus im Konradinum Eugendorf (Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 10.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend eine Resolution gegen die Heranziehung der Sonderzahlungen für Pensionist:innen zur Finanzierung von Pflege
(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 10.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Kinderschutz in der Ferienbetreuung
(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 10.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Maßnahmen gegen Unsicherheiten und Wissenslücken bei Gefährdungsmeldungen an die Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 10.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend die verpflichtende Einhebung der Leerstands- und Zweitwohnsitzabgabe durch Gemeinden
(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 10.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend keine steuerliche Absetzung der Leerstandsabgabe
(Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 10.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Tuning-Messen im Messezentrum Salzburg
(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 10.2.28 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schüler und Schülerinnen mit ME/CFS
(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 10.2.29 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Strafbarkeit für die Werbung mit illegaler Zweitwohnsitznutzung
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 10.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend faire und geschlechtergerechte Vergabe öffentlicher Förderungen
(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

- 10.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einer Gesamtstrategie und Maßnahmenplan „Klimaneutrale Landesverwaltung“
(Nr. 64 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 10.3. Schriftliche Anfragen
- 10.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Kontrolle über Stiftungen gemäß dem Salzburger Stiftungs- und Fondsgesetz
(Nr. 1-ANF der Beilagen)
- 10.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend den Bericht der Volksanwaltschaft 2024 zur Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 2-ANF der Beilagen)
- 10.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung
(Nr. 3-ANF der Beilagen)
- 10.3.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Weisungen der Bezirkshauptleute
(Nr. 4-ANF der Beilagen)
- 10.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Entwicklung der Gefährdungsmeldungen in der Kinder- und Jugendhilfe und deren Folgen
(Nr. 5-ANF der Beilagen)
- 10.3.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die aufsichtsbehördliche Kenntnisnahme von Einzelbewilligungen gem. § 46 ROG
(Nr. 6-ANF der Beilagen)
- 10.3.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend naturschutzrechtliche Verfahren zum Jugendgästehaus Gerlosplatte
(Nr. 7-ANF der Beilagen)
- 10.3.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die mögliche Schließung der Volksschule Zell am See
(Nr. 8-ANF der Beilagen)
- 10.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend das Auswahlverfahren für den Posten des Landesamtsdirektors
(Nr. 9-ANF der Beilagen)
- 10.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Leitung des Landesmedienzentrums
(Nr. 10-ANF der Beilagen)
- 10.3.11 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner betreffend eine Beherbergungsgroßbetriebswidmung in Hochkrimml
(Nr. 11-ANF der Beilagen)
- 10.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Trinkwasserstellen im Bundesland
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

- 10.3.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Auswahlverfahren für die Landesamtsdirektorin bzw. den Landesamtsdirektor
(Nr. 13-ANF der Beilagen)
- 10.3.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Deutschförderung an Salzburger Schulen
(Nr. 14-ANF der Beilagen)
- 10.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der Maßnahmen der Pflegeplattform I und Pflegeplattform II
(Nr. 15-ANF der Beilagen)
- 10.3.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Status von Stromspeicher und Nachnutzung von Altakkus
(Nr. 16-ANF der Beilagen)
- 10.3.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend teils unbeantwortete Fragen betreffend den Bezirk Lungau
(Nr. 17-ANF der Beilagen)
- 10.3.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Neophyten und Deponie am Quellschutzgebiet in Hof
(Nr. 18-ANF der Beilagen)
- 10.3.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Online-Termin-System in den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 19-ANF der Beilagen)
- 10.3.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 20-ANF der Beilagen)
- 10.3.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Förderung von Männerberatungsstellen durch das Land Salzburg
(Nr. 21-ANF der Beilagen)
- 10.3.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulimpfungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 22-ANF der Beilagen)
- 10.3.23 Anfrage der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Einführung einer Bezahlkarte in der Grundversorgung des Landes Salzburg
(Nr. 23-ANF der Beilagen)
- 10.3.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Klimastudie Obertrumer See
(Nr. 24-ANF der Beilagen)
- 10.3.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Nachfrage zur Sanierungsförderung
(Nr. 25-ANF der Beilagen)
- 10.3.26 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend geplante Regulierung von Biber, Goldschakal und Wolf im Land Salzburg
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

- 10.3.27 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Einstellung der Förderung für den Verein Hiketides (Nr. 27-ANF der Beilagen)
- 10.3.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Salzburger Leerstandsabgabe und Konsequenzen aus dem Rückzug einzelner Gemeinden (Nr. 28-ANF der Beilagen)
- 10.3.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend offene Fragen nach der Störaktion bei der Eröffnung der 105. Salzburger Festspiele (Nr. 29-ANF der Beilagen)
- 10.3.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Beteiligung Salzburgs am Pilotprojekt für Gewaltambulanzen (Nr. 30-ANF der Beilagen)
- 10.3.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Begrenzung des Beantragungszeitraums der Hilfe für werdende Mütter (Nr. 31-ANF der Beilagen)
- 10.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend weiterhin Ölheizungseinbau im Widerspruch zu Klimazielen des Landes (Nr. 32-ANF der Beilagen)
- 10.3.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Budgetierung für mögliche Kosten durch Klimazielverfehlung (Nr. 33-ANF der Beilagen)
- 10.3.34 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA und an die Landesregierung betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern in Jugendlichen in Salzburg (Nr. 34-ANF der Beilagen)
- 10.3.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Implementierung des Projekt StoP Stadtteile ohne Partnergewalt im Bundesland Salzburg (Nr. 35-ANF der Beilagen)
- 10.3.36 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Tauernradweg (Nr. 36-ANF der Beilagen)
- 10.3.37 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Sekten-Sommercamps in Salzburg (Nr. 37-ANF der Beilagen)
- 10.3.38 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Standortverordnung KIKA Saalfelden (Nr. 38-ANF der Beilagen)
- 10.3.39 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA und an die Landesregierung betreffend Wirtschaftsprüfung der Seniorenwohnhäuser im Land Salzburg (Nr. 39-ANF der Beilagen)

- 10.3.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Vergabe von Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg
(Nr. 40-ANF der Beilagen)
- 10.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die externe Evaluierung der Landwirtschaftskammer
(Nr. 41-ANF der Beilagen)
- 10.3.42 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Vertragsbeziehungen und Förderungen des Landes Salzburg mit und für Maximilian Mayr-Melnhof
(Nr. 42-ANF der Beilagen)
- 10.3.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend illegale Schuttablagerungen im Naturschutzgebiet beim Bau des Jugendgästehauses Gerlosplatte
(Nr. 43-ANF der Beilagen)
- 10.3.44 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Subventionen für die JUFA-Gruppe
(Nr. 44-ANF der Beilagen)
- 10.3.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Klimaschutz und Klimawandelanpassung des Landes Salzburg
(Nr. 45-ANF der Beilagen)
- 10.3.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Fortführung Förderaktion „Sauber Heizen für Alle“
(Nr. 46-ANF der Beilagen)
- 10.3.47 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend weitere Fragen zur Insolvenz der Alpin Family GmbH
(Nr. 47-ANF der Beilagen)
- 10.3.48 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Umsetzung des Landtagsbeschlusses zu verpflichtenden Awareness-Konzepten im Salzburger Veranstaltungsgesetz
(Nr. 48-ANF der Beilagen)
- 10.3.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesregierung betreffend Pestizideinsatz auf Golfplätzen in Salzburg
(Nr. 49-ANF der Beilagen)
- 10.3.50 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend fehlende Preisaufsicht bei Fernwärme in Salzburg im Vergleich zu Oberösterreich
(Nr. 50-ANF der Beilagen)
- 10.3.51 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend neueste Ergebnisse der Untersuchung zu Müll und Ablagerungen in der Anthenger Au
(Nr. 51-ANF der Beilagen)
- 10.3.52 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Baumängel beim Bahnhof

Bürmoos
(Nr. 52-ANF der Beilagen)

- 10.3.53 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Pinzgauer Lokalbahn (Nr. 53-ANF der Beilagen)
- 10.3.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Gesundheit der Mitarbeiter:innen in der Landesverwaltung
(Nr. 54-ANF der Beilagen)
- 10.3.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Fortführung und Auswirkungen der separierten Be-schulung ukrainischer Kinder in Salzburg
(Nr. 55-ANF der Beilagen)
- 10.3.56 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Auswirkungen der Budgetkonsolidierung auf Förderun-
gen und soziale Leistungen
(Nr. 56-ANF der Beilagen)
- 10.3.57 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Einhebungspraxis, finanziellen Aufwand und Vollzugs-
kosten im Zusammenhang mit Verwaltungsstrafen im Bundesland Salzburg
(Nr. 57-ANF der Beilagen)
- 10.3.58 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Inanspruchnahme der Angebote der Website der Bildungsdirektion Salzburg
(Nr. 58-ANF der Beilagen)
- 10.3.59 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Erhebung von Zahlen bei Sozialunterstützungs-Anträgen im Bun-
desland Salzburg
(Nr. 59-ANF der Beilagen)
- 10.3.60 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betref-fend die Versorgung im Bundesland Salzburg von Personen mit Essstörungen
(Nr. 60-ANF der Beilagen)
- 10.3.61 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Insolvenz des Tiny House Projekts in Mattsee
(Nr. 61-ANF der Beilagen)
- 10.3.62 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Nachfrage zu Weisungen der Bezirks-
hauptleute
(Nr. 62-ANF der Beilagen)
- 10.3.63 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an die Landesregierung betreffend die S-Link-Befragung
(Nr. 63-ANF der Beilagen)
- 10.3.64 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landes-
regierung betreffend die offene Stelle des Primariats und des Vorstands an der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK
(Nr. 64-ANF der Beilagen)
- 10.3.65 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Sanierungs-Stopp beim DomQuartier
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

- 10.3.66 Anfrage der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Umsetzungsstand bei analogen Formularen
(Nr. 66-ANF der Beilagen)
- 10.3.67 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die interne Richtlinie für die einmalige Unterstützung für schwangere Frauen
(Nr. 67-ANF der Beilagen)
- 10.3.68 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Förderverträge zwischen dem Land Salzburg und den Salzburger Festspielen
(Nr. 68-ANF der Beilagen)
- 10.3.69 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 69-ANF der Beilagen)
- 10.3.70 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Bundesmittel für Kindergärten
(Nr. 70-ANF der Beilagen)
- 10.3.71 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Inserate rund um „Natur in der Gemeinde“
(Nr. 71-ANF der Beilagen)
- 10.3.72 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, an die Landesregierung betreffend Missbrauch im SOS-Kinderdorf
(Nr. 72-ANF der Beilagen)
- 10.3.73 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Umsetzung der EU-Verordnung über invasive gebietsfremde Arten (IAS) und die aktuelle Erweiterung der EU-weiten IAS-Liste (Neophyten und Neozoen)
(Nr. 73-ANF der Beilagen)
- 10.3.74 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffen das Landesdienstleistungszentrum
(Nr. 74-ANF der Beilagen)
- 10.3.75 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Basisausbildung der Ärzt:innen in Salzburger Krankenanstalten
(Nr. 75-ANF der Beilagen)
- 10.3.76 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Reha St. Veit inklusive der Kinder-Reha Leuwaldhof
(Nr. 76-ANF der Beilagen)
- 10.3.77 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Ferienbetreuungsangebote in Salzburg
(Nr. 77-ANF der Beilagen)
- 10.3.78 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Errichtung eines neuen Werkstattgebäudes für die Salzburger Lokalbahn in Pabing
(Nr. 78-ANF der Beilagen)
- 10.3.79 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 79-ANF der Beilagen)

- 10.3.80 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Unsicherheit und Chaos in der Wohnbauförderung und fehlende Wohnbedarfsprognose ab 2026
(Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 10.3.81 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 81-ANF der Beilagen)
- 10.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 10.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Klimaschutz und Klimawandelanpassung des Landes Salzburg"
11. Aktuelle Stunde
„Weniger Bürokratie, schnellere Verfahren - Den Wirtschaftsstandort Salzburg erfolgreich in die Zukunft führen“ (ÖVP)
12. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 12.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Anstellungen im Schuldienst
- 12.2 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die österreichische Gebärdensprache (ÖGS) an Salzburgs Schulen
- 12.3 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Bruttobestellungen der Bestellkilometer im öffentlichen Verkehr
- 12.4 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Verzögerungstaktik zur Bereitstellung des neuen Gutachtens zu Müll und Ablagerungen in der Anthenger Au
- 12.5 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Wirtschaftsleistung und Einkommen im Bundesland Salzburg
- 12.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Unsicherheiten bei Förderung für Heizungstausch
- 12.7 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau
- 12.8 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Reduktion der Verkehrsstoten in Salzburg
- 12.9 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das Projekt DomQuartier 20.26
13. Dringliche Anfragen
- 13.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 79-ANF)
- 13.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Unsicherheit und Chaos in der Wohnbauförderung und fehlende Wohnbedarfsprognose ab 2026
(Nr. 80-ANF)

- 13.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 81-ANF)
14. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 14.1 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2024
(Nr. 4 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.2 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2024
(Nr. 5 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2024
(Nr. 6 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2024
(Nr. 7 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Entlastung von pflegenden Angehörigen
(Nr. 8 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS)
- 14.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl und Schernthaner MIM betreffend Anrechnung der Familienbeihilfe bei Bezug von Leistungen aus der Sozialhilfe
(Nr. 9 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Mag.^a Jöbstl und Schaflechner MSC MBA betreffend Kopplung von Entwicklungshilfe an Rückführungsabkommen
(Nr. 10 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend katastrophensicheren Bahnausbau beim Pass Lueg
(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE gegen SPÖ)
- 14.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Költringer betreffend die Attraktivierung des Veterinärmediziners mit Schwerpunkt auf Nutztiere
(Nr. 12 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

- 14.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend die Kostenübernahme für Suche, Identifikation und Freilegung von Kriegsrelikten
(Nr. 13 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend das Entlastungsangebot des Landes für pflegende/betreuende Angehörige
(Nr. 14 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.12 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend Handyführerschein
(Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE gegen SPÖ)
- 14.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Stärkung der Sprachkompetenz in Kinderbildungseinrichtungen
(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Übernahme des Modells der Aktiv:Karte der Stadt Salzburg
(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Entwicklung einer multiprofessionellen Gesundheitseinrichtung am Standort UKH
(Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS)
- 14.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Korruption als Einleitungshindernis eines Schuldenregulierungsverfahrens
(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung einer landesweiten Aktiv:Karte nach dem Vorbild der Stadt Salzburg
(Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.18 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses
(Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.19 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Transparenz, Kontrolle und Reduktion des Pestizideinsatzes in Salzburg
(Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

- 14.20 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend verbindliche Nachhaltigkeitskriterien in der Salzburger Tourismusförderung
(Nr. 23 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.21 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburger Klimaschutzgesetz und faire Lastenverteilung von Strafzahlungen
(Nr. 24 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. und 3.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 2.: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.22 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Behandlung für Patientinnen und Patienten mit Magersucht
(Nr. 25 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Rechnungswesen Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation“
(Nr. 26 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.24 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Stromhandel in der Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation“
(Nr. 27 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.25 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Energiepreise Salzburg AG“
(Nr. 28 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird (Nr. 65 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ PLUS, GRÜNE)
- 14.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Grundversorgungsgesetz geändert wird
(Nr. 66 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 14.28 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend die fehlenden Gelder in der Wohnbauförderung.
(Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 14.29 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Salzburg

(Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

15. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 15.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 266-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Interessenten Weggenossenschaft Duxeralm
(Nr. 266-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 268-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Mag. (FH) Zauner MA und Ing. Pewny i.V. Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Einsparungen der Landesregierung Salzburg im laufenden Budgetjahr 2025
(Nr. 268-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr. ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 269-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Automatenshops
(Nr. 269-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.4 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Josef-Rehrl-Schule
(Nr. 270-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 272-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Heizen mit Holz
(Nr. 272-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.6 Anfrage der Abg. Dr. ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 273-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend offene Fragen zu Ankauf, Baumaßnahmen und Betrieb der Antheringer Au
(Nr. 273-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 274-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Tageszentren
(Nr. 274-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 275-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Schulstandortassistenz und den Sonderpädagogischen Förderbedarf
(Nr. 275-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.9 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 276-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die LH-Konferenz im Fünfsterne-Hotel Krallerhof
(Nr. 276-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

- 15.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 277-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend eine Bebauungsplanänderung für den Bereich Duxeralm Krimml
(Nr. 277-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.11 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 279-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Verkehrsprojekte mit Bezug auf die Stadt Salzburg
(Nr. 279-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 280-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Insolvenz der Alpin Family GmbH
(Nr. 280-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 284-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend seine Reise nach Japan zur EXPO 2025
(Nr. 284-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 285-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen
(Nr. 285-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 286-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Neugründung von Landwirtschaften
(Nr. 286-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 288-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Reha St. Veit
(Nr. 288-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 289-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Eröffnungsfeier des Hangar 7
(Nr. 289-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 290-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Erfolge hinsichtlich Biotopkartierung
(Nr. 290-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 291-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die OP-Wartezeiten
(Nr. 291-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.20 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 292-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend den Ausbau des Busverkehrs
(Nr. 292-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 293-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Klein-

- und Kleinstschulen im Bundesland Salzburg
(Nr. 293-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 294-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend das Re-Location-Management in den SALK
(Nr. 294-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 295-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Schulverweigerer und Schulabsentismus an den Pflichtschulen
(Nr. 295-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 296-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Abholung der Fördermittel für ukrainische Flüchtlingskinder im Salzburger Schulwesen
(Nr. 296-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.25 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 297-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Ferienbetreuungsangebote in Salzburg
(Nr. 297-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.26 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 298-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Wohnversorgungskrise in Salzburg
(Nr. 298-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 299-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Verhandlungen des Landes mit dem Versicherungsverband Österreich (VVO)
(Nr. 299-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.28 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 300-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Ausweisung von Beschleunigungsgebieten im Zuge der Umsetzung der EU-RED III-Richtlinie
(Nr. 300-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.29 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 301-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Unterstützungsangebote an den Salzburger Berufsschulen
(Nr. 301-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.30 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 302-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Unabhängigkeit von Gas- und Ölimporten
(Nr. 302-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.31 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 303-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend unterschiedliche Gehaltsstrukturen in der Pflege
(Nr. 303-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)
- 15.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Kontrolle über Stiftungen gemäß dem Salzburger Stiftungs- und Fondsgesetz
(Nr. 1-BEA der Beilagen)

- 15.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend den Bericht der Volksanwaltschaft 2024 zur Kinder- und Jugendhilfe (Nr. 2-BEA der Beilagen)
- 15.34 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 3-ANF der Beilagen) betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung (Nr. 3-BEA der Beilagen)
- 15.35 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 4-ANF der Beilagen) betreffend Weisungen der Bezirkshauptleute (Nr. 4-BEA der Beilagen)
- 15.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Entwicklung der Gefährdungsmeldungen in der Kinder- und Jugendhilfe und deren Folgen (Nr. 5-BEA der Beilagen)
- 15.37 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 6-ANF der Beilagen) betreffend die aufsichtsbehördliche Kenntnisnahme von Einzelbewilligungen gem. § 46 ROG (Nr. 6-BEA der Beilagen)
- 15.38 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 7-ANF der Beilagen) betreffend naturschutzrechtliche Verfahren zum Jugendgästehaus Gerlosplatte (Nr. 7-BEA der Beilagen)
- 15.39 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 8-ANF der Beilagen) betreffend die mögliche Schließung der Volksschule Zell am See (Nr. 8-BEA der Beilagen)
- 15.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend das Auswahlverfahren für den Posten des Landesamtsdirektors (Nr. 9-BEA der Beilagen)
- 15.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 10-ANF der Beilagen) betreffend die Leitung des Landesmedienzentrums (Nr. 10-BEA der Beilagen)
- 15.42 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 11-ANF der Beilagen) betreffend eine Beherbergungsgroßbetriebswidmung in Hochkrimml (Nr. 11-BEA der Beilagen)
- 15.43 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 12-ANF der Beilagen) betreffend Trinkwasserstellen im Bundesland (Nr. 12-BEA der Beilagen)
- 15.44 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 13-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a

- Gutschi i.V. Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Auswahlverfahren für die Landesamtsdirektorin bzw. den Landesamtsdirektor
(Nr. 13-BEA der Beilagen)
- 15.45 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Deutschförderung an Salzburger Schulen
(Nr. 14-BEA der Beilagen)
- 15.46 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 15-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Umsetzung der Maßnahmen der Pflegeplattform I und Pflegeplattform II
(Nr. 15-BEA der Beilagen)
- 15.47 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 16-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Status von Stromspeicher und Nachnutzung von Altakkus
(Nr. 16-BEA der Beilagen)
- 15.48 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 17-ANF der Beilagen) betreffend teils unbeantwortete Fragen betreffend den Bezirk Lungau
(Nr. 17-BEA der Beilagen)
- 15.49 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (18-ANF der Beilagen) betreffend Neophyten und Deponie am Quellschutzgebiet in Hof
(Nr. 18-BEA der Beilagen)
- 15.50 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Online-Termin-System in den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 19-BEA der Beilagen)
- 15.51 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 20-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 20-BEA der Beilagen)
- 15.52 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 21-ANF der Beilagen) betreffend Förderung von Männerberatungsstellen durch das Land Salzburg
(Nr. 21-BEA der Beilagen)
- 15.53 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 22-ANF der Beilagen) betreffend Schulimpfungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 22-BEA der Beilagen)
- 15.54 Anfrage der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny

- i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Einführung einer Bezahlkarte in der Grundversorgung des Landes Salzburg
(Nr. 23-BEA der Beilagen)
- 15.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 24-ANF der Beilagen) betreffend Klimastudie Obertrumer See
(Nr. 24-BEA der Beilagen)
- 15.56 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Nachfrage zur Sanierungsförderung
(Nr. 25-BEA der Beilagen)
- 15.57 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend geplante Regulierung von Biber, Goldschakal und Wolf im Land Salzburg
(Nr. 26-BEA der Beilagen)
- 15.58 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 28-ANF der Beilagen) betreffend die Salzburger Leerstandsabgabe und Konsequenzen aus dem Rückzug einzelner Gemeinden
(Nr. 28-BEA der Beilagen)
- 15.59 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 30-ANF der Beilagen) betreffend Beteiligung Salzburgs am Pilotprojekt für Gewaltambulanzen
(Nr. 30-BEA der Beilagen)
- 15.60 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 31-ANF der Beilagen) betreffend die Begrenzung des Beantragungszeitraums der Hilfe für werdende Mütter
(Nr. 31-BEA der Beilagen)
- 15.61 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend weiterhin Ölheizungseinbau im Widerspruch zu Klimazielen des Landes
(Nr. 32-BEA der Beilagen)
- 15.62 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend die Implementierung des Projekt StoP Stadtteile ohne Partnergewalt im Bundesland Salzburg
(Nr. 35-BEA der Beilagen)
- 15.63 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend den Tauernradweg
(Nr. 36-BEA der Beilagen)
- 15.64 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 38-ANF der Beilagen) betreffend die Standortverordnung KIKA Saalfelden
(Nr. 38-BEA der Beilagen)
- 15.65 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 33-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Budgetierung

für mögliche Kosten durch Klimazielfehlung
(Nr. 33-BEA der Beilagen)

- 15.66 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA und an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern in Jugendlichen in Salzburg
(Nr. 34-BEA der Beilagen)
- 15.67 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Sekten-Sommercamps in Salzburg
(Nr. 37-BEA der Beilagen)
- 15.68 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Wirtschaftsprüfung der Seniorenwohnhäuser im Land Salzburg
(Nr. 39-BEA der Beilagen)
- 15.69 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 40-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Vergabe von Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg
(Nr. 40-BEA der Beilagen)
- 15.70 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 41-ANF der Beilagen) betreffend die externe Evaluierung der Landwirtschaftskammer
(Nr. 41-BEA der Beilagen)
- 15.71 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr. ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend neueste Ergebnisse der Untersuchung zu Müll und Ablagerungen in der Antheringer Au
(Nr. 51-BEA der Beilagen)
16. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 16.1. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Februar 2025 (Nr. 255 der Beilagen 3.S.17.GP) zum selbständigen Ausschussantrag gemäß § 66 GO-LT zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2024
(Nr. 29 der Beilagen)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich wünsche einen guten Morgen und heiße alle recht herzlich willkommen zur ersten Plenarsitzung in der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode.

Es freut mich sehr, dass wir heute so viele Gäste hier im Haus begrüßen dürfen. Ich begrüße sehr herzlich die Schülerinnen und Schüler der HAK Hallein in Begleitung von Frau Mag.^a Watzenböck, Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule 4 in Begleitung von Herrn Wenzl sowie Schülerinnen und Schüler der HBLA Ursprung in Begleitung von Frau Mag.^a Wernbacher. Stimmt das? Ja. Und Kollegen, seien Sie herzlich willkommen hier im Chiemseehof im Plenarsaal bei der heutigen Sitzung. Danke für Ihr Interesse. Ich begrüße auch gleich die Gebärdendolmetscherinnen und Gebärdendolmetscher, die wie immer unsere Sitzung, den Interpellationspart, den ersten Vormittag auch in Gebärdensprache übersetzen.

Heute haben wir einen ganz besonderen Tag für zwei Personen. Wir dürfen heute einen neuen Kollegen im Landtag begrüßen, nämlich Kollegen Wolfgang Auer von der ÖVP. Er wird heute hier angelobt als neuer Landtagsabgeordneter. Ich darf aber auch den nunmehr seit gestern in der Nacht nicht mehr Landtagsabgeordneten Hans Schnitzhofer in unserer Mitte begrüßen. Schön, lieber Hans, dass Du heute auch bei dieser Sitzung noch dabei bist. Du warst seit 2013 unser Kollege hier im Hohen Haus, hast Dein Abgeordnetenamt mit viel Engagement und auch viel Einsatz gelebt. Du hast Dein Amt zurückgelegt und daher dürfen wir einen neuen Kollegen heute begrüßen. Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit hier im Hohen Haus. Ich wünsche Dir alles Gute. Ich weiß, Du hast auch ohne dieses Amt ausreichend zu tun als Bürgermeister und in Deinem Zivilberuf. Alles, alles Gute und danke für Deinen Einsatz. (Allgemeiner Beifall)

Wir haben heute auch eine Ergänzungswahl, damit unsere Landesregierung wieder vollständig besetzt ist. Wir haben einen designierten Landesrat, Herrn Dr. Fürweger, den wir nachher auch sein Gelöbnis als Mitglied der Landesregierung sozusagen abnehmen werden, nach der Wahl. Auch das werden wir heute durchführen. Ich begrüße aber vor allem seine Familie, die heute ihn hier begleitet. Es ist ja doch ein besonderer Tag und eine besondere Aufgabe, für die sich Dr. Fürweger auch zur Verfügung stellt. Aber bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Euch alle, sich von den Plätzen zu erheben für eine Trauermi-nute.

Vergangene Woche ist Landtagspräsident aD Johann Holztrattner 80-jährig verstorben. Johann Holztrattner war von 1992 an 16 Jahre Abgeordneter in diesem Haus. Von April 1999 bis April 2004 hatte er das Amt des zweiten Präsidenten inne. Von April 2004 bis Dezember 2008 war er Landtagspräsident. Der Salzburger Landtag wird gesondert noch eine Trauer-kundgebung hier im Hohen Haus am 22. Oktober um 10 Uhr hier im Sitzungssaal abhalten

und seiner gedenken. Selbstverständlich habe ich der Familie unsere aufrichtige Teilnahme ausgedrückt, werde auch am Begräbnis für den Salzburger Landtag am Freitag teilnehmen. Wir werden ihm auf jeden Fall ein ehrendes Andenken bewahren.

Weiters ist am 15. Juli 2025 Sepp Weichenberger im 96. Lebensjahr verstorben. Er war für die SPÖ von November 1976 bis Mai 1984 Abgeordneter zum Salzburger Landtag und vom Mai 1984 bis Mai 1989 Mitglied des Bundesrates. Er wurde im März 1930 in Salzburg geboren, hatte dann eine Ausbildung als Bau- und Möbeltischler absolviert. In der Folge war er in diesem Beruf auch tätig und trat 1950 in den Dienst des Österreichischen Gewerkschaftsbundes ein, wo er verschiedene Funktionen innehatte. Zuletzt war er von 1981 bis 1990 Landesekretär des ÖGB Salzburg und neben seiner Tätigkeit im Gewerkschaftsbund engagierte sich Sepp Weichenberger sowohl in der SPÖ als auch im Vorstand der Arbeiterkammer als Mitglied des Bezirksschulrates, als Vizepräsident im Zivilschutzverband, im Kuratorium des ARBÖ Salzburg und im Kuratorium „Sicheres Österreich“ sowie im Vorstand der Gesellschaft für Landesverteidigung. Sepp Weichenberger war auch Träger des Silbernen Verdienstzeichen sowie des Silbernen Ehrenzeichen des Landes Salzburg. Auch hier habe ich der Trauerfamilie im Namen des Salzburger Landtags unsere Anteilnahme ausgesprochen und auch ihm, dem Verstorbenen, werden wir in ehrender Erinnerung behalten. Danke.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, die Sitzung um ca. 12:30 Uhr zu unterbrechen und für 14:00 Uhr die Ausschussberatungen zu beginnen. Danach wird die Plenarsitzung fortgesetzt wie immer mit Open End.

Wir kommen nun zum

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll ab 14:00 Uhr, Bundesrätin Eder-Gitschthaler ganztags, Landesamtsdirektor DDr. Huber MBA ebenfalls ganztags und Landeshauptfrau Mag. Edtstadler ab 14:00 Uhr.

Somit kommen wir zu

Punkt 2: Beschluss über den Beginn der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Gemäß § 1 unserer Geschäftsordnung haben wir einen Beschluss über den Beginn jeder Session zu fassen. Ich gehe davon aus, dass es dagegen keinen Einspruch oder Widerspruch gibt und darf um ein Zeichen mit der Hand bitten, wer einverstanden ist, dass wir die Session auch starten. Danke. Ich sehe Einstimmigkeit.

Wir kommen zu

Punkt 3: Angelobungen des Mitgliedes des Landtages

Abgeordnete Schnitzhofer hat der Landeswahlbehörde mitgeteilt, dass er mit Ablauf des 30. September 2025 auf sein Landtagsmandat verzichtet. Die Landeswahlbehörde hat daraufhin beschlossen, Herrn Bürgermeister Wolfgang Auer mit Wirkung vom 1. Oktober auf das freigewordene Mandat zu berufen. Die entsprechende Kundmachung der Wahlbehörde liegt mir vor und ich darf Dich, lieber Wolfgang, ganz herzlich in den Reihen der Salzburger Landtagsabgeordneten herzlich willkommen heißen.

Wir kommen nunmehr zur offiziellen Angelobung und ich bitte Dich, nach vorne zu kommen. Der Herr Landtagsdirektor wird die Gelöbnisformel verlesen und ich bitte Dich, dann in meine Hand zu geloben.

Landtagsdirektor Hofrat Dr. Kirchtag (verliest die Gelöbnisformel)

Abg. Auer: Ich gelobe!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich wünsche Dir viel Kraft, auch viel Freude bei der Ausübung Deines Amtes und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit hier im Landtag und mit allen Fraktionen. Danke. (Allgemeiner Beifall) Ich darf noch nachholen, ich begrüße sehr herzlich Deine Familie, lieber Wolfgang. Es ist schön, dass man begleitet wird, wenn man doch ein neues Amt antritt und so wesentliche Vertretungsaufgaben in unserem Land für alle Salzburgerinnen und Salzburger aufnimmt. Herzlich willkommen!

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 4: Anzeige über Änderungen im Landtagsklubs

Der Landtagsklub der ÖVP hat mit Schreiben vom 29. September 2025 mitgeteilt, dass Abgeordneter Auer mit Wirkung vom 1. Oktober nunmehr anstelle von Abgeordneten Schnitzhofer Mitglied des Landtagsklubs ist. Mit Ihrem Einverständnis verzichte ich auf die Verlesung aller Mitglieder des ÖVP-Landtagsklubs. Sie sind alle heute anwesend und damit ist der Klub der ÖVP auch wieder vollständig besetzt. Danke.

Wir kommen nun zum nächsten

Punkt 5: Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Durch den Mandatswechsel sind auch Wahlen in die Ausschüsse erforderlich. Der Landtagsklub der ÖVP hat aufgrund des Ausscheidens von Abgeordneten Schnitzhofer für folgende Ausschüsse Abgeordneten Auer zur Wahl vorgeschlagen. Ausschuss für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr, Ausschuss für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, Petitionsausschuss. Die Zustimmungserklärung von Abgeordneten Auer zum Wahlvorschlag liegt mir

auch im Original vor. Für Wahlen in die Ausschüsse wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir en bloc und offen, also mit Handzeichen abstimmen werden.

Sie haben, liebe Kolleginnen und Kollegen, den Wahlvorschlag für die drei Ausschüsse gehört und ich bitte jetzt um ein Zeichen mit der Hand zur Zustimmung zu dieser Wahl. Bitte. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die Einstimmigkeit und somit die Wahl von Abgeordneten Auer in die genannten Ausschüsse fest. Herzlichen Dank.

Damit kommen wir schon zum

Punkt 6: Wahl eines Ordners

Zu meiner Unterstützung bei der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung während der Verhandlungen des Landtages sind in unserer Geschäftsordnung drei Ordner vorgesehen. Einer dieser Ordner war bisher Abgeordneter Schnitzhofer, sodass für ihn ein Ersatz zu wählen ist und vom Landtagsklub der ÖVP wurde auch für diese Funktion Abgeordneter Auer für die Wahl vorgeschlagen. Auch hier liegt mir die Zustimmungserklärung vor. Auch hier wurde in der Wahlkonferenz vereinbart, offen abzustimmen. Wer mit der Wahl von Abgeordneten Auer zum Ordner einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit bist Du, Kollege Auer, einstimmig zum Ordner gewählt und ich gratuliere und ich hoffe wir haben wenig oder keine Einsätze.

Danke. (Allgemeiner Beifall)

Wir kommen zum

Punkt 7: Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung

Landesrat Pewny hat mit Schreiben vom 19. September 2025 mitgeteilt, dass er mit Ablauf des 30. September auf eigenen Wunsch auf sein Amt verzichtet. Wunschgemäß habe ich ihn daraufhin gemäß Art. 39 Abs. 3 unserer Landesverfassung mit Ablauf des 30. September 2025 schriftlich des Amtes enthoben. Wir haben deshalb heute eine Ergänzungswahl für ein Mitglied der Landesregierung durchzuführen.

Ich ersuche nunmehr den Klubobmann der FPÖ Dr. Schöppl, den Wahlvorschlag für die Funktionen eines Landesrates zu erstatten.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Vielen Dank Frau Präsidentin. Ich beziehe mich auf Art. 35 unserer Landesverfassung in Verbindung mit § 24 unserer Landtagsgeschäftsordnung.

Ich habe die Ehre und Freude gemeinsam mit Mag. Wolfgang Mayer stellvertretend für die von uns vertretenen Landtagsklub folgende Person für das jeweils vorgeschlagene und bezeichnete Amt, also für das Amt eines Landesrates vorzuschlagen Mag. Dr. Wolfgang Fürweger.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie haben den Wahlvorschlag lautend auf Mag. Dr. Wolfgang Fürweger gehört. Auch hier liegt mir die entsprechende Zustimmungserklärung vor und gemäß § 24a unserer Geschäftsordnung haben wir am Montag ein Hearing abgehalten und in der Präsidialkonferenz wurde vereinbart, dass auch hier die Wahl offen, also mit Handzeichen stattfinden soll.

Daher ersuche ich um Zustimmung, wer mit der Wahl von Wolfgang Fürweger zum Landesrat einverstanden ist, um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, SPÖ gegen die Stimmen der Kommunistischen Partei und der GRÜNEN. Damit ist Wolfgang Fürweger mehrstimmig zum Landesrat gewählt worden. Ich bitte jetzt den Herrn zukünftigen Landesrat hier in den Sitzungssaal zu geleiten. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Herr Dr. Fürweger, ich darf Ihnen mitteilen, der Salzburger Landtag hat Sie mehrstimmig zum Landesrat gewählt und darf Sie herzlich willkommen heißen als Landesrat. Bevor Sie Ihr Amt antreten, darf ich Ihnen noch das Gelöbnis abnehmen.

Punkt 8: Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung

Der Landtagsdirektor wird die Gelöbnisformel verlesen und ich bitte Sie dann, in meine Hand das Gelöbnis abzulegen.

Landtagsdirektor Hofrat Dr. Kirchtag (verliest die Gelöbnisformel)

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ich gelobe!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herzlichen Dank. Ich wünsche Ihnen viel Kraft, aber auch viel Freude bei der Erfüllung Ihrer Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger des Landes Salzburg. Alles Gute! Und vor allem auf eine gute Zusammenarbeit. Alles Gute!

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nachdem jetzt die Gratulationen abgeschlossen sind und wir wieder eine vollständige Landesregierung mit sieben Mitgliedern haben, möchte ich noch kurz Vollständigkeitshalber darauf hinweisen, dass die Landesregierung in der Sitzungspause zu mittags für eine kurze Regierungssitzung auch zusammentreten wird.

Wir kommen nunmehr zu

Punkt 9: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 9. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 9. Sitzung der dritten Session ist allen Parteien wie immer rechtzeitig von der Landtagsdirektion übermittelt worden. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt und daher meine Frage: Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest und ich möchte heute in diesem festlichen Rahmen den Anlass wahrnehmen und mich bei der Landtagsdirektion für die hervorragende Arbeit und Unterstützung unserer Arbeit im Salzburger Landtag bedanken, stellvertretend für alle, Dir, lieber Wolfgang, für Deine umsichtige Arbeit und auch für die gute Zusammenarbeit mit den Klubs und vor allem für das gute Zusammenwirken. Dafür bin ich sehr, sehr dankbar. Herzlichen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landtagsdirektion. (Allgemeiner Beifall)

Punkt 10: Einlauf

10.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf, das ist der nächste Tagesordnungspunkt, befinden sich fünf Vorlagen und zwei Berichte der Landesregierung.

10.1.1. Vorlage der Landessregierung betreffend den Verkauf von 8 Doppelgaragen und 18 PKW-Freistellflächen an der B152 Seeleiten Straße in Unterburgau
(Nr. 1 der Beilagen)

10.1.2. Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2025
(Nr. 2 der Beilagen)

10.1.3. Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2025
(Nr. 3 der Beilagen)

10.1.4. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird
(Nr. 30 der Beilagen)

10.1.5. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Grundversorgungsgesetz geändert wird
(Nr. 31 der Beilagen)

10.1.6. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Förderung und Organisation des Sports im Land Salzburg (Salzburger Landessportgesetz 2026)
(Nr. 32 der Beilagen)

10.1.7. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird
(Nr. 33 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

Bevor wir nunmehr zu den im Einlauf befindlichen drei Dringlichen Anträgen kommen, möchte ich noch eine Entschuldigung nachholen. Unsere Frau Landeshauptfrau ist am Nachmittag, also ab 14:00 Uhr, entschuldigt.

10.2. Anträge

Wie gesagt, befinden sich im Einlauf drei Dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf

10.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend die fehlenden Gelder in der Wohnbauförderung.
(Nr. 34 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages bitten.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung des Dringlichen Antrages. Für die SPÖ als Antragsteller darf ich Herrn Klubvorsitzenden Maurer ans Pult bitten. Es geht hier um die Begründung der Dringlichkeit. Die Debatte über inhaltliche Themen wird am Nachmittag im Ausschuss stattfinden. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier in Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuschauerinnen und Zuhörerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Lehrerinnen und Lehrer! Liebe Dolmetsch!

Ja, wie hat Finanzminister Marterbauer so richtig gesagt? Man kann nicht nicht wohnen. Und ich glaube um das geht es. Das ist ein Grundbedürfnis oder ein Grundrecht. Es ist

höchst an der Zeit, wir haben es ja schon in der Präambel oder in der Vorlesung jetzt gehört, Salzburg ist das teuerste Land, was Wohnen betrifft, da brennt es wirklich unter den Nägeln und ich glaube, das ist schon allein die Begründung für die Dringlichkeit.

Vielleicht ein bisschen ein Faktencheck. Also der Schwarz-Blaue Traum vom billigen Wohnen ist leider nach wie vor ein Luftschatz. Wenn man sich so ein bisschen die Budgetzahlen anschaut, ich sage es jetzt ganz offen und weil der Landeshauptmann-Stellvertreter aD Stöckl da ist, da war er dann nicht mehr Finanzreferent. Also die Wohnbauförderung oder das Wohnbauressort ist mit 189 Mio. sozusagen abgespeist worden. In diesem Budget 5 Mio. weniger als wie das letzte Mal. Es sind, wenn man jetzt nicht 18 die Zahl nimmt, sondern 16, von 16 bis jetzt 2.000 geförderte Mietwohnungen nicht gebaut worden. Warum sind geförderte Mietwohnungen so wichtig? Weil das der Hebel ist. Das kann das Rad sein. Das sind günstige Wohnungen, um einfach diese Preise wieder runterzubringen und ich habe es schon erwähnt. Das ist ein Grundbedürfnis. Also da dürfen wir nicht die Augen verschließen. Da ist jetzt der Herr Landesrat, aber auch die ganze Landesregierung gefordert, in den Budgetverhandlungen mehr Geld zu bekommen. Jetzt kann man natürlich sagen, das Geld ist schon ausgegangen. Ja, wie hat es Herbert von Karajan gesagt, wenn man die Ziele schon so bald erreicht, hat man sie offensichtlich zu niedrig angesetzt. Also ich glaube, das Entscheidende ist jetzt wirklich, Geld in die Hand zu nehmen. Darum auch alles, was an Annuitätenzuschüssen etc. kommt, in den Wohnbau zu stecken. Und jetzt kommt die Bundesebene ins Spiel, diese Zweckbindung. Wir wissen vom Vizekanzler Bäbler, der ja fürs Wohnen zuständig ist, dass das angedacht ist. Ich glaube, es ist ganz, ganz wichtig und jeder, der auf seinen Gehaltszettel mal geschaut hat, sieht, dass 0,5 % Wohnbauförderung drauf sind. Also das Geld, das das Mascherl Wohnen hat, muss und soll auch beim Wohnen ankommen.

Das in aller Kürze. Ich könnte noch lang reden. Wir werden auch wahrscheinlich öfter noch über dieses Thema hier reden, aber ich glaube, ich habe es mit meinem Eingangsstatement gesagt, man kann nicht nicht wohnen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Herr Kollege Hochwimmer bitte. Fünf Minuten.

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Vor allem lieber neuer Landesrat Wolfgang Fürweger! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vor allem lieber neuer Kollege Wolfgang Auer! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Professoren, Professorinnen!

Ich habe mir vor einigen Monaten die Mühe gemacht, das gesamte Regierungsprogramm der Bundesregierung zu studieren und vorgestern am Abend, als der Dringliche Antrag der SPÖ bei meinem E-Mail-Postfach aufgepoppt ist, habe ich dieses zerwuzelte Regierungsprogramm wieder hervorgekramt, weil ich meinte, mich daran erinnern zu können, dass die

Bundesregierung genau das angekündigt hat, was der Zielrichtung dieses Antrages entspricht und meine Erinnerung hat mich nicht getrübt, denn auf Seite 64 des Regierungsprogramms unter dem Kapitel Inflationsbekämpfung und Wohnen heißt es wörtlich Wiedereinführung der Zweckbindung der Wohnbauförderung und damit gesicherte und dauerhafte Wohnbaufinanzierung. Insoweit überrascht es etwas, dass die SPÖ, deren Bundesminister für Wohnen, Andreas Babler und deren Bundesminister für Finanzen, Markus Marterbauer, dafür ja im Wesentlichen zuständig zeichnen, die Salzburger Landesregierung auffordert, auf die Bundesregierung einzuwirken, die Zweckbindung umzusetzen, wobei ja in Wahrheit vollkommen unklar ist, wie die von der Bundesregierung in Aussicht gestellte Zweckbindung konkret überhaupt ausgestaltet sein soll, aber wie auch immer.

Ich gestehe zu, dass, wenn es nach mir ginge, das Wohnbauförderungsbudget vor allem in Zeiten großer Nachfrage in sämtlichen Sparten gar nicht hoch genug sein kann und es natürlich am einfachsten wäre und auch am bequemsten, sich in den Chor jener einzureihen, die sich darauf beschränken um mehr Geld, und zwar um viel mehr Geld aus dem Budget zu rufen, freilich ohne dabei zu bedenken, dass die aktuelle Wirtschaftslage, und jetzt euphemistisch ausgedrückt, im Argen liegt und an allen Ecken und Enden das Geld fehlt und schlichtweg in allen Bereichen ein erheblicher Konsolidierungsdruck herrscht, der uns allen miteinander vieles bereitet, nur eines nicht, nämlich Freude.

Der Antrag der SPÖ ist aber auch nicht zu Ende gedacht. Wenn nämlich gefordert wird, dass etwa auch alle Rückflüsse aus Darlehen zweckgewidmet für den Wohnbau einzusetzen sind, dann hätte das letztendlich zur Konsequenz, dass wiederum neue Schulden aufgenommen werden müssten, denn mit diesen Rückflüssen werden die vom Land für die Wohnbauförderung aufgenommenen und an die Förderwerber weitergegebenen Kredite zurückbezahlt. Diese vergebenen Kredite, die kommen leider nicht aus einer Landesschatzkammer, sie sind also keine freien Mittel, diese Rückflüsse. Diese Zweckbindung würde, ich wiederhole mich, bedeuten, dass sich das Land neu verschulden müsste, um die alten wohnbauförderungskonexen Schulden bedienen zu können. Krediten kommt nämlich eine äußerst unangenehme Eigenschaft zu, sie müssen zurückbezahlt werden.

Meine Damen und Herren! Eine nachhaltige Wohnbauförderung braucht eine solide Finanzierung mit einer finanzpolitischen Verantwortung und tunlichst keine neuen Schulden. Sie werden oder sie sollten zumindest verstehen, dass wir den schwierigen Budgetverhandlungen für das Jahr 2026 am heutigen Nachmittag im Ausschuss seriöserweise nicht vorgreifen werden, womit ich allerdings bereits einem vorweggegriffen habe, nämlich dass wir der Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrags zustimmen.

Das Wohnbaubudget, meine Damen und Herren, ist Teil der gesamten Budgetverhandlungen, die aktuell, wie Sie wissen, noch nicht abgeschlossen sind. Aber wir brauchen unbestrittenmaßen in der Wohnbauförderung eine ausreichende Mittelausstattung, um die Zu- sicherungen auch künftig verlässlich abdecken zu können und genau dafür wird sich Lan-

desrat Zauner auch einsetzen und darauf sollte die Landesregierung in den Budgetverhandlungen ein besonderes Augenmerk legen. Denn leistbares Wohnen, um es abzuschließen, ist zweifelsohne eines der drängendsten Probleme in unserem Bundesland. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Kommunistische Partei Kollegin Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen auch von meiner Seite. Liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

Wohnungspreise klaffen immer weiter auseinander. Durchschnittliche Quadratmeterpreise in der Stadt Salzburg sind € 10.000,-- am Quadratmeter. Das macht für eine 100-Quadratmeter-Wohnung eine Million Euro. Anders gesagt. Wer nicht erbt oder Topverdiener ist, kann sich in der Stadt Salzburg wohl keine ganz neue Wohnung leisten. Das schreibt der ORF im Februar 2025. Die Mietpreise auf dem freien Markt sind in Salzburg heuer erneut deutlich angestiegen, und zwar um 13 %. Das ist der höchste Anstieg aller Bundesländer. Bei der Bruttomiete liegt in Salzburg der Quadratmeterpreis bei € 20,25. Das schreibt der ORF im April 2025. Im September 2025 lesen wir im ORF Mietpreise am freien Markt erneut gestiegen.

Man braucht also keine langjährige, grundlegende Forschung, um eines sehr deutlich zu sehen, Wohnen im Bundesland Salzburg ist ein gewaltiges Problem. Die Wohnkosten sind für ganz viele Menschen ein Problem. Für uns ist Wohnen nicht nur eine technische Frage, sondern auch eine zentrale soziale Frage. Auf diesem Wege darf ich auch dem neuen Landesrat, Herrn Dr. Fürweger, viel Erfolg für seine Aufgabe wünschen. Wir werden uns beim Wohnen nicht nur technisch unterhalten wollen, sondern auch sehr oft soziale Fragen diskutieren.

Eine wesentliche Möglichkeit, hier langfristig etwas zu ändern, da entgegenzuwirken, ist der geförderte Mietwohnbau und auf den zielt ja der Antrag von der SPÖ ab. Ganz österreichweit gibt es 56 % geförderte Mietwohnungen, im Bundesland Salzburg sind es 46 %. Da gibt es also ganz dringend Aufholbedarf. Dafür braucht man natürlich Geld und wir wissen alle, dass wir in finanziell angespannten Zeiten leben und da geht es nicht nur darum, so viel zu sparen, wie nur irgendwie möglich ist, sondern es ist vor allem wichtig, dass man das Geld sinnvoll investiert, langfristig investiert, dass man schaut, was bringt uns auch für die Zukunft was. Da müssen wir natürlich schauen, dass da auch Geld da ist und dass man das Geld für die Wohnbauförderung auch für geförderten Mietwohnbau ausgeben.

Warum müssen wir so dringend auf den geförderten Mietwohnbau setzen? Die Vorteile liegen auf der Hand. Wenn man sich die Wohnungspreise in der Stadt Salzburg anschaut, dann sind es am geförderten Mietwohnungsmarkt ungefähr € 12,-- bis € 13,-- dem Quadratmeter, am privaten Markt sind € 20,--, € 25,-- keine Seltenheit mehr. Mietverträge in geförderten

Mietwohnungen sind unbefristet und wir wissen auch alle, dass genau die Befristungen bedeuten, dass Wohnen immer teurer wird, dass das ein Preistreiber ist für die Mietpreise und geförderte Wohnungen, geförderte Mietwohnungen werden bewohnt. Wir haben eine Studie von der Universität Salzburg, die uns sagt, man hat das Problem von Leerstand und von Zweitwohnsitzen vor allem in Eigentumswohnungen, was natürlich logisch ist. Dass beim Wohnen nichts weitergeht, das ist nicht ein Problem, das wir jetzt seit Februar oder April oder September wissen, sondern das ist was, das sich seit Jahrzehnten manifestiert hat. Man hat jahrzehntelang im Bundesland Salzburg Chalet-Dörfer, Anlegerwohnungen, Zweitwohnsitze genehmigt, man hat Luxusimmobilien genehmigt, auch in der Stadt Salzburg und auch die stehen da vor diesem Problem immer noch. Das ist eine Wohnpolitik, die seit Jahrzehnten vor allem die ÖVP, die seit 1945 da in der Landesregierung ist, maßgeblich zu verantworten hat. Gleichzeitig wird immer nur das Märchen vom Eigentum für alle erzählt. Immer wenn man sagt, das ist unrealistisch, dann wird einem gesagt, man muss einfach nur ein bisschen sich anstrengen.

Dass dieses vorläufige Ende dieses Märchens eigentlich schon längst eingeläutet ist, das sehen alle Salzburgerinnen und Salzburger, die freiwillig oder unfreiwillig auf Wohnungssuche gehen müssen. Genau deshalb werden wir der Dringlichkeit dieses Antrags und in späterer Folge auch dem Antrag zustimmen, denn beim Wohnen ist jeder Schritt ganz, ganz dringend notwendig und wir freuen uns auf die Debatte am Nachmittag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNEN Kollegin Berthold. Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Herzlich willkommen auch an den neuen Landesrat! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen hier im Raum und im digitalen Raum und liebe Schüler und Schülerinnen!

Ja, heute Nachmittag werden wir ganz viel Zeit mit Martin Zauner verbringen. Wir haben einen Antrag, wir haben drei Dringliche Anfragen, es geht um ein wirklich dringliches Thema. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Habe ich vermisst!)

... Er freut sich schon drauf. Er hat uns schon vermisst.

Ja, die aktuelle Situation in der Wohnbauförderung ist grundsätzlich nicht zum Lachen. Sie ist unübersichtlich, sie ist chaotisch und sie ist für viele Salzburgerinnen und Salzburger eine Belastung. Familien, Betriebe, Bauträger und Wohnungssuchende bleiben ratlos zurück. Es stellt sich die zentrale Frage, bleibt das Versprechen der Schwarz-Blauen Regierung ein leeres Versprechen oder wird es mit Substanz gefüllt.

Wie schaut es aus? Seit über einem Jahr ist die Sanierungsförderung ausgesetzt. Sie liegt auf Eis und ob es 2026 weitergeht, werden wir vielleicht heute Nachmittag erfahren. Es geht um energetische Sanierungen, um Dämmungen von Häusern, um Fenster- und Türtausch und das sind wichtige Maßnahmen, um Energiekosten in den Haushalten zu senken. Damit schwächt die Schwarz-Blaue Regierung einerseits die regionale Wirtschaft, andererseits lässt sie Klimaschutzpotenziale ungenutzt und sie schickt Familien mit den hohen Energiekosten in einen weiteren Winter. Aber damit nicht genug. Nun ist auch der Eigentumsfördertopf leer. Aber noch schlimmer ist, unsicher ist, wie es denn mit dem Budget 25 wirklich weitergeht. Wie schaut es mit der Wohnbeihilfe aus? Wie schaut es mit der Mietwohnungsförderung aus? Wir erhoffen uns da baldige Antworten.

Ja, während die Sanierungen gestoppt worden sind, geht es aber in der Eigentumsförderung im heurigen Jahr schon erstmal nach oben. Das Kontingent wurde erhöht von ursprünglich 150 Eigentumsförderungen auf 250 und dazu kommen noch 150 Förderungen für Neubau von Einzel- und von Doppelhäusern. Das sind klare Prioritäten, aus unserer Sicht aber die falschen. Wer auf Eigentumsförderung setzt, wer sie ausweitet, aber klimanotwendige Sanierungen stoppt, der setzt auf eine Politik der warmen Worte für wenige statt warme Wohnungen für alle.

Und jetzt zum Geld. Wir haben es schon ein bisschen angesprochen. Es wurde eine Punktlandung angekündigt Mitte September. Es geht sich aus mit den Eigentumsförderungen, mit den Mietförderungen für den geförderten Mietwohnungsbau. Aber aus dieser Punktlandung wurde eine Bruchlandung, weil wenige Tage später wurde dann ausgerichtet aus dem Büro des Wohnbaulandesrats: Geht sich doch nicht aus, der Fördertopf ist leer für die Eigentums-Kaufförderung. Das ist kein kleiner Rechenfehler, sondern das ist ein riesengroßer Wiederholungsfehler, wie schon bei den Sanierungen, jetzt auch bei diesem Fördertopf und damit schmilzt das Vertrauen in das professionelle Management des Wohnbaulandesrats dahin wie unsere Gletscher und die nicht nur im April.

So, dass nun auch die notwendigen Gelder für die geförderten Mietwohnungen bis Jahresende nicht mehr ausreichen, haben wir jetzt auch am Montag schon erfahren und es tun sich dann weitere Fragen auf, die schon darauf hinweisen, dass das Thema wirklich ein Dringendes ist. Ist die Wohnbeihilfe bis Ende des Jahres gesichert? Also können die geschätzt 9.000 Salzburger Haushalte damit rechnen, dass sie die dringend notwendige Unterstützung für ihre Mietkosten bekommen, nämlich die Haushalte, die wenig Geld haben. Kommt 2026 wieder eine Sanierungsförderung und damit eine Entlastung für die Familien von Energiekosten? Und generell wird der Wohnbaulandesrat 2025 seine Ziele erreichen?

Aber halt. Diese Frage nach den Zielen ist ein bisschen tricky, weil erstens hat sich der Wohnbaulandesrat keine Ziele gesetzt, wie viele Wohneinheiten er denn in den verschiedenen Kategorien erreichen will. Zweitens gibt es in Salzburg keine konkrete salzburgweite

Erhebung des Wohnbedarfs und drittens läuft die Wohnbedarfsprognose mit Ende des Jahres aus. Das heißt für 2026 gibt es keine strategischen Zielsetzungen im Wohnbau. Das ist ein wohnungspolitischer Blindflug der Sonderklasse.

Wir brauchen leistbares Wohnen und es gelingt mit Plan, mit Prioritäten und mit Prognosen und damit stimmen wir der Dringlichkeit dieses Antrags zu und freuen uns auf eine spannende Diskussion am Nachmittag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP zur Begründung der Dringlichkeit Herr Klubobmann Mayer. Bitte, Du hast das Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich freue mich sehr, dass ich jetzt die Gelegenheit habe, den Märchenstunden ein paar Fakten entgegenzustellen. Vorausgeschickt ist eine Anmerkung. Die Wohnbauförderung ist ein wichtiger, aber nur ein Bestandteil für leistbares Wohnen. Da gehören nämlich noch andere Anstrengungen dazu, wie etwa aktive Bodenpolitik. Ich frage die zuständigen Kommunisten und GRÜNEN in der Stadt Salzburg, warum bis jetzt noch kein einziger Quadratmeter mobilisiert worden ist bei 17 Mio. Budget, die in den allgemeinen Haushalt zurückgeflossen worden sind. Dazu gehört eine Leerstandsabgabe und ein Leerstandsmanagement. Ich frage die zuständigen Kommunisten, ob es wirklich in der Stadt Salzburg nur 43 Leerstände gibt. Warum erledigt man hier den Job nicht? Dazu gehört, und das hat die Landesregierung gemacht, dass man auch das Bauen billiger macht, sodass man auch Bauen günstiger erreichen kann.

Nun zu den Zahlen. Mich überrascht, dass die Opposition offensichtlich schon die Zahlen aus dem Jahr 2025 kennt. Das Jahr 2025 ist nach meinem Wissen noch nicht abgeschlossen, aber ich darf einmal die Wohnbauzahlen von den Jahren 2020 an vom Landesrechnungsabschluss nennen, denn das sind die echten Zahlen. 2020 wurden für den Bereich Wohnbau 102 Mio. Euro ausgegeben. 2021 waren es dann 105 Mio., 2022 123 Mio. und, Herr Landesrat, ab 2023 ist dann die Trendwende gelungen. 23 waren es 185 Mio. Euro, also von 102 Mio. Euro auf 185 Mio. Euro und 24 waren es dann, das war bis jetzt die höchste Summe, die ausgegeben worden ist, 186 Mio. Euro.

Zur Sanierungsförderung. 2019 gab es 294 Sanierungen. 2023 gab es 5.860 Sanierungen und 2024 gab es 8.051 Sanierungen. Wir haben in diesen zwei Jahren, und das schaut auch heuer ganz gut aus, fast 20.000 Wohnungen saniert, weil man eben auch flexibel auf den Markt reagieren muss. Wenn der Wohnungsmarkt etwas schwächelt, dann muss man in die Sanierung setzen, damit das Geld bei den Menschen ankommt. Ich freue mich sehr auf die Debatte am Nachmittag und möchte vielleicht auch noch eine Klarstellung machen. Die Zweckbindung der Wohnbauförderungsmittel. Das wäre eine eklatante Verschlechterung des Wohnbaubudgets. Letztes Jahr hat diese Summe 103 Mio. Euro betragen, während wir

186 Mio. Euro ausgegeben haben. Das heißt, das wäre eine Kürzung im letzten Jahr von 83 Mio. Euro für den Wohnbau gegeben. Machen Sie sich keine Sorgen. Die Budgetmittel für die Wohnbeihilfe sind vorhanden, Herr Landesrat, und wir werden bei den Budgetverhandlungen dem Thema Wohnen den Stellenwert beimessen, den er sich verdient hat, nämlich einen sehr hohen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der SPÖ. Wer mit der Zuerkennung einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Ich rufe nunmehr auf den

10.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend Politiker:innengehälter einfrieren
(Nr. 35 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl-Bichlmann um Verlesung des Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich danke für die Verlesung und darf für die antragstellende Fraktion, die KPÖ, Kollegen Walter, ans Rednerpult zur Begründung der Dringlichkeit bitten.

Abg. Walter BA MA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Guten Morgen auch von meiner Seite. Mich freut es besonders, heute so viele Schülerinnen und Schüler und so viele Gäste begrüßen zu dürfen und ich möchte die Gelegenheit noch kurz nutzen, ehemaligem Abgeordneten Schnitzhofer noch alles Gute für seinen weiteren Weg zu wünschen und auch dem neu angelobten Abgeordneten Auer hier und auch wenn wir sie nicht gewählt haben, Herr Landesrat Fürweger, trotzdem natürlich alles Gute und mögen Sie im Sinne der Salzburgerinnen und Salzburger handeln.

Das Thema der Politiker:innengehälter. Die Salzburger Nachrichten haben im Sommer diese Schlagzeile gebracht, das war am 1. August 2025. Null-Lohnrunde für Politiker auch in Salzburg. Svazek diesmal dafür, Edtstadler legt sich noch nicht fest. Im Text wird dann die Landeshauptfrau zitiert mit die Entscheidung wird im Herbst im Rahmen der Budgetgespräche fallen. Jetzt haben wir Herbst sowohl astronomisch als auch schon meteorologisch und wir haben noch nichts von einer Entscheidung gehört bisher, deshalb wollten wir das heute zum Thema machen und gebe Ihnen heute und im Ausschuss dann auch nächste Woche die Gelegenheit, hier vielleicht eine Festlegung zu treffen oder das Thema mit uns zu besprechen.

Wir haben es in der Verlesung des Antrags schon gehört und es ist auch allgemein bekannt, wir aus KPÖ Plus setzen uns für die Begrenzung der überhöhten Politiker:innengehälter ein. Wir versuchen, doch mit einem Beispiel voranzugehen, wir beschränken unsere Gehälter aktuell auf 2.650, alles darüber hinaus geht direkt an Salzburgerinnen und Salzburger in Not, weil wir sind der Überzeugung abgehobene Gehälter für unsere abgehobene Politik und Politik soll auch gelebte Solidarität beinhalten. Es hat auch was damit zu tun mit einem demokratiepolitischen Verständnis, weil es schwierig ist, die Leute in Salzburg zu repräsentieren, wenn das Einkommen sich so weit wegbewegt von der Lebensrealität der Menschen, also was die Leute verdienen und was ihre Lebenserhaltungskosten sind.

Wir haben jetzt gerade die Herbstsaison der Gehaltsverhandlungen, der Budgetverhandlungen, die Metaller haben bereits einen Kollektivvertragsabschluss getroffen, der unter der Inflation liegt. Heute, und das ist mir besonders ein Anliegen, heute ist die Forderungsübergabe im Sozialbereich. Ich habe jetzt noch nicht mitbekommen, was hier die Angebote von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite sind, aber auch hier wird es harte Diskussionen geben, die auch von den Budgetspielräumen der Politik abhängig sind.

Wir haben auch erlebt, dass den Pensionist:innen gesagt wird sie müssen sparen, den Beamten:innen wird gesagt sie müssen sparen, den Beamten:innen werden Nulllohnrunden in den nächsten zwei Jahren in Aussicht gestellt. Beamten:innen, das heißt auch Pfleger:innen in der SALK. Beamten:innen, das heißt auch Lehrer:innen in den Schulen. Das sind die Leute, denen jetzt gesagt wird, sie müssen sich in Zurückhaltung üben, sie müssen sich in Mäßigung üben und in Bescheidenheit. Wenn sich diese Leute allen in Bescheidenheit üben sollen, wäre es ein gutes Beispiel der Politik, hier voranzugehen und selbst diese Bescheidenheit bei sich walten zu lassen.

Gerade in Seiten der hohen Teuerung, wir haben es eh schon gehört, wir hören es die ganze Zeit, heute heißt es wieder 4 % ist die aktuelle Schätzung, eine hohe Inflation, Energie, Strom bis zu plus 33 %, Wohnen und Lebensmittel, es wird immer teurer. Hier braucht es ein klares Signal der Solidarität an die Salzburgerinnen und Salzburger und ich habe es auch schon erwähnt, es ist ein demokratiepolitisches Signal. Die Leute fühlen sich nicht mehr vertreten, Politik wird als eine elitäre Show wahrgenommen und viele Leute gehen nicht mehr wählen, es herrscht eine allgemeine Politikverdrossenheit. Dagegen ist nicht das einzige, aber auch ein adäquates Mittel, endlich den Abstand zwischen einem normalen Einkommen und einem Politikereinkommen zu verringern. Daher fordern wir die Gehälter für Mitglieder der Landesregierung, der Landtagspräsidentin und ihren Stellvertreter, die Kluboblate und den Abgeordneten zum Landtag, aber das beinhaltet natürlich auch den Bürgermeister der Stadt Salzburg, den Vize-Bürgermeister, den Stadträtinnen der Stadt und dem Staatssekretariat, etc., etc., dass wir diese Politikergehälter heuer nicht erhöhen. Danke soweit. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Bitte Herr Kollege Schöppl für die FPÖ.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ja selbstverständlich, in Zeiten angespannter Budgets wird jeder, und da meine ich auch die Politik, seinen Beitrag zu leisten haben. Aber Kommunistische Fraktionen, Euch geht es nicht hier um das Thema, um eine Lösung. Ihr macht wieder etwas dringlich und gebt dem nach unserer Geschäftsordnung das *Mascherl* dringlich, ohne dass wir hier heute eine Lösung finden könnten. Das wisst Ihr. Hoffe ich zumindest. Denn hier gibt es jetzt zwei Möglichkeiten. Entweder nach zweieinhalb Jahren kennen Sie die Geschäftsordnung noch immer nicht, haben nicht erkannt, dass eine Gesetzesänderung notwendig ist und wir das sowieso erst im nächsten Ausschuss, nämlich nicht heute behandeln dürfen. Oder andererseits unsere Geschäftsordnung ist Euch wurscht. Hauptsache wir reden da, Hauptsache wir geben einen *Mascherl* und Hauptsache wir führen eine Diskussion. Das sind die zwei Möglichkeiten.

Wie Eure Ansicht zur Demokratie ist, das habt Ihr heute bewiesen. Ich habe nämlich aufgepasst. Bei der Angelobung eines Regierungsmitgliedes, das Verantwortung für dieses Land hat, seid Ihr als Protest sitzen geblieben. Das habe ich gesehen. Respekt vor dem Amt, Respekt vor der Politik, Umgang, das habt Ihr hier herinnen, den anderen Abgeordneten, diesem Haus und allen Wählern und den Bürgern in diesem Land klar vermittelt, was Euch Demokratie wert ist, was Euch diese Regierung wert ist und was Euch all das wert ist, von was Ihr immer selber groß redet. Ich habe Euer Verhalten, als Protest her sitzen zu bleiben, zur Kenntnis genommen und kann als demokratisches Mitglied dieses Hauses nur eines sagen: schämt Euch. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Und eines möchte ich auch sagen. Politik heißt Verantwortung zu übernehmen und modern ausgedrückt: Politik unserer Landesregierung, das ist Dienstleistung. Dienstleistung für ein Unternehmen, für 570.000 Einwohner. Und Ihr meint, das hat den Wert eines Facharbeiters? Leistung, Arbeit, Einsatz muss sich lohnen. Das sage ich auch einmal laut und deutlich und alles andere ist eine kommunistische Gleichmacherei, die in einer freien Wirtschaft, in einem freien Land, sage ich Gott sei Dank nichts verloren hat. Oder wollt Ihr wie in der DDR mit einer Gleichmacherei, dass die Menschen mit den Füßen abstimmen, dem Land davonlaufen und dann im Endeffekt durch Mauer und Todesstreifen eingesperrt werden müssen? Nein, wir bekennen uns zur Freiheit, wir bekennen uns zur Leistung und auch Leistungsgerechtigkeit.

Wir wollen in der Politik, hier herinnen im Landtag, in den Gemeinden, hier in der Landesregierung Leistungsträger haben. Die Besten unserer Heimat, unseres Landes sollen hier herinnen für die Politik Verantwortung nehmen. Glauben Sie wirklich, mit Ihrer Gleichmacherei, mit Ihren Ansätzen würden Sie irgendjemanden aus der Privatwirtschaft, aus Unternehmen davon überzeugen können, für dieses Land zu arbeiten? Von Menschen, die so viel Respekt haben für diesen Einsatz für unser Land Salzburg, dass Sie bei deren Gelöbnis, ich sage nochmals bei ihrem Gelöbnis, breit sitzen bleiben und damit auch die Ablehnung des

Systems der Landesregierung und Ihre Verachtung gegenüber dieses Hauses hier uns allen kundtun.

Ich danke für die Dringlichkeit und für die Gelegenheit, weil man den Menschen draußen das sagen muss, wie Sie denken, wie Sie handeln und wie Sie wirklich sind. Die Debatte ist notwendig. Danke für die Dringlichkeit, der wir auch zustimmen werden.

Eines muss uns klar sein, die wir hier Verantwortung tragen für dieses Land in diesem Haus. Politik muss seinen Beitrag leisten. Wir müssen hier zusammenstehen und auch Vorbildwirkung haben. Das mit Sachlichkeit, das mit Verantwortung und auch mit Liebe zu unserer Heimat und nicht mit einer kommunistischen Gleichmacherei, die gleichzeitig heute in diesem Haus das, was uns wertvoll ist, mit Füßen tritt. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollegin Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schüler und Schülerinnen! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen!

Ja, jetzt kommen wir vielleicht wieder ein bisschen runter. Ich versuche das Thema sozusagen differenziert anzugehen. Man kann das Thema der Politiker- und Politikerinnengehälter verkürzt angehen. Man kann sagen, die verdienen zu viel, Punkt aus, und das führt zu abgehobener Politik, kann man. Man kann es aber auch differenziert anschauen. Menschen, die sich wählen lassen, sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, Kritik auszuhalten, Entscheidungen zu treffen. Sie sollen gut entlohnt werden, ohne sich zu bereichern und ohne sich korrumpern zu lassen.

Wir alle haben einen Job übernommen mit hohen Anforderungen, einer entgrenzten Arbeitszeit, Auswirkungen ins Privatleben, wir haben es freiwillig getan und wir haben es aus Überzeugung getan. Von uns darf zu Recht gefordert werden, dass wir uns mit vollem Engagement, mit unserer Erfahrung, mit unserem Know-how fürs Gemeinwohl einsetzen. Wir wurden gewählt, wir werden dafür bezahlt mit Steuergeld. Von uns können vor allem die jungen Menschen, auch die hier im Raum sind und die zuhören, verlangen, dass wir uns einsetzen für eure Zukunft, für euer gutes Leben. Das ist der Job einer Politikerin und eines Politikers.

Die Forderung nach einer Nulllohnrunde, die findet schnell die Zustimmung in der Bevölkerung, weil im Vertrauensindex der Berufe belegen wir Politiker und Politikerinnen den drittletzten Rang. Hinter uns sind Versicherungsvertreter:innen und Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen von Werbeagenturen. Da zeigt sich das Glaubwürdigkeits- und das Vertrauensproblem der Politik. Und ja, auch wir GRÜNE haben uns immer wieder für Nulllohnrunden ausgesprochen, aus guten Gründen und wir stehen dazu in Krisenzeiten. In solchen Zeiten

braucht es die Solidarität und die Vorbildwirkung. Wenn von vielen Menschen gefordert wird, dass sie den Gürtel enger schnallen, dann dürfen wir nicht uns gleichzeitig die Gehälter erhöhen. Aber wir sollten diese Debatte auch ehrlich führen.

Seit Jörg Haider gehören die Nulllohnrunden zu einer rechtspopulistischen Politik in Österreich. Sie klingen populär, sie lösen aber kein einziges Problem der Teuerung und der sozialen Ungleichheit und auch kein Problem der Einkommensungerechtigkeit. Diese Probleme lassen sich nur durch beharrliche politische Arbeit in unseren demokratischen Institutionen lösen. Da braucht es Debatten im Landtag, da braucht es Gesetzesentwürfe, da braucht es Interessensvertreter und -vertreterinnen, die hier genau diese Probleme lösen, die wir in unserer Gesellschaft haben. Da braucht es Politiker:innen, die das Wohl aller Menschen in den Mittelpunkt stellen, die allen eine warme Wohnung gönnen, die allen eine gute Pflege gönnen, gleiche Bildungschancen und eine Zukunft ohne Klimakatastrophen. Es braucht nicht Politiker und Politikerinnen, die sich in Freunderlwirtschaft und Machtzirkeln zurückziehen, die sich Jobs und Aufträge zuschanzen oder, wie z.B. in Salzburg passiert, Subventionskürzungen als Disziplinierung gegen kritische Stimmen der Zivilgesellschaft einzusetzen.

Schauen wir jetzt ganz konkret nach Salzburg. 2024 und 2025 hat sich die Bundespolitik z.B. eine Nulllohnrunde verordnet, aber die Schwarz-Blaue Landesregierung hat in beiden Jahren die Politiker:innengehälter erhöht. Was hat FPÖ-Chef Kickl dazu gesagt? Er hat lautstark diese Nulllohnrunden gefordert. In Salzburg hat seine Chefin sich, die Salzburger FPÖ-Chefin sich dagegen ausgesprochen und diese Doppelmorale zeigt, worum es der FPÖ eigentlich wirklich geht. Schlagzeilen in Wien und soziale Härte in Salzburg, denn im gleichen Atemzug wurde der Heizkostenzuschuss massiv gekürzt und Menschen im Regen stehen gelassen. Das ist ein Affront gegenüber allen Menschen, die wirklich Unterstützung brauchen.

...

(Zwischenruf Abg. Egger: Auch die GRÜNEN sind überbezahlt!)

... Wir GRÜNE übernehmen Verantwortung und stehen für Vorbildwirkung ohne Selbstentwertung. Wir unterstützen Nulllohnrunden in Krisenzeiten, fordern einen Abbau von Sonderwegen, die das Bild von Politikerprivilegien verstärken. Ja zu Solidarität, ja zu Nulllohnrunden in Krisenzeiten, aber nein zu populistischer Selbstentwertung. Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrags zu. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Geschätzte Frau Präsidentin!

Wir reden über ein sehr ernstes Thema, über das wir uns im Landtag und in der Landesregierung noch ausführlich unterhalten werden. Ich bin daher ein bisschen dankbar, dass die

Frau Klubobfrau Humor in die Diskussion einbringt. Wir behandeln hier einen kommunistischen Antrag und Sie verbinden das mit der These, dass der Ruf nach einer Nulllohnrunde ein rechtspopulistisches Instrument sei. Also ich bin ein großer Anhänger der Hufeisen Theorie, halte hiermit fest, dass die Kommunisten rechtspopulistisch sind, wie Sie das hier gesagt haben.

Ich halte mich kurz. Alle werden ihren Beitrag zur Konsolidierung der Budgets leisten müssen. Wir stehen für stabile und berechenbare Budgets und das umfasst selbstverständlich auch die Politik. Wir sind aber hier nicht im Raum, über das Budget 26 zu verhandeln, das wird in der Landesregierung verhandelt, dann gibt es einen Vorschlag, dann wird es hier im Ausschuss behandelt und im Hohen Haus behandelt und da werden wir dem die entsprechende Aufmerksamkeit und die gebotene Sensibilität widmen.

Mir ist es aber noch ein besonderes Anliegen, weil es jetzt fast schon ein ceterum censeo von mir ist, eine zweite Heuchelei hier zu entlarven. Die erste Heuchelei ist, dass man heute etwas dringlich diskutieren, was denkunmöglich dringlich heute behandelt werden kann, was eine Missachtung der Geschäftsordnung ist. Die zweite Heuchelei ist, ich würde das gerne nur den Zuhörerinnen und Zuhörern erklären, es kommt immer die Kritik, vor allem von der KPÖ, dass die Parteienförderung viel zu hoch sei, darf darauf hinweisen, dass die Klubförderung im letzten Jahr, und das hat sehr weh getan, um 10 % gekürzt worden ist und das spüren wir in den Auswirkungen. Daher haben wir einen Passus gemacht, wenn ihr glaubt, dass die Parteienförderung zu hoch ist, bitte beantragt einen gewissen Prozentsatz. Also sagt ihr, wir wollen nicht 100 % der Parteienförderung, sondern uns reichen 80 % aus, uns reichen 70 % aus. Das ist noch nie erfolgt. Das heißt es ist eine Riesenheuchelei, denn würden Sie auf dieses Geld verzichten, das Sie offensichtlich nicht brauchen, würde es per Gesetz mildtätigen Zwecken zukommen, die Sie immer kritisieren, dass Sie gekürzt worden sind. Das heißt wir haben hier wieder eine unendliche Heuchelei in dieser Diskussion. Das möchte ich nur angesprochen haben, dass die ÖVP bereit ist, ihren Beitrag, auch den Beitrag der Politik zur Konsolidierung zu machen. Ich habe schon gesagt, wir werden noch ausführlich Raum und Platz haben, das im Budgetausschuss zu diskutieren und nicht in einer Dringlichkeit, wo es denkunmöglich ist, das zu beschließen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollege Maurer.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ich werde mich wieder sehr, sehr kurz halten.

Zwei Aspekte. Wir führen jedes Jahr diese Diskussion. Ich formuliere es jetzt einmal als diplomatisch, als spannend. Wir führen eine spannende Diskussion und ich sage auch mit aller Deutlichkeit, in Zeiten wie diesen, in Krisenzeiten, wo alle sozusagen den Gürtel enger schnallen müssen, wird auch die Politik ihren Beitrag leisten und alle Emotionen so ein bisschen heraus. Das war's schon. Danke. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit kommen wir jetzt zur Abstimmung über die Dringlichkeit dieses Antrages. Für alle Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Saal und zu Hause möchte ich erklären, dass Dringliche Anträge es an sich haben eben am selben Tag auch in dem zuständigen Ausschuss debattiert und auch abgestimmt und dann im Hohen Haus, im Plenum dann endabgestimmt werden. Das heißt eine Erledigung des Antrages am selben Tag. Das heißt Dringlichkeit. Wir werden das für zwei Anträge heute machen. Wir haben noch einen dritten Dringlichen Antrag. Aber für diesen Antrag der KPÖ gibt es keine Debatte am Nachmittag. Der wird heute nicht erledigt werden, wie das in der Debatte auch schon angeführt wurde. Das Einzige, was passieren wird, dass er gemäß unserer Geschäftsordnung mindestens in drei Wochen hier im Haus in den Ausschuss gehen muss. Also die Dringlichkeit war hier jetzt die Debatte im Plenum. Dann wird er, wie jeder andere Antrag auch, der nicht dringlich ist, in den nächsten drei Wochen in einem Ausschuss beraten werden.

Daher jetzt die Frage der Dringlichkeit und dann Abstimmung, Debatte in einem späteren Zeitpunkt. Wer für die Zuerkennung der Dringlichkeit ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist ihm die Dringlichkeit zuerkannt und wir werden uns in den nächsten Wochen mit diesem Antrag beschäftigen.

Bevor ich jetzt den dritten Dringlichen Antrag, nämlich den Antrag der GRÜNEN betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Salzburg endgültig aufrufe, ersuche ich den zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme und dann die Frau Abgeordnete Pansy um Verlesung.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Einen schönen guten Vormittag von meiner Seite.

Ich rufe auf den

10.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Salzburg

(Nr. 36 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Ich ersuche Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrags.

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank für die Verlesung Frau Kollegin. Ich darf für die Antragsteller Kollegin Abgeordnete Humer-Vogl zum Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Geschätzter Herr Landesrat! Sehr geehrte Zuschauerinnen hier in diesem Raum und vor den Bildschirmen! Liebe Kolleg:innen!

Im Sommer erhielt ich einen verzweifelten Anruf einer Freundin. Ihr Sohn, acht Jahre alt, müsse von der Ferienbetreuung immer wieder vorzeitig abgeholt werden. Er würde sich nicht an die Regeln halten und die Pädagoginnen wollten dafür die Verantwortung nicht mehr übernehmen. An ihrem Arbeitsplatz hat die Alleinerzieherin deshalb schon Schwierigkeiten gehabt und sie hat mich dringend gebeten, psychologische Hilfe für ihren Sohn zu empfehlen. Kein Problem habe ich mir gedacht. Es gibt ja ein dichtes Netz psychosozialer Angebote im Bundesland Salzburg.

Ich darf das kurz zeigen. Es gibt tatsächlich ein dichtes Netz, viele verschiedene Einrichtungen. Viele davon sind tatsächlich unter Soziallandesrat Heinrich Schellhorn entstanden. Ich sage das deshalb, weil ich weiß es wird von der FPÖ gleich kommen wir hätten uns selber darum kümmern sollen die letzten zehn Jahre.

Ich habe mich also gleich vor den PC gesetzt und jetzt muss ich doch ein bisschen runterfahren, um eine passende Einrichtung für den jungen Mann zu finden. Meine erste Idee die terminfreie Ambulanz beim Ambulatorium „Am Ball“. Ist gleich beim ersten Mausklick zerstört worden. Auf der Homepage steht Kontingent erschöpft. Neue Termine gibt es erst im Jänner. Ich habe beim Heilpädagogischen Institut angerufen. Dort das gleiche Bild. Man hat mir empfohlen, ich soll doch „Gesund aus der Krise“ kontaktieren. Mache ich die Homepage auf, wieder das gleiche Bild. Kontingent erschöpft. Das ist übrigens bis heute so, trotz anders lautender Lippenbekennnisse. Nächste Station Pro Mente Kinderseelenhilfe. In allen Einrichtungen mindestens sechs Monate Wartezeit. Ja, die Fachärzte, eine Stelle nicht besetzt, die anderen auch mindestens drei Monate Wartezeit und niedergelassene Therapeut:innen, da gibt es auch eine Liste aktuell, sind fünf freie Plätze für schwer erkrankte Kinder und Jugendliche auf der Liste.

Am Ende meiner Recherche ist also aus der Versorgungslandschaft eigentlich eine Versorgungswüste geworden und das möchte ich jetzt schon deutlich herzeigen. So sieht das aus, wenn man aktuell für ein schwer verhaltensauffälliges Kind, für ein psychisch krankes Kind eine Einrichtung sucht. Das war für mich nicht leicht, diese Botschaft zu überbringen, muss ich ganz ehrlich sagen, aber ihr könnt euch vorstellen, wenn man Eltern diese Botschaft überbringt, die unbedingt Hilfe brauchen, ist das besonders schlimm.

Wir haben natürlich die Landesregierung gefragt, was sie dazu sagt, wie man denn da vorgehen könnte, was man den Eltern raten könnte und ob ausgebaut wird, die Anfragebeantwortung ist am letzten Freitag gekommen und sie war eigentlich sehr enttäuschend. Also manchmal habe ich das Gefühl, man wollte meine Fragen nicht verstehen. Ein paar Auszüge. Betroffene Familien werden genau an jene Einrichtungen verwiesen, wo wir wissen,

dass es drei bis neun Monate Wartezeit gibt. Es ist davon die Rede, dass Patienten und Patientinnen frei wählen können, welche Angebote sie nützen wollen. Die Realität ist aber, dass sie vor verschlossenen Türen stehen. Die Ausweitung des Angebotes rückt in weite Ferne, wenn 2030 vielleicht was eröffnet wird, dann sind, wie gesagt, viele Jugendliche schon erwachsen. Es gibt keine Idee für die Pro Mente Krisenintervention für Kinder und keine Idee, wie die medizinische Betreuung des Heilpädagogischen Instituts fortgeführt werden kann. Und all das soll ein Koordinationsgremium der Kinder- und Jugendpsychiatrie lösen. Dieses Gremium tagt alle sechs Monate. Sechs Monate, das sind im Leben eines Kindes eine Ewigkeit.

Wir wissen alle: psychische Probleme halten sich nicht an Vorgaben und nicht an Kontingente und lassen sich auch nicht aufschieben und jeder Monat, den ein Kind auf einer Warteliste länger verbringt, wird dazu führen, dass die psychische Erkrankung eher chronisch wird und das erhöht nicht nur das Leid des Kindes, sondern der gesamten Familie und verursacht langfristig natürlich hohe Kosten für die Gesellschaft. Eine Lose-Lose-Situation für alle sozusagen.

Der Sohn meiner Freundin ist jetzt übrigens ein Wartelistenkind und seine Mutter arbeitet nur noch Teilzeit. Es herrscht aktuell dringender Handlungsbedarf und ich bitte um Zustimmung zur Dringlichkeit. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Als nächstes am Wort für die FPÖ Kollegin Berger bitte.

Abg. Berger: Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Geschätzte Kollegen, Kolleginnen! Liebe Zuhörer hier im Saal! Geschätzte Landesregierung!

Die Wichtigkeit dieses Themas steht außer Frage und ich muss fairerweise eingestehen, wenn ich den Antrag schon zum Zeitpunkt des Hearings am Montag gekannt hätte, hätte ich mich gerne auch mit Heinrich Schellhorn darüber unterhalten. Aber war nicht so, haben wir erst am Abend bekommen, ist nicht so tragisch.

Ich erinnere mich noch sehr gut daran, als wir noch auf dieser Seite des Saals gesessen sind, in Dezember 2021, haben wir damals einen Antrag eingebracht betreffend die Offensive für Kinder- und Jugendgesundheit. Konkret mit der Aufforderung, die Behandlungs- und Therapiekapazitäten für Kinder und Jugendliche auszubauen. Im Ausschuss vom 12. Jänner 2022 haben wir dann darüber berichtet, dass man in Studien bereits festgestellt hatte, dass zwei Jahre Krisenmodus und Lockdowns tiefe Spuren in der Psyche von Kindern und Jugendlichen hinterlassen hat. Der Generalsekretär der österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde beschrieb den Status damals mit die Pandemie hat tief in die Kinder- und Jugendgesundheit eingegriffen, weniger durch die Infektion, aber selbst mehr durch die Kollateralereignisse.

Abseits davon muss man aber wohl auch hinterfragen dürfen, warum wir so viele Kinder haben, die psychisch so belastet sind, dass sie professionelle Hilfe brauchen. Kann es sein, dass innerhalb der Familien zu wenig Platz und Zeit ist, um gegensteuern zu können? Kann es sein, dass viele junge Menschen viel zu viel Zeit mit den asozialen Medien verbringen, meist komplett auch ohne Begleitung? Kann es sein, dass die Jugendlichen überfrachtet werden mit Informationen, die eher verunsichern auf dem Weg ins Erwachsenen werden, wie z.B. die Auswahl an Geschlechter, die bestimmt nicht hilfreich ist in einem so sensiblen Lebensphase wie die Pubertät?

Im Antrag, in der Presseaussendung zu Eurem Antrag ist die Rede von gebrochenem Bein und diese Metapher würde ich gerne aufgreifen, denn wenn wir als erwachsene Gesellschaft Weg-Erhalter sind, so muss doch irgendwann hinterfragt werden, weshalb es auf diesem Weg so viele Beinbrüche gibt. Da muss man sich unweigerlich auch über den Zustand des Weges Gedanken machen und vor allem auch darüber, ob denn unsere Kinder genug ausgestattet sind, diesen Weg möglichst unfallfrei gehen zu können. Kann es sein, dass diese Verantwortung oftmals auch ver- oder abgeschoben wird? Es muss also auch an die Eigenverantwortung der Eltern appelliert werden, zusätzlich zu allen anderen Maßnahmen.

Kinder zu bekommen, bedeutet eine unaufhörliche Aufgabe und eine Verantwortung zu leben, 24:7, und genau das sucht man in der heutigen Gesellschaft immer öfter vergeblich. Stabilität und Orientierung mit auf den Weg zu geben, sind wohl heute wichtiger denn je. Die Dringlichkeit hat selbstverständlich unsere Zustimmung. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin Berger. Als nächstes ein Wort für die SPÖ Kollegin Thöny bitte.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen, Pädagoginnen und Pädagogen! Danke an die Dolmetscherinnen.

Man stelle sich vor, das eigene Kind, Nichte, Neffe, Enkelin bricht zusammen. Es weint, zieht sich zurück, will nicht mehr aus dem Haus, isst kaum noch und niemand hilft. Kein Termin, kein Platz, kein kommen sie morgen nur wir sind voll, bitte warten. Für viele Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen ist genau das momentan Realität. Im Ambulatorium „Am Ball“ heißt es warten bis Jänner, Kimbie, das hast Du schon erzählt. Du hast Fakten hierhergelegt mit den ganzen Wartelisten, Wartezeiten. Und der geplante Ausbau des Ambulatorium „Am Ball“ und des Heilpädagogischen Instituts werden an die Einrichtungen Fachärztezentrums gekoppelt und kommt frühestens 2030. Bitte, das sind fünf Jahre und das, obwohl wir alle wissen, dass psychische Erkrankungen nicht warten.

Die Kinder, die heute keine Hilfe bekommen, sind dann längst, wie schon erwähnt, erwachsen mit womöglich chronifizierten Erkrankungen, zerbrochenen Biografien und einem Rück-

sack voller Leid, den man hätte schon verhindern können. Es geht um Angststörungen, Depressionen, Essstörungen, Suizidgefahr etc. Es geht um Familien, die verzweifeln. Dass psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche in Salzburg schlechter gestellt sind als körperlich Kranke, ist schon unfassbar und kein Mensch käme auf die Idee, einem Kind mit gebrochenem Bein zu sagen bitte komm im März wieder. Ja, wir haben in den letzten Jahren immer wieder auf dramatische Versorgungssituationen auch hingewiesen.

Ich erinnere an das psychosoziale Versorgungs- und Beratungszentrum für die Region Süd, das 2016 ja schon einstimmig im Landtag beschlossen wurde und ich erinnere auch an die vielen Mündlichen Anfragen meinerseits an den damaligen Gesundheits- und Finanzlandesrat Dr. Stöckl. Seine Antwort lautet sinngemäß wir haben ja eh die Kinderseelenhilfe. Nur erstens die Kinderseelenhilfe ist nicht das gleiche wie ein psychosoziales Versorgungs- und Beratungszentrum, schon gar nicht in der ursprünglich geplanten Form und zweitens auch die Kinderseelenhilfe selbst meldet inzwischen Überlastung und lange Wartelisten.

Vor über einem Jahr haben wir zum wiederholten Mal das PVBZ im Inneren Gebirg gefordert. Sind wir wieder lästig gewesen. Wir bleiben dran, haben wir gesagt. Was ist rausgekommen? Ein einstimmiger Beschluss, ein nächster Schritt. Es wird für die diesbezügliche Versorgung ein besonderes Augenmerk gelegt. Aber das war auch schon wieder vor einem Jahr. Es gibt also keine Ausreden mehr. Kein wir haben eh und kein es gibt eh Stellen. Die Realität ist die Versorgungslage ist katastrophal für jene, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Deshalb sagen wir heute klar und deutlich wir sehen diese Krise, nehmen wir sie ernst und wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Für die ÖVP die Frau Präsidentin bitte.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Vorsitzender. Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Alle, die heute hier im Saal unserer Sitzung folgen oder an den Bildschirmen folgen!

Wir diskutieren mit diesem Dringlichen Antrag selbstverständlich eine wichtige Angelegenheit. Es geht um die psychische Gesundheitsversorgung und soziale Versorgung von jungen Menschen und wir wissen, dass junge Menschen großen Belastungen ausgesetzt sind. Wir stimmen auch selbstverständlich der Dringlichkeit zu.

Ich möchte aber ein paar Punkte doch ansprechen und liebe Kimbie, Du hast Deine Anfrage angesprochen und auch die Anfragebeantwortung, dem in der Folge jetzt dieser Dringliche Antrag folgt. Ich würde schon bitten, wenn die Anfragebeantwortung da ist, diese nicht nur partiell wahrzunehmen, sondern auch alle Antworten in der vollen Länge zu lesen und das, was positiv ist, vielleicht auch nicht zu verschweigen.

Es steht in dieser Anfrage nämlich drinnen, dass eine Akutversorgung jederzeit sichergestellt ist, in der SALK. Es steht in der Anfrage drinnen, dass eine Nachfolge für den Herrn Prof. Dr. Weiss gesucht wird, er aber in dieser Zeit seine Arbeit fortsetzt. Es gibt also eine ärztliche Betreuung, es gibt eine Leitung des Instituts. In dieser Anfragebeantwortung können wir auch lesen, dass es Gremien gibt, die tagen. Es ist ein verbundenes System zwischen Abteilung 3 (Soziales) und der Gesundheitsabteilung 9. Was Du nicht erwähnst oder nicht wahrnimmst, ist, dass dieses Gremium arbeitet. Aber dass aktuell auch eine zusätzliche Taskforce eingerichtet ist. Das heißt dieses Thema wird nicht nur ernst genommen, sondern es wird gesehen und die zuständige Landesrätin für Gesundheit, Daniela Gutschi, nimmt sich sehr wohl dieses Themas an. Es perlt keineswegs ab. Was Du nicht erwähnst, ist natürlich, dass jeder Ausbau einer Institution Vorlaufzeiten hat. Bauliche Investitionen und Arbeiten auch länger brauchen. Dass daran gearbeitet wird und Du stellst in diesem Dringlichen Antrag ganz, ganz vieles fest (die Verlesung hat ja gezeigt, wie viele Punkte Du ansprichst), das in der Debatte über die Dringlichkeit gar nicht alles anzusprechen ist. Darum freue ich mich am Nachmittag die Diskussion auch mit Expertinnen und Experten weiterzuführen.

Es wird keineswegs lächelnd, wie Du es darstellst, in Kauf genommen, dass es jungen Menschen in unserem Land schlecht geht. Das stimmt nicht. Es wird viel getan, es wird ständig daran gearbeitet, es wird versucht auszubauen, weiterzuentwickeln, zu versorgen. Überhaupt keine Frage. Wenn wir uns anschauen, dass wir uns (und das ist mein letzter Punkt in dieser Begründung der Dringlichkeit) im Moment in Budgetverhandlungen befinden, so bin ich sicher, dass genau diesem Thema auch bei den Verhandlungen ein sehr wesentlicher Aspekt sein wird. Es werden in den Budgetverhandlungen Möglichkeiten ausgelotet und geschaut, dass man schnell möglich Förderrichtlinien für die vom Bund zugesagten Mittel von Wien bekommt.

Einen so detaillierten Plan, wo viele Punkte, die ad hoc umzusetzen sind, wissen wir, hätten auch Eure Landesräte zu diesem Zeitpunkt keine Zustimmung geben können oder zulassen können, weil die Debatte in der Regierung beim Budget erst laufen. Es ist ein wichtiges Thema, es ist ein Fokus darauf. Wir stimmen der Dringlichkeit zu, wie ich bereits ausgeführt habe. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Präsidentin. Für die KÖP Herr Kollege Eichinger bitte.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Einen guten Tag von meiner Seite! Liebe Kolleg:innen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir haben hier ein ernstes Thema und ich möchte das jetzt ein bisschen in Perspektive setzen und einen Rahmen rundherum geben. Wir leben in Zeiten von Sparbudgets, in Zeiten, wo Gemeinwohl unter Finanzierungsvorbehalt steht, in Zeiten, wo Solidarität, die Solidari-

tät mit Banken und Energiekonzernen meint, in Zeiten, wo Subsidiarität bedeutet, dass Familien mit niedrigen Einkommen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Daran ändert auch die mantraartige Wiederholung der Regierung nichts, dass so viel wie nie zuvor für Soziales und Gesundheit in diesem Bundesland ausgegeben werden. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Scharfetter: Stimmt!)

... Ja, aber diese Punkte, diese Sparpolitik, die wir heute sehen, trifft Kinder und Jugendliche besonders hart.

Erst Montag haben wir mit Soziallandesrat Fürweger gesprochen und er hat gesagt ihm liegen Kinder und Jugendliche besonders am Herzen. Gerne glaube ich ihm das, dass das persönlich auch tatsächlich der Fall ist. Wie das mit Kürzungen im Sozialbudget, die ja noch unter ihrem Vorgänger, Herrn Pewny, angekündigt waren, funktionieren soll, bleibt allerdings ein Rätsel. Auch im Gesundheitsbereich benötigen Kinder und Jugendliche Unterstützung, nicht erst seit Corona. Wie dringend es im Bereich für Kinder und Jugendliche Investitionen statt Streichungen braucht, zeigt dieser Antrag der GRÜNEN.

Eine zeitnahe, flächendeckende Versorgung für Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen ist derzeit nicht möglich, wäre aber sehr dringend nötig. Dadurch entsteht unnötiges Leid, vertane Lebenschancen in einem Alter, in dem positive Lebenserfahrungen dringend nötig sind. Wir haben hier erinnern schon öfter darüber gesprochen, dass wir von der Politik dafür verantwortlich sind, ein positives Zukunftsbild zu zeichnen und positive Zukunft zu vermitteln. Gerade diese Kinder und Jugendlichen sind besonders darauf angewiesen, zeitnah und ortsnah. Aber auch für Betreuerinnen und Ärztinnen, die immer wieder Kinder und Jugendliche wegschicken müssen, ist die Situation belastend, insbesondere wenn Nachbesetzungen schwierig sind und Projekte aus Kostengründen eingestellt werden müssen.

Wenn sich Krisen verfestigen, Traumata nicht aufgearbeitet werden und Hoffnungslosigkeit ohne Perspektive auf Besserung bleibt, dann sind das nicht nur persönliche Tragödien, sondern für die Gesellschaft als Ganzes geht ungeheures Potenzial verloren. Jeder Euro, der in diesem Bereich investiert wird, ist ein Euro für eine bessere Zukunft. So hoffe ich, dass das Sozialbudget in den Kürzungen, in den Verhandlungen gut davonkommt und der Dringlichkeit dieses Antrages stimmen wir natürlich zu. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Als letzte am Wort für die Antragsteller Klubobfrau Berthold bitte.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Menschen hier im Raum und im digitalen Raum!

Kimbie Humer-Vogl hat sich sehr intensiv mit der Anfragebeantwortung auseinandergesetzt. Wir haben es im Vorfeld auch diskutiert und wir sind uns sehr wohl bewusst, dass hier Maßnahmen gesetzt werden und, dass dieses Thema auch im Ressort der Landesrätin Gutschi intensiv behandelt wird. Aber wir wissen auch, dass es ein Dringendes ist und die Wortmeldungen haben schon gezeigt, dass es notwendig ist, das zu diskutieren und vielleicht kann es für die Budgetverhandlungen, da schaue ich jetzt ganz auf die Seite des Finanzlandesrats, auch Unterstützung bringen, dass dieses Thema einfach mit Nachdruck behandelt wird.

Wir haben ja viele junge Menschen hier im Raum und wir reden jetzt über Jugendliche. Wir reden über Jugendliche, die belastet sind und ich weiß nicht, wie es Ihnen, wie es Euch so geht, wenn wir darüber diskutieren. Wir sehen in unserer Gesellschaft, dass wir Erwachsene uns oft ärgern über sogenannte unerzogene Kinder, Jugendliche, über sogenannte Systemsprenger, über sogenannte unangepasste Kinder und Jugendliche. Da wird gebärscht oft. Eltern sollen gestraft werden, wenn sie es nicht schaffen, dass die Kinder in die Schule gehen. Auch das ist politische Realität in der Diskussion. Es werden Menschen gebascht, die nicht arbeiten, die nicht Vollzeit arbeiten, die Teilzeit arbeiten und wir haben gesehen, wie belastend es für Eltern sein kann, wenn Kinder wirklich einfach sehr hohe Anforderungen stellen an Väter und Mütter. Wir lassen Kinder, Jugendliche, Eltern, die Hilferufe aussenden, oft alleine und Hilferufe, die vielleicht noch nicht die große Katastrophe sind, aber Situationen, wo man etwas verhindern könnte. Die Prävention wird kleingeschrieben. Ja, sie kostet Geld, aber jeder Euro in die Prävention verhindert, dass es größere Probleme gibt im Erwachsenenalter, größerer Druck und größere Leiden.

Ich möchte auf eine ganz konkrete Situation im Heilpädagogischen Institut eingehen. Dort dauert es bis zum Erstkontakt ein Jahr, ein ganzes Jahr. Wenn wir jetzt die jungen Menschen hier fragen, was ist ein Jahr für euch in eurem Leben? Das ist eine lange Zeitspanne, für ein zehnjähriges Kind noch länger, weil viel Neues erlebt wird, weil das einfach irrsinnig lange wirkt. Für uns Erwachsene ist ein Jahr oft eine Zeitspanne zwischen Silvester und Silvester, ein paar markante Erlebnisse, aber es flutscht dahin. Aber ein Jahr für einen jungen Menschen ist extrem lange. Es dauert im Heilpädagogischen Institut ein Jahr, wenn nicht total der Hut brennt, das ist klar, aber auch wenn man präventiv denkt, ist das absolut zu lang.

Bei der stationären Aufnahme im Heilpädagogischen Institut, zehn Plätze stehen zur Verfügung, wird triagiert. Triagiert, wir kennen den Begriff vielleicht aus dem Gesundheitssystem, da gibt es einfach nur zehn Plätze und man nimmt nur die, die man am dringendsten diagnostiziert. Das heißt präventiv lassen wir viel liegen und der Druck wird erhöht und was heißt das im Konkreten? Schwer betroffene Familien und Kinder bleiben im luftleeren Raum. Es kann sein, dass die Kinder im Kindergarten nicht aufgenommen werden und es

gibt Fälle, dass Kinder im letzten verpflichteten Kindergartenjahr keinen Platz im Kindergarten haben, weil der Kindergarten überfordert ist. Da liegt es nicht an Pädagoginnen, die große Fehler machen, sondern an zu wenig Ressourcen. Kinder fallen aus der Schule. Das heißt, wenn hier zu wenig Ressourcen zur Verfügung stehen, dann ist auch ein Schulbesuch nicht mehr möglich und es gibt Probleme in der Nachmittagsbetreuung. Dann passiert das, was Kimbie Humer-Vogl gesagt hat, die Eltern, hauptsächlich die Mütter, reduzieren in Teilzeit oder bleiben ganz zu Hause, um die Kinder noch halbwegs betreuen zu können.

Und wenn Karin Berger, noch ein letztes Wort, versucht, Gründe herauszufinden, warum die Situation jetzt so schwierig ist, dann hat sie von der Auswahl der Geschlechter gesprochen, ein bisschen abwertend. Ich glaube, dass das nicht das Thema ist, sondern wir sind ganz stark in einer Gesellschaft, die schneller wird, wo mehr Anforderungen, mehr Krisen da sind, mehr Zukunftsängste. Das fordert Erwachsene, aber Kinder und Jugendliche umso mehr. Wir sind in einer Zeit der Defizitorientierung und nicht der Ressourcenorientierung. Wir sagen schnell unerzogen. Das sind falsche Zuschreibungen. Wir gestehen den Kindern und Jugendlichen nicht mehr ein, dass auch sie in Lebenskrisen sind. Wir haben heute schon in der Diskussion gehört, Leistung, Leistungsträger. Ja, wir wollen, dass gut gearbeitet wird. Aber genau dieser Begriff setzt massiv unter Druck. Kinder sollen funktionieren, Erwachsene, Jugendliche sollen funktionieren. Das ist ein Aspekt dieses massiven Drucks, der in Familien herrscht und wir freuen uns sehr auf die Diskussion heute am Nachmittag. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke für die Beiträge. Wir kommen damit zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der GRÜNEN einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Gegenprobe! Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt. Ich darf den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 28 Anträge.

10.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend Verfahrensbeschleunigung bei der RWR-Karte
(Nr. 37 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

10.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend den Erhalt des persönlichen Parteienverkehrs
(Nr. 38 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

10.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schwabl, Mag. Scharfetter und Auer betreffend die Verlängerung des monatlichen steuerfreien Höchstbetrags für reguläre Überstundenzuschläge
(Nr. 39 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)

10.2.7 Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Leitner und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallau betreffend Mutterschutz von Veterinärmedizinerinnen
(Nr. 40 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl)

10.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Rieder betreffend Wiederverwendung von Schulbüchern
(Nr. 41 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

10.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend Pflegegeld-Einstufung bei Demenzerkrankten
(Nr. 42 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

10.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neuregelung von Pauschalreiserichtlinien
(Nr. 43 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

10.2.11 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend eine Entschärfung bzw. Verbesserung von zwei gefährlichen Verkehrssituationen in Tenneck bzw. Werfen
(Nr. 44 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)

10.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend vorausschauende Maßnahmen hinsichtlich der bevorstehenden Sanierung des Tauern- und Katschbergtunnels
(Nr. 45 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)

10.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller und Mag.^a Brandauer betreffend innovative und kostengünstige Mobilitätsangebote im ländlichen Raum
(Nr. 46 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

10.2.14 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend einen Klimacheck für neue Landesgesetze und Verordnungen
(Nr. 47 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

10.2.15 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
(Nr. 48 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

10.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Reha-Zentren in St. Veit im Pongau
(Nr. 49 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

10.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Satzung der Salzburg AG

(Nr. 50 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

10.2.18 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Grundrecht auf Wohnen in der Landesverfassung

(Nr. 51 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

10.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einlöserecht auf Vorbehaltsflächen für Gemeinden

(Nr. 52 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

10.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend die Reduktion des Kaufpreises und Nachverhandlung des Kaufvertrages über die Antheringer Au

(Nr. 53 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

10.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Errichtung eines Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus im Konradinum Eugendorf

(Nr. 54 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

10.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend eine Resolution gegen die Heranziehung der Sonderzahlungen für Pensionist:innen zur Finanzierung von Pflege

(Nr. 55 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

10.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Kinderschutz in der Ferienbetreuung

(Nr. 56 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

10.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Maßnahmen gegen Unsicherheiten und Wissenslücken bei Gefährdungs-meldungen an die Kinder- und Jugendhilfe

(Nr. 57 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

10.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend die verpflichtende Einhebung der Leerstands- und Zweitwohnsitzabgabe durch Gemeinden

(Nr. 58 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

10.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend keine steuerliche Absetzung der Leerstandsabgabe
(Nr. 59 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

10.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Tuning-Messen im Messezentrum Salzburg
(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

10.2.28 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schüler und Schülerinnen mit ME/CFS
(Nr. 61 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl)

10.2.29 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Strafbarkeit für die Werbung mit illegaler Zweitwohnsitznutzung
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

10.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend faire und geschlechtergerechte Vergabe öffentlicher Förderungen
(Nr. 63 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

10.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einer Gesamtstrategie und Maßnahmenplan „Klimaneutrale Landesverwaltung“
(Nr. 64 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Anträge zugewiesen.

10.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 78 schriftliche Anfragen eingegangen.

10.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Kontrolle über Stiftungen gemäß dem Salzburger Stiftungs- und Fondsgesetz
(Nr. 1-ANF der Beilagen)

10.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend den Bericht der Volksanwaltschaft 2024 zur Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 2-ANF der Beilagen)

10.3.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung (Nr. 3-ANF der Beilagen)

10.3.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Weisungen der Bezirkshauptleute (Nr. 4-ANF der Beilagen)

10.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Entwicklung der Gefährdungsmeldungen in der Kinder- und Jugendhilfe und deren Folgen
(Nr. 5-ANF der Beilagen)

10.3.6 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die aufsichtsbehördliche Kenntnisnahme von Einzelbewilligungen gem. § 46 ROG
(Nr. 6-ANF der Beilagen)

10.3.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend naturschutzrechtliche Verfahren zum Jugendgästehaus Gerlosplatte
(Nr. 7-ANF der Beilagen)

10.3.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die mögliche Schließung der Volksschule Zell am See
(Nr. 8-ANF der Beilagen)

10.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend das Auswahlverfahren für den Posten des Landesamtsdirektors
(Nr. 9-ANF der Beilagen)

10.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Leitung des Landesmedienzentrums
(Nr. 10-ANF der Beilagen)

10.3.11 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner betreffend eine Beherbergungsgroßbetriebswidmung in Hochkrimml
(Nr. 11-ANF der Beilagen)

10.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Trinkwasserstellen im Bundesland
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

10.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Auswahlverfahren für die Landesamtsdirektorin bzw. den Landesamtsdirektor
(Nr. 13-ANF der Beilagen)

10.3.14 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Deutschförderung an Salzburger Schulen
(Nr. 14-ANF der Beilagen)

10.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der Maßnahmen der Pflegeplattform I und Pflegeplattform II
(Nr. 15-ANF der Beilagen)

10.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Status von Stromspeicher und Nachnutzung von Altakkus
(Nr. 16-ANF der Beilagen)

10.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend teils unbeantwortete Fragen betreffend den Bezirk Lungau
(Nr. 17-ANF der Beilagen)

10.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Neophyten und Deponie am Quellschutzgebiet in Hof
(Nr. 18-ANF der Beilagen)

10.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Online-Termin-System in den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 19-ANF der Beilagen)

10.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 20-ANF der Beilagen)

10.3.21 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Förderung von Männerberatungsstellen durch das Land Salzburg
(Nr. 21-ANF der Beilagen)

10.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schulimpfungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 22-ANF der Beilagen)

10.3.23 **Anfrage** der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Einführung einer Bezahlkarte in der Grundversorgung des Landes Salzburg
(Nr. 23-ANF der Beilagen)

10.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Klimastudie Obertrumer See
(Nr. 24-ANF der Beilagen)

10.3.25 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Nachfrage zur Sanierungsförderung
(Nr. 25-ANF der Beilagen)

10.3.26 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend geplante Regulierung von Biber, Goldschakal und Wolf im Land Salzburg
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

10.3.27 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Einstellung der Förderung für den Verein Hiketides
(Nr. 27-ANF der Beilagen)

10.3.28 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Salzburger Leerstandsabgabe und Konsequenzen aus dem Rückzug einzelner Gemeinden
(Nr. 28-ANF der Beilagen)

10.3.29 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend offene Fragen nach der Störaktion bei der Eröffnung der 105. Salzburger Festspiele
(Nr. 29-ANF der Beilagen)

10.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Beteiligung Salzburgs am Pilotprojekt für Gewaltambulanzen
(Nr. 30-ANF der Beilagen)

10.3.31 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Begrenzung des Beantragungszeitraums der Hilfe für werdende Mütter
(Nr. 31-ANF der Beilagen)

10.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend weiterhin Ölheizungseinbau im Widerspruch zu Klimazielen des Landes
(Nr. 32-ANF der Beilagen)

10.3.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Budgetierung für mögliche Kosten durch Klimzielverfehlung
(Nr. 33-ANF der Beilagen)

10.3.34 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA und an die Landesregierung betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern in Jugendlichen in Salzburg
(Nr. 34-ANF der Beilagen)

10.3.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Implementierung des Projekt StoP Stadtteile ohne Partnereiwalt im Bundesland Salzburg
(Nr. 35-ANF der Beilagen)

10.3.36 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Tauernradweg
(Nr. 36-ANF der Beilagen)

10.3.37 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Sekten-Sommercamps in Salzburg
(Nr. 37-ANF der Beilagen)

10.3.38 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Standortverordnung KIKA Saalfelden
(Nr. 38-ANF der Beilagen)

10.3.39 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA und an die Landesregierung betreffend Wirtschaftsprüfung der Seniorenwohnhäuser im Land Salzburg
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

10.3.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Vergabe von Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg
(Nr. 40-ANF der Beilagen)

10.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die externe Evaluierung der Landwirtschaftskammer
(Nr. 41-ANF der Beilagen)

10.3.42 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Vertragsbeziehungen und Förderungen des Landes Salzburg mit und für Maximilian Mayr-Melnhof
(Nr. 42-ANF der Beilagen)

10.3.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend illegale Schuttablagerungen im Naturschutzgebiet beim Bau des Jugendgästehauses Gerlosplatte
(Nr. 43-ANF der Beilagen)

10.3.44 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Subventionen für die JUFA-Gruppe
(Nr. 44-ANF der Beilagen)

10.3.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Klimaschutz und Klimawandelanpassung des Landes Salzburg
(Nr. 45-ANF der Beilagen)

10.3.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Fortführung Förderaktion „Sauber Heizen für Alle“
(Nr. 46-ANF der Beilagen)

10.3.47 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend weitere Fragen zur Insolvenz der Alpin Family GmbH
(Nr. 47-ANF der Beilagen)

10.3.48 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Umsetzung des Landtagsbeschlusses zu verpflichtenden Awareness-Konzepten im Salzburger Veranstaltungsgesetz
(Nr. 48-ANF der Beilagen)

10.3.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesregierung betreffend Pestizideinsatz auf Golfplätzen in Salzburg
(Nr. 49-ANF der Beilagen)

10.3.50 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend fehlende Preisaufsicht bei Fernwärme in Salzburg im Vergleich zu Oberösterreich
(Nr. 50-ANF der Beilagen)

10.3.51 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend neueste Ergebnisse der Untersuchung zu Müll und Ablagerungen in der Anthenger Au
(Nr. 51-ANF der Beilagen)

10.3.52 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Baumängel beim Bahnhof Bürmoos
(Nr. 52-ANF der Beilagen)

10.3.53 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 53-ANF der Beilagen)

10.3.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Gesundheit der Mitarbeiter:innen in der Landesverwaltung
(Nr. 54-ANF der Beilagen)

10.3.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Fortführung und Auswirkungen der separierten Schulung ukrainischer Kinder in Salzburg
(Nr. 55-ANF der Beilagen)

10.3.56 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Auswirkungen der Budgetkonsolidierung auf Förderungen und soziale Leistungen
(Nr. 56-ANF der Beilagen)

10.3.57 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Einhebungspraxis, finanziellen Aufwand und Vollzugskosten im Zusammenhang mit Verwaltungsstrafen im Bundesland Salzburg
(Nr. 57-ANF der Beilagen)

10.3.58 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Inanspruchnahme der Angebote der Website der Bildungsdirektion Salzburg
(Nr. 58-ANF der Beilagen)

10.3.59 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Erhebung von Zahlen bei Sozialunterstützungs-Anträgen im Bundesland Salzburg
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

10.3.60 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung betreffend die Versorgung im Bundesland Salzburg von Personen mit Essstörungen
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

10.3.61 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Insolvenz des Tiny House Projekts in Mattsee
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

10.3.62 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Nachfrage zu Weisungen der Bezirkshauptleute
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

10.3.63 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller an die Landesregierung betreffend die S-Link-Befragung
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

10.3.64 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die offene Stelle des Primariats und des Vorstands an der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

10.3.65 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Sanierungs-Stopp beim DomQuartier
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

10.3.66 Anfrage der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Umsetzungsstand bei analogen Formularen
(Nr. 66-ANF der Beilagen)

10.3.67 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die interne Richtlinie für die einmalige Unterstützung für schwangere Frauen
(Nr. 67-ANF der Beilagen)

10.3.68 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Förderverträge zwischen dem Land Salzburg und den Salzburger Festspielen
(Nr. 68-ANF der Beilagen)

10.3.69 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 69-ANF der Beilagen)

10.3.70 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Bundesmittel für Kindergärten
(Nr. 70-ANF der Beilagen)

10.3.71 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Inserate rund um „Natur in der Gemeinde“
(Nr. 71-ANF der Beilagen)

10.3.72 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, an die Landesregierung betreffend Missbrauch im SOS-Kinderdorf
(Nr. 72-ANF der Beilagen)

10.3.73 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Umsetzung der EU-Verordnung über invasive gebietsfremde Arten (IAS) und die aktuelle Erweiterung der EU-weiten IAS-Liste (Neophyten und Neozoen)
(Nr. 73-ANF der Beilagen)

10.3.74 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffen das Landesdienstleistungszentrum
(Nr. 74-ANF der Beilagen)

10.3.75 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Basisausbildung der Ärzt:innen in Salzburger Krankenanstalten
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

10.3.76 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Reha St. Veit inklusive der Kinder-Reha Leuwaldhof
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

10.3.77 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Ferienbetreuungsangebote in Salzburg
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

10.3.78 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Errichtung eines neuen Werkstattgebäudes für die Salzburger Lokalbahn in Pabing
(Nr. 78-ANF der Beilagen)

10.3.79 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 79-ANF der Beilagen)

10.3.80 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Unsicherheit und Chaos in der Wohnbauförderung und fehlende Wohnbedarfsprognose ab 2026 (Nr. 80-ANF der Beilagen)

10.3.81 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 81-ANF der Beilagen)

10.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Landesrechnungshof hat einen Bericht übermittelt.

10.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Klimaschutz und Klimawandelanpassung des Landes Salzburg"

Weiters wurden mir in den vergangenen Wochen zwei Petitionen überreicht, nämlich die Petition „Das Frauenhaus Pinzgau ist auf Basis des aktuellen Konzepts zu erhalten“ sowie die „Petition betreffend Community Nurses: Prävention statt Rückschritt im Salzburger Pflegesystem“. Ich habe gemäß § 83 Abs. 3 unserer Geschäftsordnung beide Petitionen bereits dem Petitionsausschuss zur Beratung zugewiesen.

Somit kommen wir zum nächsten

Punkt 11: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der ÖVP „Weniger Bürokratie, schnellere Verfahren - Den Wirtschaftsstandort Salzburg erfolgreich in die Zukunft führen“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner der ÖVP Landeshauptfrau Edtstadler zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Wortmeldungsrunde wird der Größe der Fraktionen entsprechend aufgerufen werden. Wie immer ersuche ich wirklich um Zeitdisziplin. Eine Stunde ist eine Stunde und daher werde ich auch entsprechend an- und ausläuten sozusagen.

Ich darf nunmehr den Redner der ÖVP, Herrn Kollegen Scharfetter, als Rednerpult bitten. Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Frau Landeshauptfrau! Geschätzte Regierungsmitglieder! Das neu gewählte Mitglied ist gerade nicht da. Ich hätte ihm noch einmal gerne gratuliert. Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Entbürokratisierung, Verfahrensbeschleunigung im Kontext zum Wirtschaftsstandort haben wir als Thema vorgeschlagen. Danke für die Zustimmung. Warum haben wir das vorgeschlagen? Jetzt könnte man sagen ja das sind Themen, die wir ja schon lange diskutieren. Ich sage jetzt einmal aus zwei Gründen. Zum einen, weil entgegen allen Bekenntnissen der Vergangenheit, Bürokratie abzubauen, Verfahren zu beschleunigen, es insgesamt in meiner Wahrnehmung, aber nicht nur in meiner, in der Vergangenheit eher tendenziell zu mehr Bürokratie gekommen ist. Ich sage das nicht nur als politisch Verantwortlicher, sondern auch als Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens und ich kann euch sagen es ist zu viel geworden in letzter Zeit.

Es geht nicht um einen Rundumschlag in Richtung Verwaltung oder gar um ein Bashing von Verwaltung und Beamten. Ich glaube es geht darum, dass wir in vielen Punkten wieder ein bisschen zur Normalität zurückkommen, an einigen Stellen auch wieder einmal den Hausverstand einsetzen und vielleicht auch wieder einmal ein bisschen mehr dem Bürger vertrauen und nicht alles bis in die dritte Kommastelle regeln.

Zweiter Punkt: Das Thema Bürokratie, Verfahrensdauer wird immer mehr zu einem Standortfaktor. Es wird immer mehr ein Problem im Kontext der Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Warum sage ich das? Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität sind kein Selbstzweck. Da geht es schlicht und ergreifend um die Frage unseres zukünftigen Wohlstandes. Wir verlieren an Wettbewerbsfähigkeit. Wir verlieren Investitionen durch zu lange Verfahrensdauer. Jetzt gehöre ich nicht zu denen, die sagen der österreichische Wirtschaftsstandort ist grundlegend schlecht. Ist er nicht. Wir haben viele Qualitäten. Top Mitarbeiter, gute Verwaltung, was insgesamt den Rahmen betrifft. Wir haben viele Vorteile. Aber wir haben ein paar Stellen, an denen wir arbeiten müssen.

Ich darf drei Dinge nennen und wenn Sie Unternehmer befragen, was treibt Euch um? Was sind Eure Probleme? Warum habt Ihr zunehmend Schwierigkeiten vor allem im internationalen Wettbewerb zu reüssieren? Zum einen sind es die Lohnstückkosten, die in den letzten Jahren extrem gestiegen sind. Ich sage einmal ein Beispiel Lenzing, wurde gestern vermeldet, Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland. Das ist ein ernstes Thema, liebe Kolleginnen und Kollegen. Zweiter Punkt, das sind die Energiekosten. Und das Dritte, melden uns die Unternehmer zurück, das ist die Bürokratie. Es sind immer mehr Auflagen, immer mehr Dokumentationspflichten. Die Überprüfungsintervalle werden immer kürzer und das macht ihnen Probleme.

Bei den Lohnstückkosten, komplexes Thema, muss man angehen, aber da muss man gegenfinanzieren wahrscheinlich. Das ist gar nicht so leicht, in Angriff zu nehmen. Bei den Energiekosten sind wir auch teilweise von internationalen Entwicklungen abhängig. Aber wo wir

was tun können und wo wir rasch was tun können und was ein Konjunkturprogramm ist, das nichts kostet, ist eine effiziente Entbürokratisierung, das Befreien von Fesseln unserer Wirtschaft und die Beschleunigung von Verfahren. Die Frau Landeshauptfrau wird noch darauf eingehen, vor allem was im Zusammenhang mit Energiegewinnung, aber auch in anderen Bereichen, was die Länge der Verfahren betrifft. Das heißt wir hätten es hier zu einem Stück weit selbst in der Hand. Wir im Landtag nicht ausschließlich, das wissen wir. Da brauchen wir den Bund, der im Übrigen auch ein sehr ambitioniertes Programm hier auflegt. Da brauchen wir auch die Europäische Union. Ich sage an dieser Stelle, es wäre schon noch mal ein guter Schritt, wenn wir uns das Golden Plating abgewöhnen würden. Wir sind in einigen Bereichen Europameister, wenn es um das genaue Umsetzen von EU-Richtlinien geht und wir können schauen, was können wir im eigenen Haus tun.

Fünf Minuten sind kurz. Ich hätte gerne zwei Beispiele gebracht, aber die Frau Kollegin Schwabl wird Ihnen auch ein paar Beispiele bringen.

Abschließend, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich glaube, wir sollten wirklich ernst machen mit dem Thema Entbürokratisierung. Wir haben im Land schon einige Schritte gesetzt. Wenn wir Bürokratie abbauen, entlasten wir die Wirtschaft, stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit, ermöglichen Investitionen. Vertrauen wir wieder ein bisschen mehr den Bürgern. Setzen wir an der einen oder anderen Stelle wieder ein bisschen mehr den Hausverstand ein. Kommen wir dort, wo wir überreguliert sind, wieder zurück zur Normalität. Und liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, geben wir den Bürgern wieder ein kleines Stück Freiheit zurück. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege Scharfetter. Frau Landeshauptfrau, Du hast das Wort. Zehn Minuten. Ich werde nach acht Minuten erinnern, dass es zum Ende hingehrt. Danke.

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Herzlichen Dank. Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungskolleginnen und Regierungskollegen!

Der NEO-Landesrat ist gerade nicht zugegen. Daher darf ich in Vertretung für alle Damen und Herren Abgeordneten, dem NEO-Abgeordneten von dieser Stelle aus hier ganz herzlich gratulieren. Liebe Zuseherinnen und Zuseher! Was hab ich gesagt? ...

(Zwischenruf: NEOS!)

... NEO-Abgeordneter. Jetzt hab ich schon glaubt, ich hab dich zum Landesrat gemacht.

Ich darf ganz herzlich gratulieren, darf aber auch alle Zuseherinnen und Zuseher hier im Haus und auch alle, die via Live-Stream dabei sind, begrüßen und vor allem die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Das ist gelebte Demokratie.

Der Titel der Aktuellen Stunde, der so wunderbar schon eingeleitet worden ist vom Abgeordneten Scharfetter, bringt er eigentlich mit einem Satz auf den Punkt, was mir im Bereich der Wirtschaft so wesentlich ist. Weniger Bürokratie, schnellere Verfahren, den Wirtschaftsstandort Salzburg erfolgreich in die Zukunft führen. Und meine sehr geehrten Damen und Herren, dabei dürfen wir nicht zulassen, dass Wohlstand gegen Naturverbundenheit, Fortschritt gegen Nachhaltigkeit oder Unternehmer gegen Naturschützer ausgespielt werden.

Wir leben im schönsten Bundesland Österreichs, in Salzburg, und das soll auch tatsächlich so bleiben. Daher möchte ich in den Bereichen Sicherheit, im Bereich Wirtschaftsstandort und bei der Verbindung von Tradition und Moderne spezielle Schwerpunkte setzen. Zwei ganz große Highlights durfte ich in meiner bisher noch sehr kurzen Amtszeit schon erleben und da geht es, wie schon angesprochen, um die Bereiche Energie. Vor etwas mehr als zwei Wochen durften wir in Kaprun mit Limberg 3 ein weiteres Pumpspeicherwerk eröffnen, das seinesgleichen sucht, das Vorbild ist auch über die Grenzen Salzburgs und Österreichs hinaus. Und vor genau zwei Wochen, am Freitag vor zwei Wochen, durften wir das Kraftwerk Stegenwald eröffnen mit den Vorständen von Verbund und der Salzburger AG und auch beide Male ist der Wirtschaftsminister angereist, denn es geht hier um mehr als um Salzburg, es geht darum, dass wir Energiesicherheit auch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte tatsächlich absichern. Ich möchte das schon in aller Deutlichkeit sagen. Es ist beeindruckend, was hier in zweieinhalb Jahren Bauzeit von Expertinnen und Experten, von Ingenieurinnen und Ingenieuren, von den Arbeitern hier auf die Beine gestellt worden ist.

Es ist aber auch beeindruckend, dass der lange Atem der zwei Projektbetreiber gehalten hat. Salzburger AG und Verbund sind drangeblieben. Dabei hat die Erteilung aller Genehmigungen 13 Jahre gedauert. Ungefähr fünf Mal länger als der Bau des Kraftwerkes selbst. Jetzt verstehen Sie mich nicht falsch, als Juristin, als ehemalige Richterin, als ehemalige Verfassungsministerin, stehe ich natürlich dazu: In einem Rechtsstaat gibt es Rechtsmittel, die auch ausgeschöpft werden können. Aber es ist schon bezeichnend, wenn das Ausschöpfen aller Rechtsmittel zu mehrjährigen Verzögerungen einer Genehmigung führt und das, obwohl es hier um ein Kraftwerk geht, wo rund 100 Mio. Euro investiert worden sind, wo rund 80 % in die Salzburger Wirtschaft geflossen sind, wo rund, und jetzt halten Sie sich fest, 500 Ausgleichsmaßnahmen getroffen worden sind auch im Bereich der Naturschutzmaßnahmen, von Fischaufstiegen angefangen, bis zu Lebensräumen für Libellen und viele andere Tiere, die dort hier, glaube ich, jetzt sehr schön auch leben können. Es geht um ein Kraftwerk, wo es um den Strom für rund 20.000 Haushalte auch in der Zukunft geht. Das ist ein Beispiel. Es gibt aber viele weitere Beispiele.

Seit 2. Juli war ich in rund 30 Gemeinden in Salzburg unterwegs. Manchmal bin ich noch ein bisschen auf der Bundesebene. Salzburg ist groß genug. Wir haben 119 Gemeinden. In 30 war ich schon. Und was erzählen mir die Unternehmerinnen und Unternehmer dort? Genau das, was der Herr Abgeordnete schon angesprochen hat. Die Verfahren sind zu lang-

sam. Sie müssen schneller gehen. Sie müssen nachvollziehbarer sein. Sie müssen treffsicherer abgehandelt werden. Entbürokratisierung ist daher in aller Munde. Aber was bedeutet das eigentlich und warum ist es notwendig, zu entbürokratisieren?

Entbürokratisierung, und das möchte ich an den Beginn stellen, ist kein Selbstzweck. Wir wollen mit der Entbürokratisierung den Wirtschaftsstandort Salzburg auch tatsächlich absichern und stärken. Wir wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger in Salzburg auch in der Zukunft ein lebenswertes Bundesland vorfinden und dass Investitionen auch schneller getätigt werden können. Zweitens: Entbürokratisierung ist nicht das Schimpfen auf die Verwaltung. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes Salzburg, der Verwaltung hier im Amt der Salzburger Landesregierung und darüber hinaus vollziehen bestehende Gesetze. Entbürokratisierung ist vielmehr ein Prozess der genauen Analyse und auch des konsequenten Handelns, wenn man über Bürokratisierung feststellt. Entbürokratisierung kann schließlich nur gelingen, wenn Politik, Verwaltung und Interessensvertretung an einem Strang ziehen.

Es wurden hier im Salzburger Landtag schon einige Schritte gesetzt, um diesem Ziel, schnellere Verfahren auch näherzukommen. So etwa als die Bewilligungsverfahren beschleunigt wurden, indem überbordende Einspruchsrechte der Landesumweltanwaltschaft weggefallen sind, denn wir wollen nicht nur Biotope für Libellen hier schaffen, sondern wir wollen ein Unternehmer-Biotop in Salzburg herstellen und es sind auch andere Maßnahmen, die im Landtag schon gesetzt worden sind. Erst im Sommer in Bezug auf das Baurecht, ein großes Gesetzespaket, damit hier Wohnungen schneller, unbürokratischer und auch kostengünstiger gebaut werden können.

Wie aber wollen wir diesen Fortschritt jetzt noch einmal dynamisieren? Es geht mir im Wesentlichen um drei Bereiche. Zum einen möchte ich ein Team einsetzen, das gemeinsam mit den Experten aus der Wirtschaft auch ganz konkrete Maßnahmen erarbeitet, sagt, wo hier Entbürokratisierung notwendig ist. Wenn Sie so wollen, eine Spezialeinheit für Deregulierung. Selbstverständlich müssen da auch die betroffenen Gruppen mit einbezogen werden in den Gemeinden, bei der Landwirtschaft, den Unternehmen und allen diejenigen, die sozusagen auch darunter leiden. Da soll dann rauskommen, dass es konkrete Gesetzesvorschläge gibt, damit wir schneller werden. Die zweite Maßnahme geht in die Richtung, dass wir natürlich auch die digitale Revolution nutzen wollen, speziell künstliche Intelligenz gut einsetzen. Da sind wir auch in Salzburg Vorreiter. Wir sind bereits Mitglied bei GovTech. GovTech steht für Government Technology und bietet moderne Lösungen auch in der Verwaltung an, für bessere, schnellere Verwaltung. Auch das gehört dazu. Wir sind hier auch im Gespräch mit dem Bund, um dieses Leuchtturmprojekt gemeinsam umzusetzen.

Das dritte, was ich erreichen möchte, ist ein Entbürokratisierungscheck. Wenn Sie so wollen, ein Hausverstandscheck, dem zukünftig jedes Gesetz, jede Novelle, jede Verordnung unterliegen sollte. Konkret wollen wir wissen, wie wirkt sich ein Gesetz in Zukunft aus im Budget, aber vor allem auch für die betroffenen Bevölkerungsgruppen und idealerweise

sollte es nicht zu einer Mehrbelastung kommen, sondern sollten die Dinge einfacher werden. Das klingt wie eine große Vision. Ich glaube aber in vielen gemeinsamen kleinen Schritten können wir genau dorthin kommen, dass wir die Gesetze und die Verordnungen zukünftig prüfen auf ihre Effizienz und darauf, dass wir nicht mehr, sondern weniger Bürokratie und damit mehr Service für die Bürgerinnen und Bürger auch schaffen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Frau Präsidentin, ich komme zum Schluss. Zwei Minuten noch, sehr gut. Wir haben bei der Entbürokratisierung einiges an Herausforderungen vor uns, aber ich sage Ihnen wir können viele dieser Herausforderungen hier in Salzburg vor Ort lösen und wir müssen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger immer notwendigerweise nach Brüssel und auf die Europäische Union hin zeigen. Wir wollen diese Herausforderungen auch lösen, denn Salzburg ist ein Land der Unternehmer und der Beschäftigten, die mit und Dank harter Arbeit Großes hervorbringen können, die erfolgreich sind und die wirtschaftlich erfolgreich sein wollen, zum Besten für uns alle. Salzburg ist das Land, wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, egal ob in der Verwaltung, ob in der Landwirtschaft, im öffentlichen Dienst oder draußen am Bau, Großartiges leisten. Da, wo Innovationskraft zu Hause ist, da krempeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Salzburgerinnen und Salzburger die Ärmel hoch, packen zu und sie leisten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Hindern wir sie nicht daran, lassen wir sie arbeiten, lassen wir sie wirklich entfesselt von Bürokratie arbeiten, damit wir weiter am Wohlstand für und in Salzburg arbeiten. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals und es war zeitmäßig eine Punktlandung. Für die FPÖ darf ich, Entschuldigung, Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek. Fünf Minuten bitte.

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich bin immer wieder mal in Unternehmerrunden zu Gast und diskutiere dort sowohl für uns relevante Themen als natürlich auch für die Wirtschaft. Meine Ressortzuständigkeiten sind ja unweigerlich auch in ihren Konsequenzen direkt wie indirekt mit der Wirtschaft verbunden und genauso wie es der Kollege Scharfetter auch gesagt hat, höre ich in diesen Runden immer wieder mal, dass man das Wort Bürokratieabbau nicht mehr hören kann, weil ihnen die Erfahrung gelehrt hat, dass es zumeist nicht weniger an Bürokratie wird, sondern eigentlich immer nur mehr, weil es seit Jahrzehnten als Schlagwort durch die Politik und die Republik getragen wird, aber viel zu selten politische Realität wird. Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder mal Arbeitskreise gegründet, um Arbeitskreise abzuschaffen. Wir haben immer wieder mal neue Regeln erfunden, um alte Regeln zu vereinfachen. Am Ende wurde das Ganze nur noch komplizierter. Zumindest so liest sich Bürokratieabbau, wenn man es in einem politischen Wörterbuch beschreiben müsste.

Aber echter Abbau heißt nicht ein neues Formular durch ein altes zu ersetzen bzw. ein neues Formular zum Alten dazu zu schaffen, sondern sie gänzlich abzuschaffen. Abbau heißt Mut haben, Ballast wegwerfen, Freiräume schaffen, und zwar sofort, konkret und spürbar und auch, genau wie Du das auch gesagt hast, wieder den Mut haben, nicht alles gesetzlich bis ins letzte Detail auf den strengen Punkt und Beistrich zu regeln, Eigenverantwortung wieder als Prinzip zu stärken, zu verankern und auch die unternehmerische Freiheit nicht immer nur als das Schlechteste zu sehen und auch nicht immer das Schlechteste im Gegenüber zu sehen, nämlich vor allem, und das ist ja Zeitgeist und offensichtlich modern, von einer politischen Seite nicht das Schlechteste im Unternehmer zu sehen. Und wer wirkt daran mit? Wer muss dafür etwas tun? Wir, die Politik, aber ja auch die Verwaltung. Und ein kleiner Sidestep sei mir erlaubt. Dem Wirtschaftsstandort in Salzburg ist es bestimmt nicht zuträglich, wenn die Politik Vertrauen zerstört, mit kommunistischer Enteignungslinker Reißbrettpolitik in der Stadt Salzburg Bausperren verhängt, die nicht nur ein massiver Eingriff in verfassungsrechtlich garantiertes Eigentum ist, sondern darüber hinaus auch das gesellschaftliche Fundament von Unternehmertum, Investitionsbereitschaft und langfristiger Stadtentwicklung zu unterminieren.

Vertrauen schaffen, das tun wir und stellvertretend dafür nehme ich nur zwei Bereiche heraus aus dem Ressort vom Landesrat Zauner und auch aus meinem Ressort, weil es die bisher größten Reformen in diesem Bundesland waren. Die größte Bau- und Raumordnungsnovelle seit Jahren, die ermöglicht und nicht verwirrt, mit klaren Fristen, mit automatischen Zuständigkeiten und sie ermöglicht, sie verwirrt nicht, sie streicht überholte Vorschriften, sie vereinfacht Regelungen, Genehmigungsfreistellungen werden umgesetzt, Planungssicherheit gibt es mit eindeutigen Vorgaben und auch einer daraus resultierenden Reduktion von Streitfragen, die uns in diesem Land in den letzten Jahren immer wieder gefordert haben. Die echte politische reale Konsequenz dieser Novelle, wir hängen nicht mehr in der Warteschleife mit Projekten, Behörden und Bauwerber sparen sich Zeit, Verfahren laufen friktionsfreier und schneller und der Wohnbau läuft in Salzburg endlich wieder an und deshalb wird auch, genauso wie es der Kollege Mayer gesagt hat, entsprechend Budget benötigt, weil seit dieser Landesregierung, seit Landesrat Zauner im Wohnbau endlich wieder etwas weitergeht.

Die zweite größte Reform in diesem Bundesland, die größte Novelle zum Naturschutz und zur Landesumweltanwaltschaft in diesem Land überhaupt, mit Klarstellungen, mit Vereinfachungen, die trotzdem immer noch sehr hohe Standards im Naturschutz einhalten, keine unterschiedlichen Rechtsauslegungen mehr, hohe Standards, keine unterschiedlichen Rechtsauslegungen von Einschreitern und Behörden mehr, keine unnötigen Anzeigen, unter Umständen aufwendige Gerichtsprozesse und das Streichen des Revisionsrechts der Landesumweltanwaltschaft, die hat dazu geführt, dass sich die LUA so stark wie noch nie in die Beratung von Projektwerbern einbringt und dort engagiert im Sinne des Naturschutzes, damit Verfahren auch wieder effizienter und schneller in die Umsetzung gebracht werden können.

Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Dass Stegenwald in zweieinhalb Jahren gebaut werden konnte, das war unsere Reform, das war ein Herkules-Akt, auch das haben wir gemeinsam zu Wege gebracht. Dazu kommt noch das Umstellen von Bescheiden auf Verordnungen, wodurch wir Juristen und Gerichte nicht unnötig auch belasten. Kollege Scharfetter, bei allem können wir aber nicht alles regeln im Land und da muss man schon Richtung Brüssel schauen, weil wenn Du mir die Froschzäune zeigst bei aktuellen Projekten, dann ist das nicht das Land Salzburg, dann ist das die FFH-Richtlinie, dann ist das der Artenschutz, dann sind das Regelungen, die aus Brüssel kommen und das ist die Kehrseite der Medaille. Während wir in den letzten zwei Jahren ein Gesetz nach dem anderen vereinfacht und entrümpelt haben, hat uns Brüssel währenddessen schon wieder dutzende neue Regeln auferlegt, auch das ist leider politische Realität. Wenn wir auch insbesondere die Verwaltung von Aufgaben entbinden und entlasten wollen und auch so natürlich im Vollzug in den Verfahren schneller werden, dann müssen sich auch die auf das Wesentlichste konzentrieren können, nicht belastet von neuen Konstrukten, wie aktuell bei einem - Frau Präsidentin, Du ziehst es ab, ich bin gleich fertig -, wie aktuell bei einem Informationsfreiheitsgesetz oder neuen Dokumentationspflichten, die zwar Ordner füllen, aber nicht Vertrauen schaffen. Vertrauen entsteht in meiner Welt nicht aus Papier, sondern durch Verlässlichkeit in einem effizienten, verlässlichen Stellenvollzug.

Allein tun muss man das und ich komme zum letzten Satz. Ich komme zum letzten Satz. Der Kollege Teufl hat dann ein bisschen weniger zu reden. Wir werden natürlich auch die Frau Landeshauptfrau in ihrem Vorhaben unterstützen und auch weiterhin Gesetzesnovellen umsetzen, uns der Kritik stellen, wie wir das in den letzten zwei Jahren auch getan haben und somit auch etwas beitragen zu diesem Wirtschaftsstandort, damit er auch weiterhin erfolgreich sein kann. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollege Meisl. Zur Vorbereitung des Zweitredens der FPÖ, vier Minuten.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wenn wir über die Salzburger Wirtschaft reden, dann reden wir über 42.000 aktive Unternehmerinnen und Unternehmer im Bundesland Salzburg und was auch die wenigsten wissen, 55 % davon sind Ein-Personen-Unternehmen. Es sind also 23.000 Unternehmen und die wenden nach der jüngsten Umfrage der Wirtschaftskammer Salzburg in der Woche neun Stunden ihrer Arbeitszeit dafür auf, dass sie bürokratische Aufgaben erfüllen. Jetzt rede ich noch nicht von der Abwicklung von komplexen Behördenverfahren, das ist für KMUs und EPUs praktisch nicht mehr bewältigbar, so ist offensichtlich das Erleben und die tägliche Praxis von Unternehmen im Bundesland Salzburg.

Ich möchte das und lieber Kollege Scharfetter, ich bringe jetzt zwei solche Beispiele, wo man das ganz handfest sehen kann, wie das in der täglichen Praxis abläuft, das bringe ich

aus meinem Brotberuf. Erstens die viel gerühmte Verfahrenskonzentration. Meine Damen und Herren, wenn man das ernst meint, dann mache ich gleich einen konkreten Vorschlag. Einige Gemeinden in diesem Bundesland Salzburg haben die Chance genutzt und haben eine Delegierungsverordnung, wo baubehördliche Genehmigungsverfahren delegiert sind an die Bezirkshauptmannschaft und die gemeinschaftlich bei Gewerbebetrieben abgewickelt werden mit den Betriebsanlagen-Genehmigungsverfahren. Einige Gemeinden in diesem Bundesland Salzburg haben das aber nicht, das heißt es werden zwei parallele Verfahren durchgeführt mit unterschiedlichen Unterlagen, die müssen aufbereitet werden, die müssen besprochen werden und wenn man ein bisschen ein Pech hat und nicht ganz genau aufpasst als Unternehmen kommen da sogar noch widersprüchliche Ergebnisse dabei raus, was dann wieder Folgekosten verursacht.

Die Stadtgemeinde Hallein hat dieses Problem erkannt als zweitgrößte Stadt des Bundeslandes Salzburg und hat zweimal in den letzten Jahren einen Antrag gestellt, man möge doch diese Verfahrenskonzentration auch für Hallein durchführen und möchte gerne für Gewerbebetriebe das baubehördliche Bewilligungsverfahren delegieren. Zweimal wurde es von der Salzburger Landesregierung in den letzten zwei Jahren abgelehnt. Also liebe Frau Landeshauptfrau, bitte Dich noch einmal diesen Antrag zu prüfen, er macht Sinn, er beschleunigt Verfahren, es gibt nur Gewinner von so einer Situation, wenn es der Landesregierung ernst ist mit den Ansagen, dann könnte man das in Wochen bereits erledigen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Ein zweites Beispiel. Ein ganz kleines Mehrfamilienwohnhaus-Genehmigungsverfahren. Und jetzt komme ich auf Unterlagen zu sprechen, weil die Reform der Bauordnung hat nämlich nicht dazu geführt, dass irgendwelche Unterlagen für Genehmigungsverfahren jetzt nicht mehr notwendig wären. Ich darf Euch vorlesen, der Stapel war 15 cm hoch, welche Unterlagen beizubringen sind, um eine Wohnanlage mit 17 Wohnungen zu genehmigen. Das ist, weil selber merke ich mir das gar nicht, ein Bauansuchen natürlich, ein Ansuchen um Ausnahme von bautechnischen Erfordernissen, eine Vollmacht, ein Grundbuchsauszug, ein Rainerverzeichnis, diverse Zustimmungserklärungen, AGWR-Datenblätter für die Statistik Austria, zwei Ansuchen um wasserrechtliche Bewilligungen, Ansuchen zum Kanal samt Kanalprojekt, Einreichprojekt mit 14 Seiten Baubeschreibung und 20 Planunterlagen, eine 15-seitige Baumassenberechnung, ein 46-seitiger Energieausweis, ein 52-seitiges schalltechnisches Projekt, ein geotechnischer Bericht, ein technischer Bericht für die Errichtung einer Tiefensonde Erdwärmepumpe und zum Abschluss noch ein Bericht, ein technischer für die Oberflächenentwässerung. Die Akkordierung dieser Unterlagen und die Erstellung dieser Unterlagen, dass sie alle auf demselben Level sind, hat sage und schreibe mit den Besprechungen der zuständigen Behörden drei Jahre gedauert. Ich bezweifle, dass Sachverständige in den Gemeinden in der Lage sind, diese technischen Unterlagen in dieser Tiefe überhaupt zu erfassen, geschweige denn sie dann näher beleuchten zu können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es gibt viel zu tun. Wir stimmen diesem Ansinnen der Entbürokratisierung zu 100 % zu. Wenn Sie unsere Unterstützung und unser Know-how, unser Wissen haben wollen, sind wir gerne mit an Bord. Aber bitte lassen wir es nicht bei

Lippenbekenntnissen bleiben, sondern fangen Sie endlich an, das tatsächlich in die Realität umzusetzen für und unsere Unternehmerinnen und Unternehmer im Bundesland Salzburg. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Wenn man von Bürokratie spricht, dann hat man, so wie es Kollege Meisl jetzt beschrieben hat, Berge von Formularen und Berichten im Kopf, wo man nicht immer genau weiß, weshalb man sie ausfüllen muss und weshalb man immer doppelt und dreifach ausfüllen muss. Formulare auf Doppelgleisigkeiten zu überprüfen, Verständlichkeit zu erhöhen, Abläufe und Synergien zu unterstützen und auf Effizienz zu überprüfen sind sinnvoll und richtig. Das sind aber Tätigkeiten, die in der Verwaltungsvereinfachung ohnehin im Verfahren, in den Behörden selbst immer wieder auch gemacht werden und stattfinden.

Über das, was wir heute hier reden, sind Änderungen in Gesetzen oder in Berichtspflichten, die für Unternehmen Erleichterungen und damit Kostensparnisse bringen. Man muss sich aber immer auch vor Augen führen, weshalb gibt es denn diese Bürokratie? Die ist ja kein Selbstzweck und es wurde ja aus einem bestimmten Grund eine Regel gefunden und umgesetzt und es wird ja auch immer aus einem bestimmten Hintergrund heraus das gemacht. Zum Beispiel es ist kein Selbstzweck, wenn man Arbeitszeitrichtlinien festlegt. Es ist kein Selbstzweck, wenn man Umweltverträglichkeitsprüfungen durchführt. Es ist kein Selbstzweck, wenn man die Sicherheit am Arbeitsplatz voransetzt oder die Sicherheit von Produkten und Lebensmitteln vornimmt. Das sind alles Regelungen, die bürokratisch sind, ja, die Unternehmen Geld kosten, ja, die aber auf der anderen Seite der Gesellschaft einen vielgleich größeren Nutzen bringen. Sichere Arbeitsplätze, gesunde Lebensmittel und auch eine intakte Umwelt sind wichtig.

In den letzten Jahrzehnten, und da kann ich bei Frau Svazek anbinden, ist es so, dass in der EU nicht nur Regelungen erlassen werden, sondern auch sehr stark auf Deregulierung gepocht wird und es ist jetzt schon so, dass der von Frau Landeshauptfrau Edtstadler erwähnte Hausverstand dazu führt, dass gewisse Regularien in der EU nicht einmal mehr diskutiert werden, weil man sagt, das ist ein zusätzlicher Aufwand für Unternehmen, das macht keinen Sinn. Das Ziel auf EU-Ebene ist, dass große Unternehmen 25 % Kosten einsparen können und kleinere und mittlere Unternehmen 35 % der Kosten einsparen können. Als Beispiel hier der Nachhaltigkeitsbericht. Auch wurden Unternehmen, die weniger als 1.000 Mitarbeiter haben und einen Umsatz von kleiner 50 Mio. haben, von den Berichtspflichten, wie es ursprünglich geplant war, ausgenommen. Das heißt 80 % der Unternehmen müssen diese Berichte jetzt gar nicht mehr erfassen und für große Unternehmen wurde die Vorlage von Nachhaltigkeitsberichten von 2026 auf 2028 verschoben. Das ist, was unter Bürokratieabbau und Vereinfachung in der EU jetzt gemacht wird. Das heißt Nachhaltigkeit und Informationen zur Nachhaltigkeit werden großteils einfach nicht mehr erhoben.

Außerdem werden im Zuge von Entbürokratisierung auch Dienststellen nicht nachbesetzt, weil wenn man weniger Bürokratie hat, braucht man ja auch weniger Sachbearbeiter:innen, die diese umsetzen. Konkret ist es in Österreich so, dass z.B. Arbeitsinspektorate mit einem chronischen Personalmangel kämpfen. Die Überprüfung von Baustellen wird somit zu einem Losverfahren. Es wird relativ wenig kontrolliert und das, was hier kontrolliert wird, ist eben wenig abschreckend und die Strafen, die für Vergehen vorgesehen sind, führen leider immer wieder dazu, dass es zu eklatanten Missständen kommt.

Jetzt zum Schluss möchte ich einfach noch eine kurze Auflistung bzw. ein paar Punkte herausgreifen, weil die EU hat schon 2012 eine Umfrage gemacht bei Unternehmen, was sie denn gerne entbürokratisiert hätten. Darunter fallen Arbeitsmarktvorschriften, Vorschriften über die Arbeitszeit, die Legislativpakete für die allgemeine Produktsicherheit und die Marktüberwachung, die Mehrwertsteuervorschriften, Abfall, Rahmengesetzgebung, Vorschriften für Ausrüstung für Lenk- und Ruhezeiten im Straßenverkehr. Also das sind alles Regularien und Themenbereiche, wo durchaus Bürokratie Sinn macht und die Entbürokratisierung hier nichts anderes bedeutet, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Konsumentinnen und Konsumenten und Bürgerinnen und Bürger auf Kosten der Unternehmen Nachteile erleiden. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Entschuldigung, ich hab Dich schon hingeschrieben. Natürlich haben die GRÜNEN ihre fünf Minuten jetzt, bitte und dann starten wir in die nächste Runde.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich finde es immer wieder erstaunlich, diese Diskussion zu führen. Wenn ich mir anschauе, wer ist denn für das Wirtschaftsministerium ressortverantwortlich auf Bundesebene seit 21. Jänner 1987, also das Jahr, in dem ich geboren wurde, das ist jetzt auch schon eine Zeit aus, ich bin jetzt auch nicht mehr bei den ganz jungen dabei. Damit Euch das Nachrechnen leichter fällt, ich bin im Sommer 38 geworden. Seit 38 Jahren ist die Ressortverantwortung für das Wirtschaftsministerium bei der ÖVP. Die ÖVP hat auch auf Bundesebene in verschiedensten Konstellationen regiert und jetzt gibt es eine neue Bundesregierung und man hat jetzt sogar ein eigenes Staatssekretariat für Deregulierung geschaffen. Allerdings im Außenministerium, weil ins Wirtschaftsministerium wollte man sich keinen Pinken Staatssekretär setzen lassen. Der muss jetzt im Außenministerium sitzen, das dazu keine Kompetenz oder Zuständigkeit hat. Das ist eine sehr österreichische Lösung. Man macht ein neues Staatssekretariat mit mittlerweile 15 Personen, die dort sitzen, in einem Ministerium, das nicht zuständig ist. Also wenn wir das so angehen, glaube ich, wird das eher nichts und da sind wir dann beim Befund vom Kollegen Scharfetter, dass immer alle davon reden, aber in der Praxis wird es mit der Bürokratie eher mehr und nicht weniger.

Okay, gut, lassen wir vielleicht die Bundesebene außen vor. In Salzburg ist die ÖVP seit 1945 durchgehend in der Landesregierung. Zuerst im Proporz mit unterschiedlichen oder mit der SPÖ, mit der FPÖ und seit der Abschaffung des Proporzes wieder mit der SPÖ, mit uns GRÜNEN, mit den NEOS, mit dem Team Stronach und mittlerweile mit der FPÖ. Also auch hier hat man eigentlich viel Zeit und Gelegenheit gehabt, sich um ein Problem zu kümmern, das man maßgeblich auch selbst geschaffen hat. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Bei jeder Deregulierung dagegen gestimmt!)

... Schauen wir es uns an. Man macht es jetzt zur Aktuellen Stunde und sagt es ist jetzt so dringlich, obwohl man eigentlich durchgängig Jahrzehnte selbst dafür zuständig gewesen wäre.

Jetzt hat der Kollege Scharfetter vorher etwas Richtiges gesagt und da gibt es schon Punkte, wo er sagt, da muss man tatsächlich hinschauen. Wie ist denn die Standortqualität? Wie ist denn die Wettbewerbsfähigkeit? Wie schauen wir aus bei den Lohnstückkosten? Das sind ja hochrelevante Fragen. Da muss ich auch sagen, haben wir in den letzten Jahren einen maßgeblichen Punkt versäumt, und das muss ich selbtkritisch sagen, weil das was war, wo wir uns in der Regierung auch nicht durchsetzen konnten. Wir haben einen maßgeblichen Preistreiber, und das haben wir in Salzburg vorher auch schon ausführlich diskutiert, und das sind die Wohnkosten. Wir haben durch die Wertsicherungsklauseln einen wirklichen Inflationsturbo gehabt, der voll durchschlägt auf die Wohnkosten, weil die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ja komplett zurecht sagen, meine Miete steigt so stark, ich brauche eine entsprechende Lohnsteigerung, damit ich mir das weiter leisten kann und es war nicht möglich, das haben wir nicht zusammengebracht, dass man da auch im freien Mietmarkt einen Deckel einzieht. Das, glaube ich, war ein maßgeblicher Fehler und da hat sich die ÖVP schon auch schützend vor die Eigentümerinnen und Eigentümer gestellt, die dadurch hohe Zufallsgewinne gemacht haben. Die nichts dafür geleistet haben, dass die Inflation so hoch ist und das hat die Inflation weiter befeuert und das macht uns jetzt ein Riesenproblem, aus dem wirklich schwer rauszukommen ist.

Jetzt haben wir ja kürzlich versucht, eine Lösung zu finden, aber die halte ich jetzt auch eher für überschaubar wirksam bei € 700,-- Miete ist bei 4 % Inflation eine monatliche Ersparnis von € 3,50 jetzt durch diesen Mietendeckel am freien Mietmarkt. Da muss man sagen, das ist wirklich äußerst überschaubar, da hätte man hinschauen müssen und ich glaube, da hätte man auch noch viel zu tun.

Aber vielleicht am Schluss, weil der Kollege Mayer ja da schon wieder ständig hineinreden muss und da habe ich die Vorschläge auch vom Kollegen Meisl durchaus anregend gefunden und ich glaube wir können schon auf Landesebene auch noch mehr tun. Du hast die Delegierungsverordnung angesprochen, mir fällt auch noch ein anderer Bereich ein, der innerörtliche Instanzenzug. Das weiß ich noch, weil das war auch zu unserer Zeit der Regierungsverantwortung in Salzburg, haben wir eine Lösung geschaffen, eine Zwitterlösung, die

es sonst nirgends gibt in Österreich. Nur in Salzburg können sich die Gemeinden aussuchen, haben Sie im Bauverfahren einen innerörtlichen Instanzenzug ja oder nein. Und sie können dann beschließen, ob sie es abgeben, dass die zweite Instanz das Landesverwaltungsgerichts ist oder ob es in der Gemeindevertretung bleibt. Also ich sage Euch wirklich was, ich habe so viel Verfahren mir mittlerweile angeschaut, also wenn der Bürgermeister in erster Instanz negativ entscheidet, dann ist in aller Wahrscheinlichkeit die zweite Instanz, wo der Bürgermeister in der Regel eine Mehrheit hat in der Gemeindevertretung, dieselbe Entscheidung. Das sind Wochen und Monate, die unnötig vergehen. Das wäre was, das könnten wir landesgesetzlich jederzeit regeln, dass man sagt, der Instanzenzug geht an die Landesverwaltungsgerichte, Punkt aus Ende, und wir haben nicht ein paar Gemeinden, die das abgeben, und wir haben noch immer eine Mehrheit, die es selber machen. Das ist wirklich ein Unfug und ein Blödsinn! Und das war damals auch eine falsche Entscheidung, dass wir diese Lösung so gemacht haben. Die gibt es uns nirgends so wie in Salzburg. Auch das könnten wir angehen, wären wir jederzeit dabei. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt starten wir in die zweite Runde der Rednerinnen und Redner. Für die ÖVP Kollegin Schwabl. Bitte, Du hast fünf Minuten.

Abg. Schwabl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Frau Landeshauptfrau und Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Woher kam es? Die Bürokratisierung hat sicher nicht die ÖVP alleine gemacht. Sie kam, weil es nochmal, ich möchte es einfach noch mal zur Erinnerung rufen, wir sind schon selber in die Verantwortung gezogen worden. Diese Bürokratisierung ist nicht aus Bosheit gewachsen, sondern aus gutem Willen, aus dem Wunsch nach Sicherheit, Transparenz und Gleichberechtigung. Vorschriften sind eingeführt worden, um Gesundheit und Sicherheit zu gewährleisten, strengere Hygieneauflagen für Gastronomie oder Brandschutzbestimmungen nach Katastrophen. In den 1970er Jahren kamen zahlreiche Umweltauflagen dazu, im Tourismus etwa bei Abwasser, Energie und Bauprojekten.

Mit dem EU-Beitritt übernahm Österreich unzählige Richtlinien, wahrscheinlich ein bisschen strenger als nötig, und das Streben nach Rechtssicherheit heraus wurden Regeln immer detaillierter. Schließlich hat sich, das muss man trotzdem auch erwähnen, diese Absicherungsmentalität in der Verwaltung dazu geführt, lieber ein Formular mehr als ein Risiko, dass etwas fehlt. Alles nachvollziehbar. Aber im Laufe der Jahre ein Dickicht an Vorschriften ist schon entstanden.

Ich spreche heute hier nicht nur als Abgeordnete, sondern als Unternehmerin im Tourismus. Und ja, wir sind keine Verbrecher, das möchte ich schon mal vorwegschicken. Bürokratie ist für viele Betriebe längst nicht nur mehr lästig, sondern sie ist eine echte Motivationsbremse. Sie frisst Zeit, Geld und Energie und es nimmt uns die Freude am eigentlichen Tun. Und da ich ja aus dem Tourismus, viel mehr aus Hotel und Gastronomie komme,

möchte ich gerne erwähnen, also es sind nicht die großen Projekte, die uns da auch Probleme bereichern, auch die Kleinen. So im kleinen Hotelalltag spüren wir die Last. Da habe ich gestern mit unserem Küchenchef gesprochen und der hat mir ja in einem kurzen Gespräch, weil viel Zeit hatte er nicht, der Tag nimmt ihn sehr in Anspruch, wie das so bei ihm abläuft. Er beginnt seinen Tag um 7 Uhr früh. Eigentlich sollte er sich um das Menü und die Zubereitung kümmern, doch als erster greift er zum Thermometer. Kühlhaus 1, 2, 3, alles wird notiert. Dann die Lieferscheine. Herkunft, Temperatur, Charge-Nummer, eine halbe Wissenschaft für eine Kiste Tomaten. Bevor er das erste Gemüse schneidet, hakt er Reinigungspläne ab, kontrolliert die Allergenlisten und schaut, ob alle Mitarbeiter die Hygieneschulung unterschrieben haben. Die Rezeptur für jedes Gericht gehört niedergeschrieben, das dürfen wir nicht vergessen am Abend, wenn die Gäste längst gegessen haben, steht er zwar nicht mehr am Herd, aber er sitzt vor einem Stapel Papier. In Wahrheit braucht er mehr Zeit für Listen als für die Verarbeitung von Lebensmitteln.

Dann noch ein ganz kleines, vielleicht banales, aber vielleicht auch schon erschreckendes Beispiel. Wenn wir eine Suppe kochen, reicht es nicht, dass sie gut schmeckt. Wir müssen genau angeben, ob Sellerie enthalten ist, ob Spuren von Gluten möglich sind und ob Milch dabei ist. Ändern wir den Lieferanten oder eine Kleinigkeit im Rezept, muss die Kennzeichnung komplett neu erstellt werden. Das bedeutet neue Ausdrücke, auch neue Schulungen für das Servicepersonal. Manchmal dauert die Bürokratie rund um eine Suppe länger, als die Suppe selbst zu kochen und da rede ich nicht von einer Rindsuppe, die drei Stunden am Herd stehen muss, um auch wirklich gut zu schmecken.

Ja, gerne kann ich da noch ganz viele, wir haben ja heute schon gehört, gegen was wir alle sind als Unternehmer. Ja, kein Selbstzweck, das stimmt, aber viel Doppelgleisigkeit. HCCP-Dokumentation, Allergenbezeichnung, Lebensmittelrückverfolgung, Hygieneschulungen, Nachweise, Arbeitszeit- und Pausenregelung, Kontrollbesuche, Lebensmittelaufsicht, Gewerbebehörde, hier die Dokumentationspflichten, Abfall, Entsorgungsnachweise, etc., etc. Ja, nein, das gehört eigentlich so alles dazu. Ah ja, der Heißarbeitsschein. Weiß jeder, was das ist, ein Heißarbeitsschein? Ich hab hier ein Papierblatt. Ich kann Euch das gerne nachher, wer sich dafür interessiert, berichten, was das ist.

Zum Schluss noch Seilbahnbranche. Ja, ich habe ein Beispiel, wo eine Vergrößerung eines bestehenden Speicherteiches acht Jahre und fünf Umplanungen gekostet hat oder Zeit gekostet hat und nicht wegen der WLV oder geologischen Bedenken, sondern Einsprüche der LUA. Ja, Entbürokratisierung heißt nicht, dass wir Schutzstandards abbauen. Das habe ich schon gesagt. Sicherheit, Umwelt und Qualität müssen bleiben. Ganz, ganz wichtig, aber es muss schlanker, schneller und effizient sein. Denn der Gast von heute bucht mit einem Klick. Der Investor entscheidet in wenigen Wochen und der Lehrling sucht sich sofort eine Arbeitsstelle. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Kollege Teufl.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseher hier im Raum!

Vielen Dank an die ÖVP für das wichtige tagesaktuelle Thema rund um die Ereignisse in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt. Gerade gestern, wie schon vom Kollegen Scharfetter erwähnt, ist in der Zeit im Bild die Horrormeldung von 1.200 Jobs, Streichungen in Oberösterreich bis 2026 über den Bildschirm gelaufen. Diese Nachricht hat uns wohl alle schockiert und ich glaube ich war nicht allein, der sich gedacht hat, wer wird der nächste sein? Welches Unternehmen wird als nächstes solche Schritte machen müssen, um mittelfristig überleben zu können?

Wenn zur jetzt bevorstehenden demografischen Entwicklung am Arbeitsmarkt auch noch die Arbeitslosenrate explodiert, dann sind wir umso mehr gefordert, dass wir den Bürokratieabbau rasch angehen und um unseren Unternehmen wieder Hoffnung und Zuversicht zu geben. Es ist wohl auch naheliegend und ein Gebot der Stunde für das Thema nachzudenken, wie können wir die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts sichern und damit Arbeitsplätze, Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen erhalten.

Wir, die Freiheitliche Wirtschaft, haben den Sommer genutzt, um in allen Bezirken unseres Bundeslandes Betriebsbesuche und Wirtschaftsgespräche mit unseren Unternehmen zu führen. Wie schon erwähnt, neben den aktuellen Themen wie horrende Energiekosten und steigende Lohnkosten wird beinahe von allen Branchen der hohe bürokratische Aufwand für Dokumentationspflichten, für Arbeitsschutz, Betriebsanlagen, Produktsicherheit, Qualitätsmanagement, Brandschutz, Informationspflichten, Datenschutzerklärung, Mitarbeiterunterweisung und all das wird als großer Hemmschuh, vor allem großer Zeitfresser, sowohl für Einzelunternehmen und für Klein- und Mittelbetriebe genannt.

Ich wiederhole mich zwar, aber ich bringe dieses Beispiel ein zweites Mal hier in diesem Hohen Haus, weil ich glaube, dass es einfach auch bezeichnend ist für die aktuelle Situation. Ich war auch 25 Jahre in der Gastronomie tätig und wenn ein Gastronom einer ausgebildeten und ausgelernten Küchenkraft eine Unterweisung unterzeichnen lassen muss, dass ein Küchenmesser eine scharfe Klinge hat und man sich bei unsachgemäßer Handhabung damit verletzen kann, dann glaube ich müssen wir einfach auch über diese Dinge nachdenken, ob diese noch zeitgemäß sind.

Ein weiteres Beispiel bei einer § 82b Überprüfung. Das sind diese alle fünf Jahre zu überprüfenden Betriebsanlagen, die kann ein TÜV durchführen, die kann auch ein autorisiertes Unternehmen durchführen. Es muss der Gewerbebehörde dann mitgeteilt werden, aber da sollte man vielleicht auch darüber nachdenken, ob da wirklich alle Betriebsanlagen hier dieser laufenden Überprüfung unterzogen werden müssen. Schlussatz. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Eine Stunde hat leider nur 60 Minuten. Danke sehr. Für die SPÖ Kollege Maurer. Herr Kollege Zweiter Präsident, das gilt für alle gleich.

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Ich kann wieder hoch und heilig versprechen, dass ich die Zeit nicht ausnutzen werde. Ich schaue auf die Zeitdisziplin.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geschätzte Zuhörerinnen und Zuschauer!

Vielleicht gehen wir mal einen Schritt zurück. Definition, was ist eigentlich Bürokratie? Laut einer Definition ist eine staatliche oder nicht staatliche Verwaltung, die durch klare Hierarchien Entscheidungen nach Gesetz und Vorschriften und geplanten Verwaltungshandeln innerhalb festgelegter Kompetenzen gekennzeichnet ist. Wie so oft habe ich ein Zitat gefunden, das glaube ich ganz gut passt: Die Bürokratie ist nicht zu schlagen, jedenfalls nicht mit ihren eigenen Waffen. Komme ich später noch zurück.

Also wir haben uns jetzt die Mühe gemacht, das ist ja schon gefallen, die ÖVP seit 45 in der Landesregierung, so ein bisschen die Öffentlichkeitsarbeit der Salzburger ÖVP ein bisschen zu durchforsten mit so den Stichworten Bürokratieabbau, Gesetze entrümpeln, Strukturen vereinfachen. Wir haben da sozusagen dreieinhalb Treffer gefunden, 2.13, 2.15, 24, 25. 2.13 auch im Wahlprogramm drinnen Durchforsten des Abgabenbereichs, Sparen in der Verwaltung, Strukturen aufbrechen. Dann hat man sich eine Entschlackungskur verordnet, was immer nicht schlecht ist, das war der ÖVP-Landtagsklub unter der jetzigen Landesrätin Daniela Gutschi und last but not least 24, 25 hat man das auch auf Bundesebene spannend gefunden, da hat der Staatssekretär, noch Staatssekretär Harald Mahrer zur Entlastung der Unternehmen durch Bürokratieabbau aufgerufen und Kommissionen ins Leben gerufen.

Unterm Strich ist, wie man jetzt sieht und es ist ja das Zitat von Dir, lieber Hans, wir sollten endlich ernst machen, ja, das sollte man wirklich. Also ich glaube, es ist jetzt viel gesagt um den Inhalt wegen, aber es wäre auch natürlich gut in die Umsetzung zu kommen. Es fällt ein bisschen auf, dass gerade die ÖVP dieses Thema Bürokratieabbau, Gesetze entrümpeln etc. dahingehend immer nutzt, wenn entweder Wahlzeiten sind, wie von mir zitiert, 2.14 oder wenn es um Budget- und Kostendebatten geht oder ein Schelm, der Böses glaubt, jetzt gibt es eine Umfrage der Wirtschaftskammer, wo man tausend Unternehmer gefragt hat, da ist ein ähnliches Ergebnis herausgekommen. Also der Kausalzusammenhang ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Ich glaube es ist wichtig, ins Gehen zu kommen und ich sage es auch an dieser Stelle ganz deutlich, 100 Stellen im Landesdienst abzubauen ist kein wirksamer Bürokratieabbau, da kann man darüber inhaltlich diskutieren, aber das alleine wird es nicht sein.

Ich komme schon zum Schluss und zu meinem Eingangszitat. Die Bürokratie ist nicht zu schlagen, jedenfalls nicht mit ihren eigenen Waffen. Wenn die Politik, und das kann nur die Politik und nicht die Beamtenschaft, es nicht schafft, weniger Gesetze, Verordnungen,

Vorschriften zu erlassen oder diese richtig zu entrümpeln bzw. im Gegenteil, wir haben es eh schon gehört, alles ins letzte Detail zu regeln, weil man die Angst hat, dass wenn man es nicht regelt, dass vielleicht irgendwas passieren könnte, dann wird man wirklich die Bürokratie nicht effektiv mit ihren eigenen Waffen schlagen können. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Herr Kollege Walter.

Abg. Walter BA MBA: Danke für das Thema Bürokratie. Danke an die ÖVP, dass wir heute darüber reden können. Weniger Bürokratie, das ist ein Motto und wir haben das heute schon gesehen, wo sich eigentlich alle politischen Lager dahinter vereinen können, egal ob jetzt links oder rechts, arm oder reich, es mag irgendwie niemand Bürokratie, zu viel Bürokratie, zumindest das klingt irgendwie nach 19. Jahrhundert, nach Kafka oder nach monarchischen Zeiten. International ist ja auch mittlerweile die Kettensäge zum Symbol geworden, wir kennen die Bilder von Miele oder von Musk, staatliche Bürokratie soll überall radikal gekürzt werden.

Bürokratie ist aber nicht automatisch schlecht. Wir haben es jetzt eh schon in ein paar von meinen Vorrednern gehört, auch bei der Kollegin Schwabl zum Beispiel. Bürokratie hat ja durchaus auch seinen Sinn. In der Sozialwissenschaft und in der Betriebswirtschaft wird Bürokratie auch immer wieder als ein Werkzeug des rationalen und neutralen Handels verstanden. Deshalb sollten wir Bürokratie und bei Bürokratieabbau gleichermaßen fragen, wem nützt es und was ist das Ziel davon. Wenn ich an Bürokratie denke und ich stehe hier als jemand, der lange im Sozialbereich, als Sozialarbeiter tätig war, dann denke ich vor allem an die Arbeit, die Bürokratie im beruflichen Alltag den vielen Menschen macht und um ehrlich zu sein, wenn ich da an meine berufliche Tätigkeit denke, dann besteht der Job eines Sozialarbeiters ganz oft einfach nur darin, den normalen Leuten, die irgendwas brauchen, durch den Dschungel der Bürokratie durchzuführen. Es geht darum, dass man BeamtenSprache übersetzt, dass man Informationen zusammensucht, die einfach irgendwo verstreut sind und die nicht sonderlich gut aufbereitet sind. Wenn ich an das Sozialwesen hier in Österreich denke, dann bin ich sofort dabei, wenn es heißt weniger Bürokratie, weil es wird einfach den Menschen, die Unterstützung brauchen, die Leistungen brauchen, die Rechtsansprüche haben, wird es oft unnötig schwer gemacht, zu diesen Ansprüchen zu kommen.

Da gibt es ein paar Beispiele, über die wir diskutieren können. Besonders frappierend, das ist keine Bundesländerangelegenheit, ich weiß, das ist eine Angelegenheit der PVA, aber wenn man sich z.B. das Prozedere bei den IV-Pensionen anschaut, es wird immer auf den Klagsweg verwiesen, es müssen alle Leute die Klage einreichen, das ist eigentlich eine gigantische Hürde nicht nur für die Antragsteller, sondern eine Riesenarbeitsbelastung für Gutachter und für die Gerichte, die sowieso überlastet sind. ...

(Zwischenruf Abg. Dr. Hochwimmer. Und Anwälte!)

... und Anwälte, danke, für alle Beteiligten, wobei sie wahrscheinlich auch Geld damit verdienen werden.

Ich denke an das Beispiel im Bundesland Salzburg, wenn ich die Haushaltshilfe oder die Hauskrankenpflege beantrage, ich habe gerade erst mit einer 85-jährigen Frau zu tun gehabt, die bekommt einen Brief nach Hause geschickt mit einem A4-Zettel voll mit Aufträgen, was sie jetzt wieder bringen soll, so wie jedes Jahr, was aber eigentlich den Ämtern ja durchaus meistens schon bekannt ist. Wie soll das eine alte Person schaffen, wenn sie nicht die Angehörigen hat? Viele ältere Personen haben das familiäre Netz nicht.

Und ich persönlich denke bei Bürokratie im Sozialsystem vor allem auch an das Sozialamt. Das soll jetzt nicht irgendwie ein, wir haben eh schon gehört, es soll heute nicht ums Bashen und ums Runtermachen gehen, das soll keine Kritik an den Mitarbeitern dort sein, das ist ein strukturelles Problem, ein politisches Problem. Aber wir erleben, dass gerade auf den Sozialämtern sich die Menschen oft nicht wie Bürger fühlen, nicht wie mündige Bürger, sondern beamtshandelt, als Bittsteller, die um Almosen ansuchen. Es ist nicht umsonst, dass eine recht umfassende Studie von Amnesty International zur Sozialhilfe in Österreich den Titel trägt „Als würde man zum Feind gehen“. Leute fühlen sich stigmatisiert, sie fühlen sich teilweise sogar schikaniert. Sie müssen sich komplett nackt machen, alles offenlegen, eigentlich sämtliche Informationen von sich preisgehen. Das verlangt der Staat von Menschen, die Unterstützungsbedarf haben. Er scheut sich aber, Ähnliches von großen Unternehmen zu fordern, Ähnliches von Menschen zu fordern, die Geld haben. Wir haben das herinnen eh schon mal thematisiert. Bei der Wohnbauförderung muss man nicht mal sein Vermögen offenlegen.

Also, um zum Schluss zu kommen. Den Wirtschaftsstandort Salzburg erfolgreich in die Zukunft zu führen, hat es in der Überschrift geheißen. Wir sollten darüber reden, was macht den Standort Salzburg attraktiv. Es ist auch ein gut ausgebauter Sozialstaat. Es ist ein Sozialstaat, der für Wohlstand sorgt, für sozialen Frieden und auch das ist etwas, das den Salzburger Standort attraktiv macht. Deshalb brauchen wir vielleicht weniger, aber vor allem auch eine gut ausgebauten Bürokratie, die funktioniert und die den Menschen schnelle Verfahren ermöglicht, damit sie zu ihrem Recht kommen. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung steht bei den GRÜNEN. Frau Klubobfrau Berthold!

Klubobfrau Abg. Mag. ^a Berthold MBA: Jawohl, die letzte Wortmeldung einer Aktuellen Stunde, eine Herausforderung. Ich nehme sie an.

Ja, weniger Bürokratie, schnellere Verfahren. Das klingt smart, das klingt gut, das klingt unterstützenswert und auch wir GRÜNE wollen effiziente und zügige Verfahren. Punkt. Ist so. Aber wir wollen keine Abkürzungen. Die Vermutung, die sich bei uns ja aufdrängt und

die ich in den letzten zwei Jahren gesehen habe, ist, dass es hier um Abkürzungen geht, um weniger Umweltkontrollen, um die Aushöhlung des Naturschutzes, um die Beschneidung von NGO-Rechten und um das Aushebeln von Beschwerderechten. Und das ist kontraproduktiv. Das haben einige Vorredner schon gesagt. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wir machen aus dem Marathon einen Halbmarathon!)

... Das haben wir jetzt erlebt, und zwar keine sachliche Interessensabwägung, sondern einseitige Einschnitte. Und da wird gelobt, dass die Naturschutznovelle gekommen ist, da wird gelobt, dass das Ganze jetzt schneller geht, da wird drübergefahren, da werden Beteiligungsrechte beschnitten und das kann nicht das Ziel sein.

Wenn die Frau Landeshauptfrau davon spricht, dass wir einen Hausverständscheck jetzt bekommen, Endbürokratisierungscheck, finde ich gut, dass man das kritisch anschaut. Ich kriege nur schon langsam ein bisschen Allergien beim Thema Hausverständ. Ich glaube da geht es eher um den Sachverständ und weniger um den Hausverständ und es ist wirklich wieder die Gefahr, dass das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird.

Du hast auch von überbordenden Einspruchsrechten gesprochen. Also wir sind für Beteiligung, wir sind für frühe Einbeziehung. Das hat auch die Landesumweltanwaltschaft klar gesagt, dass es wichtig ist, dass sie früh in die Verfahren einbezogen wird, dass im Vorfeld Themen besprochen werden und abgestimmt werden. Ja, ich kann dem Lob der Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek nicht zustimmen, dass die Raumordnungsnovelle so toll ist und alles klasse macht, weil sie hat ganz klar auch das ökologische Bauen massiv erschwert. Ich bringe es immer und immer wieder. Im Bereich des Naturschutz- und Bautechnikgesetz und im Bereich der Naturschutznovelle wir das Thema der Artenvielfalt als überschießend beschrieben, jetzt kommt Stimmung rein, liebe Schülerinnen und Schüler, wir bieten Euch jetzt am Schluss noch ein bisschen Emotionen. Beim Artenschutz wird massiv gebasht und da geht es nicht um den einen Schmetterling und die Bienen, da geht es um das Gesamte, und das müssen wir schützen, wir müssen hinschauen. Und das, was Ihr gemacht habt, beim Artenschutz, das bedroht unsere Artenvielfalt.

Ich möchte die ÖVP ja messen an ihren eigenen Strategien, die gut sind. Schaut mal ÖVP Salzburg Standortstrategie, Salzburg 2035, gutes Papier, 2022 veröffentlicht worden, gibt die Leitlinien bis Ende 2035 vor, soll ein Standort- und wirtschaftspolitisches Leitbild sein. So, und da geht es um Menschen im Mittelpunkt, um Smart and Green, um Qualitätsregionen und um die Lebensqualität und Beschäftigung. Da wird die Transformation gefordert in Richtung klimaneutrales Wirtschaften, das Wachstum soll vom Ressourcenverbrauch entkoppelt werden, Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft, gute Sachen, wirklich gute Sachen. In diesem Papier „Standortstrategie“ der ÖVP sind 60 Maßnahmen. Von den 60 Maßnahmen sind genau zwei Maßnahmen, die sich um das Thema Entbürokratisierung und schnellere Verfahren ranken. Wichtig, ja. Aber die Entscheidung für einen guten Wirtschaftsstandort

liegt nicht alleine darin, dass man entbürokratisiert und ihrblast es immer so auf, weil ihr damit einfach wichtige Umweltstandards abbauen wollt.

So, also wir GRÜNE sagen es gibt einen Weg zu schnelleren Verfahren. Man kann es ganz billig machen, man schleift eben die Standards, man kürzt die Einspruchsrechte, man schwächt die Kontrollen oder man geht den klugen Weg. Digitale durchdachte Prozesse, ja, wichtig. Klare Zuständigkeiten, gut ausgestattete Behörden, genug Sachverständige, frühe Einbindung, damit die Konflikte frühzeitig gelöst werden. Ja, bei der Energiewende brauchen wir Tempo, aber nicht gegen den Ausverkauf des Naturschutzes und wir sagen weniger Bürokratie, schnellere Verfahren, ja, sind wir dabei, aber wir wollen auch diese Standortstrategie ernst nehmen, die heißt Smart and Green statt schnell und schmutzig und so gibt es einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort Salzburg.

Ich gratuliere und freue mich über alle Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, weil es gibt in unserem Bundesland viele, die das wirklich toll machen und die gehören gefördert. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen und bevor wir zum nächsten Punkt Mündliche Anfragen kommen, darf ich den Zweiten Präsidenten wieder bitten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Vielen Dank Frau Präsidentin.

Ich rufe auf

Punkt 12: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt neun Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit eine Antwort zu geben. Der Anfragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können. Die erste

12.1 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Anstellungen im Schuldienst

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. Jedes Jahr am Schulbeginn liest man Medienberichte über Unzufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern, wenn sie in den Schuldienst einsteigen. Jetzt bin ich schon sehr lange im Schuldienst und habe diese ganzen Themenstellungen nicht mehr, kenne aber die Berichte von Kolleginnen und Kollegen aus anderen Schulen, aus meiner eigenen Schule, dass man sehr oft nicht genau gesagt bekommen kann, wenn man umsteigt. Was ist die genaue Verdienstsumme? Es gibt Berichte aus anderen Bundesländern, dass man sehr lange überhaupt auf einen Dienstvertrag wartet, und das sind alles Dinge, die in diesem sehr wichtigen Beruf mit sehr viel Verantwortung, wo jede Arbeitskraft dringend gebraucht wird, ganz, ganz verunsichert wird und wo sehr viele überlegen, ob sie diesen Antritt überhaupt machen oder nicht.

Dahingehend lautet auch meine Anfrage: Wie viele Personen wurden in diesem Jahr neu in den Schuldienst im Bundesland Salzburg aufgenommen und wie viele Personen waren mit der Abwicklung der Neuanstellungen betraut? Und ich stelle gleich aus Zeitgründen die zwei Unterfragen: Wie lange warten eingestellte Lehrerinnen und Lehrer durchschnittlich im Bundesland Salzburg auf ihre Dienstverträge und wie viele Wochen dauert es im Durchschnitt, bis Lehrerinnen und Lehrer Gewissheit über ihre Vordienstzeiten haben und ihr Gehalt in der ihnen zustehenden Höhe ausbezahlt bekommen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Klubobfrau. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin Gutschi.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Danke Herr Präsident. Klarerweise fallen nur die Landeslehrpersonen in meine unmittelbare Zuständigkeit und nur diese können Gegenstand einer Interpellation im Landtag sein. Im Bereich der Landesschulen wurden über den Sommer 339 neue Lehrpersonen angestellt. Die letzte Ausschreibung ist hier noch nicht inkludiert, also es werden noch welche dazukommen und mit der Abwicklung dieser Einstellung über den Sommer waren 29 Personen unmittelbar und intensiv befasst. Dazu zählen die Außenstellen, die Personalreferenten und -referentinnen, die Abteilungsleiter und -leiterinnen, Referatsleiterin und Sachbearbeiterin.

Wie lange warten die neu eingestellten Lehrerinnen und Lehrer durchschnittlich auf ihre Dienstverträge? Den Vertragsbediensteten ist nach § 4 Abs. 1 Erster Satz VBG unverzüglich nach dem Beginn des Dienstverhältnisses ihr Dienstvertrag auszufolgen und entsprechend diesem gesetzlichen Auftrag erhalten die Landeslehrpersonen ihren Dienstvertrag ohne unnötigen Aufschub nach Dienstbeginn. Durch die große Anzahl der neu angestellten Personen kann es aber über den Sommer zu Verzögerungen kommen, aber an und für sich bis die Schule startet sollte jeder einen Dienstvertrag haben, eine statistische Erfassung über die tatsächliche Dauer erfolgt aber nicht, bitte um Verständnis, das wäre ein zu hoher Verwaltungsaufwand.

Zweite Unterfrage: Wie viele Wochen dauert es im Durchschnitt, bis Lehrpersonen Gewissheit über ihre Vordienstzeiten haben und ihr Gehalt in der ihnen zustehenden Höhe ausbezahlt bekommen? Auch hier erfolgt keine statistische Erfassung über die Dauer und Ermittlung der Besoldungsdienstzeit, aber aufgrund gesetzlicher Fristen kann dies auch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Warum ist das so? Lehrpersonen können drei Monate ab entsprechender Belehrung durch die Personalstelle Vordienstzeiten mitteilen. Also wenn sie diese drei Monate ausreizen, dauert es naturgemäß länger, bis die tatsächliche Erfassung und Ausrechnung der Besoldung entsprechend passiert und genau aus diesem Grund gibt es natürlich mitunter erhebliche Verfahrensdauer, aber auf diese Verfahrensdauer hat die Bildungsdirektion daher auch keinen Einfluss. Es ist aber im Bemühen der Bildungsdirektion, hier möglichst rasch die tatsächliche Besoldung dann zu eruieren. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Landesrätin. Die zwei Zusatzfragen wurden beantwortet. Gibt es eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja, danke schön. Es ist mir natürlich bekannt, dass das sehr individuell ist. Es gibt offensichtlich da keine Daten, keine Erfassung. Danke trotzdem für die Beantwortung.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Wir kommen zur zweiten

12.2 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die österreichische Gebärdensprache (ÖGS) an Salzburgs Schulen

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Danke. Sehr geehrte Frau Landesrätin, liebe Daniela!

Der Gehörlosenverband Salzburg hat letzte Woche sein 65-jähriges Bestehen in Salzburg gefeiert. Im Zuge dieser Feierlichkeiten, an der Vertreter:innen der Gehörlosenverbände aller Bundesländer teilnahmen, wurden auch die immer noch bestehenden Bildungsnachteile für gehörlose Kinder und Jugendliche thematisiert. Fehlender Unterricht in österreichischer Gebärdensprache, der Muttersprache von gehörlosen und schwerhörbehinderten Menschen sowie zu wenig Dolmetscher:innen für den inklusiven Unterricht würden die Bildungskarrieren erheblich behindern. Tatsächlich hat die Gehörlosen-Community lange für eine Verankerung der Gebärdensprache in den österreichischen Lehrplänen gekämpft. 2024 ist ein erster Erfolg gelungen, unter anderem wurde in einer Verordnung über die Lehrpläne der Sonderschulen verankert, dass im Zuge des Lehrplanzusatzes im Förderbereich Hören und Kommunikation die unverbindliche Übung österreichische Gebärdensprache Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den ersten acht Schulstufen ermöglichen soll, im Ausmaß von ein bis zwei Wochenstunden die Gebärdensprache zu erlernen. Diese Maßnahme soll im Schuljahr 2026, 2027 zur Umsetzung kommen.

Ich stelle deshalb folgende Mündliche Anfrage: Wie ist der Stand der Umsetzung und Implementierung des Lehrplanzusatzes „Hören/Kommunikation mit ÖGS-Komponente“ in Salzburger Volksschulen, insbesondere an welchen Schulen ist er bereits eingeführt, in welchem Ausmaß, Stunden, Klassenstufen, bis wann ist eine flächendeckende Einführung geplant und welche Ressourcen, Lehrkräftequalifikation, Fortbildung, Unterrichtsmaterialien werden vom Land bereitgestellt?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank Herr Präsident. Die Umsetzung von Lehrplänen betrifft das Unterricht- bzw. Schulrecht und beides befindet sich im Bundesvollzug und Fragen dazu stellen somit eigentlich keinen geeigneten Interpellationsgegenstand des Landtages dar. Da ist im Bundesvollzug oder da es sich im Bundesvollzug handelt, werden auch keine zusätzlichen Ressourcen von Seiten des Landes bereitgestellt. Das ist wirklich zu 100 % Bundesvollzug. Ich kann aber mitteilen, dass die Implementierung aufsteigend und somit derzeit in der ersten und fünften Schulstufe erfolgt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung?

Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl: Ja, danke. Vielen Dank für die kurze Antwort. Ich bin sicher, dass Du tatsächlich mehr involviert bist, wie Du das sagst, weil es geht ja, also die Schulen sind ja nach wie vor für Dich in Deiner Kompetenz, aber das macht nichts.

Ich darf zusammenfassen, dass es eben für gehörlose Menschen nur möglich ist, barrierefrei zu kommunizieren, wenn sie Gebärdensprache benutzen können. Anders funktioniert das nicht und die Ausweitung für die Volksschule wäre eben sehr wichtig, weil Inklusion ist halt immer noch ein Grundstein für höhere Bildung für Menschen, die gehörlos sind, und ich hoffe auch, dass es eine Ausweitung geben wird für hörende Kinder, interessierte Schülerinnen und Mitschüler, weil je mehr Menschen Grundzüge der Gebärdensprache erfassen, umso leichter wird die Kommunikation und umso weniger wird es zu Diskriminierungen kommen und es kommt leider zu sehr starken Diskriminierungen, besonders dann, wenn es um höhere Bildung geht. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Ich rufe die dritte

12.3 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Bruttopbestellungen der Bestellkilometer im öffentlichen Verkehr

Bitte sehr!

Abg. Ing. Wallner: Danke schön Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Der öffentliche Verkehr hat sich ja in den letzten Jahren gerade unter Deiner Einflussnahme wesentlich verändert. Wir haben sehr viele Parameter auch oder Du hast sehr viele Parameter auch umgesetzt, ob es in der Qualität ist, ob es in der Taktverdichtung ist, ob es in der Infrastruktur ist, ob es bei den Bestellungen auch für die neuen Geräte ist, ob es in den kleinen Bahnen und großen Bahnen ist. Einer der wesentlichen Parameter aus meiner Sicht ist auch immer, wie viele Kilometer öffentlicher Verkehr auch bestellt wird. Das heißt ja so jetzt Brutto-Bestellprinzip, ich bin sehr froh, dass man hier von einem Netto- zu einem Brutto-Bestellprinzip umgestellt hat. Öffentlicher Verkehr ist natürlich auch ressourcenschonend, ist ein Mobilitätssystem der Zukunft und sollte natürlich auch weiter ausgebaut werden.

Aber meine konkrete Frage ist in diesem Fall: Wie haben sich die Brutto-Bestellungen der bestellten Kilometer, Schiene und Bus im öffentlichen Verkehr in den letzten Jahren entwickelt?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Kollege. Bitte um Beantwortung. Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter Schnöll.

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke, Herr Abgeordneter, für die Frage und auch für die Möglichkeit, das einmal auszuführen. Ist vielleicht für den ein oder anderen ganz spannend, wie sich da die Zahlen entwickelt haben.

Um die Frage präzise beantworten zu können, muss man natürlich differenzieren zwischen Netto- und Brutto-Bestellung, Du hast das angesprochen. Im Bussystem haben wir schon relativ lang diese Brutto-Bestellkonzeption. Im Zugverkehr sind wir erst vor mittlerweile fünf Jahren dazu übergegangen, brutto zu bestellen, was uns einfach mehr Handhabe im öffentlichen Verkehr gibt. Gleichzeitig tragen wir natürlich auch ein höheres Risiko, das ist erstmals während Corona schlagend geworden, leider Gottes. Aber das hat sich für uns als absolut zeitgemäß herausgestellt, also da wirklich handlungsfähig zu sein und da einfach auch dieses Selbstbewusstsein auch durch diese Bestellkilometer zum Ausdruck zu bringen. Halte ich für ganz richtig und ich glaube die Zahlen geben uns dann auch recht, da komme ich dann gleich dazu.

Wenn wir zunächst zum Regionalbus blicken, was die Bestellkilometer betrifft, also 2018 waren wir da bei 14,04 Mio. Kilometer und mittlerweile sind wir aber schon bei 21,1 Mio., also das ist dann doch eine Steigerung um knapp sieben Mio. Bestellkilometer im Regionalbus, die wir da aufzuweisen haben. Spannend ist ja dann der Vergleich sozusagen mit den Fahrgastzahlen, weil wir bestellen ja nicht einfach, weil wir lustig sind, sondern weil wir glauben, dass das Angebot auch angenommen wird und auch das sozusagen geben die Zahlen her. Wir haben eine Steigerung der Fahrgastzahlen um 51,7 %. Also man muss sich immer vorstellen, was wäre auf unseren Straßen los, wo wir immer den Eindruck haben, dass

eh schon so viel Stau ist, hätten wir dieses Angebot im öffentlichen Verkehr nicht. Also das ist schon eine stolze Zahl und gibt auch unserer Politik in den letzten Jahren definitiv recht.

Auf der Schiene, wie gesagt, ist es ein bisschen schwieriger, weil man diese Netto-Bestellzahlen eben da nicht mit den jetzigen Brutto-Bestellzahlen vergleichen kann. Aber valide wären die Zahlen dann jetzt ab 23 eben bis zum Vergleichsjahr 25. Da sind wir jetzt bei mittlerweile 6,78 Mio. Kilometer und haben diese Zahlen im Vergleich zum Jahr 2023 um knapp 10 % steigern können. Da sind wir ja hauptsächlich auf unser größtes Verkehrsunternehmen im Schienenbereich, die ÖBB, angewiesen. Da haben wir sehr großzügige Verkehrs-dienstverträge, die ein Begriff sind der breiten Masse, aber nicht natürlich. Das ist ein sehr komplexes Vertragskonstrukt und da haben wir natürlich jetzt dann mit den verschiedenen Jahren dann ein Zusatzangebot, das eh viele spüren auf den verschiedenen Schienenästen. Ich möchte da jetzt nicht zu genau ausführen, das würde die Zeit sprengen, aber da haben wir substanzelle Steigerungen erzielen können. Ich denke auch immer gerne an die Nacht-S-Bahn, S3 zurück, die auch super angenommen wird. Also eigentlich wird jegliches Angebot, das wird auf die Schiene stellen, auch gut angenommen. Gleches gilt auch für den Bus.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Ing. Wallner: Eine Zusatzfrage oder eine kurze Zusammenfassung aus meiner Sicht.

Diese Erfolgsgeschichte brutto bestellen und auch den Mut zu haben, ich bestelle etwas und bin überzeugt davon, dass die Fahrgäste da auch ihre Beiträge leisten, um das auch finanziert zu machen, ist glaube ich absolut der richtige Weg und auch die Zukunft. Und Du hast es angesprochen, Herr Landesrat, gerade auf der Schiene, nachdem jetzt doch einige große Projekte fertig werden, der Platz, der auf der Schiene eben für lokale Verbindungen hoffentlich bald entsteht, den wirst Du, und da bin ich überzeugt, gut auch wieder füllen und da sollten wir Dich von Seiten des Landtages auch noch weiterhin unterstützen. Danke für die Antwort.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zu vierten

12.4 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Verzögerungstaktik zur Bereitstellung des neuen Gutachtens zu Müll und Ablagerungen in der Antheringer Au

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank. Sehr geehrte Landesrätin, liebe Daniela!

Ich verzichte jetzt auf die zwei Seiten hier vorzulesen. Es geht um ein zweites Gutachten. Laut der Anfragebeantwortung vom September diesen Jahres BEA-51 sagst Du, das gibt es seit Juli. Es hat ja vorher schon ein Gutachten zu Müll und Ablagerungen in der Antheringer Au gegeben, was wir mit einer Anfragebeantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Marlene Svazek bekommen haben. Das Gutachten war von GUT und da sind ja einige Aussagen drinnen gewesen, dass es hier eben einerseits Plastik und Restmüll gibt auf 1,5 ha Fläche. Dazu hat der Landesrat Schwaiger einmal im ORF Salzburg Heute Aussagen getroffen, dass das zu entsorgen ist. Das steht auch klar in diesem Gutachten drinnen. Sollte unabhängig von der geplanten Renaturierung kurzfristig entfernt und ordnungsgemäß entsorgt werden: Wenn man Fachleute fragt, kostet die Entsorgung einer Tonne € 180,-- und hat ein Kubikmeter 1,5 Tonnen, alleine das würde über zwei Mio. Euro kosten und dann ist noch die große Frage, was in den Bauschuttablagerungen drinnen ist. Das hat man damals noch nicht gewusst mit dem GUT-Gutachten, darum gibt es jetzt ein neues und dieses neue ist aber nicht online, was es aber sein müsste, weil vor dem 1. September 2025 hat das BVG in Art. 20 Abs. 5 vorgeschrieben, alle Gutachten proaktiv online zu stellen. Also nicht, wann irgendwann mal wer anfragt, sondern proaktiv. Seit 1. September ist es das Informationsfreiheitsgesetz, was das verlangt.

Du sagst, Du hast das jetzt an das Lebensministerium, ich sage immer noch so, weil die nennen sich dauernd um, geschickt und die geben das jetzt dem Umweltbundesamt zur Beurteilung. Das ist alles recht schön und gut, aber trotzdem müsste dieses Gutachten, was seit Juli offensichtlich im Haus ist, längst online stehen. Und das ist einfach, ich sage in Summe, nicht gescheit, da immer die Verzögerungen zu machen. Wir brauchen jetzt da auch noch keine Beurteilung dazu. Wir können ja selber lesen, was in dem Gutachten drinnen steht. Die Allgemeinheit hat verfassungsrechtliches Anrecht auf dieses Gutachten und es wird uns allen nicht erspart bleiben, irgendwann einmal zu wissen, was tatsächlich da alles vergraben ist und ob man sich nicht darum kümmert. Also ich würde jetzt die Fragen auch nicht einzeln da vorlesen, dass man von die 37,3 Mio., die man da bezahlt hat, die sowieso schon überbordend sind, das haben wir eh gehört in verschiedenen Landtagssitzungen, was man da hätte als weniger zahlen brauchen. Aber wenn dann noch dort der Müll ist, der entsorgt werden muss teuer, dann wird man sich darum kümmern müssen, dass man vielleicht auch regressiert.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Danke Herr Präsident. Sehr geehrte Frau Kollegin, liebe Karin!

Ich freue mich, dass wir uns wieder über mein Herzensprojekt Antheringer Au mit großer Leidenschaft unterhalten können. Freue mich sehr, dass ich wieder die Verantwortung hierfür habe und darf auch diese Fragen beantworten.

Es handelt sich hierbei konkret nicht um ein Gutachten, sondern um einen Erkundungsbericht, der im Auftrag der Abteilung 7 erstellt wurde und seit dem 22.07.25 vorliegt, das stimmt, und dieser Bericht wurde zusammen mit weiteren Unterlagen, insbesondere mit dem Erhebungsbericht der GOT aus dem November 23, dem für die Beurteilung gemäß Altlastensanierungsgesetz, kurz ALSAG, zuständigen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, so heißt es jetzt, kurz BMLUK vorgelegt. Die Erkundung wurde aufgrund der Erhebung auf jener Fläche durchgeführt, auf der oberflächlich Ablagerungen aus hausmüllähnlichen Abfällen gefunden wurde und aus den konkreten Ergebnissen war zu schließen, dass es sich um Ablagerungen aus Mitte 1980 handelt und somit eine Altablagerung ist, die nun gemäß diesem ALSAG und dem zuständigen Ministerium gemeldet wurde.

Die nunmehr ausständige Beurteilung wird durch das Umweltbundesamt durchgeführt und dem BMLUK zur Entscheidung übermittelt und die Entscheidung des BMLUK wird nach deren Rückmeldung bis spätestens Jahresende 2025 vorliegen und dann ist eine Online-Veröffentlichung der betreffenden Information natürlich umgehend nach Abschluss des Entscheidungsprozesses, nach dieser Beurteilung des BMLUK vorgesehen und wird auch erfolgen. Das ist ein ganz normaler und üblicher Vorgang, das habe ich mir auch so ausheben lassen, im Zusammenhang mit dem Bekanntwerden einer Altablagerung. Das ist jetzt keine Lex Antheringer Au aus, sondern so wird üblicherweise vorgegangen.

Bei den von mir gegenüber den Landtagsfraktionen angebotenen Besprechungen der Entscheidung des BMLUK möchte ich auch Vertreter des Bundes dazu einladen, damit wir eine authentische Information dann auch bekommen. Also ich möchte hier wirklich sehr transparent vorgehen, aber zuerst müssen einfach die jeweiligen Schritte durchgeführt werden, bevor wir die Veröffentlichung machen.

Bezüglich Deiner ersten Unterfrage, die ich auch gleich beantworten möchte, wenn das für Dich in Ordnung ist, ob es Neuerungen dieser Causa zum abzutragenden Restmüll gibt? Da muss ich schon dazu sagen, hier handelt es sich um eine Suggestivfrage, weil der hier abzutragende Restmüll erst nach Vorliegen der Entscheidung des Bundes praktisch als solcher zu bewerten ist. Der Erkundungsbericht wurde ja, wie ich schon ausgeführt habe, zusammen mit weiteren Unterlagen zur Erhebung dann entsprechend weitergeleitet und die weiteren Maßnahmen hängen einfach nach dieser Beurteilung ab.

Zu Deiner zweiten Unterfrage, ob ich schon Schritte einleite, um die entstehenden Entsorgungskosten, den Regress beim Verkäufer einzufordern? Diese Frage stellt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht, weil ich kann erst irgendwelche Kosten oder irgendwelche anfallenden Kosten einfordern, wenn ich weiß, was zu tun ist. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ja, vielen Dank. Ich weiß, Daniela, dass von Dir verlangt oder erwartet wird, dass Du das hier gekonnt abschmetterst, bei dieser Linie bleibst usw. Es gibt ja da verschiedene Hintergrundaussagen dazu. Tatsache ist einerseits, dass die GUT ja selbst in ihrem Gutachten schon schreiben, dass das unabhängig von den geplanten Renaturierungsmaßnahmen kurzfristig entfernt und ordnungsgemäß entsorgt werden soll. Das betrifft jetzt einmal den Restmüll auf den 1,5 ha. Zu dem Bauschutt ist zu sagen, dass man auch in der Zwischenzeit weiß, dass Ende der 80er Jahre, Anfang der 90er Jahre das legal war, dass man gewisse Restmüllteile, die waren grob geschreddert, da findet man heute noch Puppenköpfe, Schuhsohlen und Duschgel Gefäße, zusammen mit Klärschlamm aufgetragen worden ist überall dort, wo Schotter abgebaut wurde, damit das Zeug nicht davonfliegt und damit es auch begrünt. Das heißt wir haben großflächig in dieser Au, nicht nur auf die 1,5 ha, Vegetation, Plantagen, die gewachsen sind auf Flächen, die offensichtlich dort nicht hingehören und auch nicht angegriffen werden können für Renaturierung, weil das Ganze dann in die Salzach ausfahren würde. Hier wird man sich etwas einfallen lassen müssen.

Natürlich ist das ein normaler Weg, dass man das zum Umweltbundesamt gibt, das ist klar. Aber es ist überhaupt nicht vorgesehen, dass die Öffentlichkeit darauf wartet, dass dieser, Du nennst das jetzt Erkundungsbericht, proaktiv online gestellt wird. Du kannst das umbenennen, wie Du möchtest, es geht auch um Tätigkeitsberichte, Studien, Gutachten, Umfragen und Stellungnahmen. Irgendwo fällt's rein und das gehört längst online gestellt. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die fünfte

12.5 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Wirtschaftsleistung und Einkommen im Bundesland Salzburg

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau!

Salzburg liegt ja regelmäßig mit dem Bruttoregionalprodukt pro Kopf an erster Stelle bei den Einkommen. Mit den Bruttoreinkommen schaut es leider nicht so rosig aus, da sind wir am drittletzten Platz in Salzburg. Hinter uns sind nur Wien und Tirol und wenn man dann die Lebenserhaltungskosten, die in Salzburg ja wesentlich höher wie z.B. in Wien sind, vor allem was die Miete angeht, dann bleibt natürlich noch weniger am Ende des Monats im Geldbörsel über. Das ist jetzt nicht nur für Geringverdiener so, sondern das frisst sich auch in den mittleren Einkommensbereichen schon durch. Das sieht man auch daran, dass immer wieder auch Firmenchefs, die Konzernzentralen in Salzburg haben, die hohen Mietpreise als Hemmnis für die Anwerbung von Fachkräften identifizieren, so eben auch vom DM am 28. Juni 2025 in den SN. Da wurden die Wohnkosten im Zentralraum der Stadt Salzburg sogar als toxisch bezeichnet.

Meine Frage nun an Sie ist: Wie können Sie oder was werden Sie unternehmen, um diese Schieflage zwischen den realen Einkommen und der doch sehr hohen Wirtschaftsleistung zu überbrücken bzw. dass die Salzburgerinnen und Salzburger, die Arbeitnehmerinnen in Salzburg auch was von dieser hohen Wirtschaftsleistung haben? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau.

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen Dank Herr Präsident. Geschätzter Herr Abgeordneter Eichinger!

Vielen Dank auch für die Ausführungen der Mündlichen Anfrage. Ich erkenne natürlich die Intention Ihrer Frage, schwingt auch ein bisschen ein Vorwurf mit, dass sozusagen zu wenig getan werden würde, um hier auszugleichen. Ich glaube wir haben das heute vom Herrn Klubobmann der FPÖ auch schon gehört, dass es sozusagen natürlich Unterschiede gibt. Ich anerkenne aber, dass Sie auch ganz klar sagen, dass Salzburg an der Spitze liegt und diese Wirtschaftsleistung, von der Sie gesprochen haben, die auch in der Mündlichen Anfrage schriftlich dargelegt vorkommt, die wird ja von den Salzburgerinnen und Salzburgern erwirtschaftet. Also die kommt direkt von den hart arbeitenden Menschen im Tourismus, in der Industrie, im Gewerbe, in der Dienstleistung, im Handel und in der Landwirtschaft. Sie sprechen gleichzeitig natürlich ein Thema an, dass es ja teilweise sehr hohe Kosten erfordert, um hier Wohnraum zu schaffen, um hier auch wohnen zu können. Diesem Problem stellt sich die Salzburger Landesregierung seit vielen, vielen Jahren mittlerweile. Auch in dieser Landesregierung wurden ja hier auch Akzente gesetzt. Das hat die Landeshauptfrau-Stellvertreterin heute auch schon ausgeführt vom großen Wohnbauprojekt. Wir unterstützen hier den Bau von Mietkaufwohnungen, aber wir unterstützen auch, dass junge Menschen sich insbesondere Eigentum leisten können.

Ja, wir haben natürlich eine ganz große Herausforderung in Salzburg. Das muss man auch sagen. Wir sind kein Flächenbundesland. Wir sind ein Bundesland, wo 80 % der Fläche nicht besiedelbar ist, 40 % unter Naturschutz stehen. Eine Natur, auf die wir, auch das haben wir heute schon besprochen, sehr stolz sind und wo wir ausbalanciert auch Maßnahmen treffen wollen, dass wir auch Energiegewinnung, Wirtschaftlichkeit und auch Attraktivität fördern. Daher bleibt im Grunde eine Fläche von 20 %, wo sich alles abspielt. Wir kennen diese Mechanismen natürlich auch aus der Wirtschaft. Angebot und Nachfrage bestimmen auch den Preis. Wirtschaftsleistung an sich, die sehr hoch ist, ist einmal die Voraussetzung dafür, dass man auch Ausgleichsmaßnahmen setzen kann und diesen Herausforderungen stellen wir uns und deshalb möchte ich schon sagen, ich erkenne nicht überall eine Schieflage, wo Sie hier eine Schieflage beschreiben und wir werden uns weiterhin auch um die Herausforderungen kümmern.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Mag. Eichinger: Eine Zusammenfassung. Ja, es ist halt in Salzburg so, dass durch die Struktur der Wirtschaft die Einkommen eher niedrig sind. Das ist ein Faktum. Dienstleistungsbereich ist bei Weitem nicht so gut bezahlt, wie die Voest-Arbeiter in Linz z.B. und dass es natürlich mehr für leistbaren Mietwohnbau braucht, weil die Reinigungskräfte in der Hotellerie oder auch Köche oder im Service, die träumen nur von Mietkauf und Eigentum, weil die Preise so hoch sind, dass das für einen Durchschnittsgehalt einfach nicht mehr leistbar ist. Hier wäre auch eine aktiver Bodenpolitik. Wir haben ja in diesem Haus auch schon einige Male über die Bodenbank geredet, dass man hier günstigere Wohnungen zur Verfügung stellen könnte. Ja, wenn eben die Wirtschaftsleistung so hoch ist, dann wäre unsere Erwartung, dass die auch tatsächlich am Ende des Monats sichtbar ist, und das ist in diesem Fall halt nicht. Wir werden mit den entsprechenden weiteren Anfragen dranbleiben. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke für die Zusammenfassung. Ich rufe auf die sechste

12.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Unsicherheiten bei Förderung für Heizungstausch

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke schön. Die 1.100 Hitzetoten im letzten Jahr in Österreich hängen auch damit zusammen, wie im Winter geheizt wird. Durch die Verwendung fossiler Brennstoffe steigen die globalen Temperaturen und bei uns im Alpenraum ist der Anstieg besonders stark. Ich glaube das ist allseits bekannt. Die dringende Notwendigkeit, fossile Heizsysteme rasch gegen erneuerbare auszutauschen, steht außer Zweifel. Das Land Salzburg hat mit dem Masterplan Klima und Energie 2030 das Ziel gesetzt, bis 2030 insgesamt 26.000 Ölessel zu ersetzen und dafür in den letzten Jahren viele Anstrengungen unternommen. Energieberatungen waren z.B. im Jahr 22 bei 5.000 pro Jahr, viele Förderungen.

Die aktuellen Entwicklungen bereiten jedoch Grund zur Sorge, dass diese positiven Entwicklungen abgebremst werden. Wir haben aktuell noch 36.000 Öl- und Gasheizungen und im heurigen Jahr schaut so aus, wie der ziemliche Einbruch bei den Energieberatungen ist. Der Heizungstausch ist für viele Salzburger Haushalte mit hohem Kosten und Aufwand verbunden. Förderungen sind entscheidend, um die Umstellung auf klimafreundliche Heizsysteme attraktiver und leistbarer zu machen, vor allem für Haushalte mit wenig Einkommen. Zu großen Verunsicherungen und Rückschritten führen das Abschwächen der Klimaschutzaktivitäten auf Landes- und Bundesebene, das aktuelle Aussetzen der Bundesförderung und die Unklarheit, wie es im kommenden Jahr weitergeht. Die Folgen eben Aufträge für Wärmeppumpen und Pelletsheizkessel werden gestrichen, Kundinnen setzen wieder auf Gas- und Ölheizungsanlagen, haben wir gerade vom Andreas Rotter gehört, vom Branchenmeister. Die Branche beklagt fehlende Planbarkeit, aber auch 2023 und 2024 wurden über Ausnahmegenehmigungen durch Gemeinden noch rund 20 bzw. 38 neue Ölheizungen eingebaut,

also wirklich neue Ölheizungen. Dieser Entwicklung muss rasch entgegengewirkt werden, die Förderungen müssen weitergeführt werden, vor allem die Förderaktion „Sauber Heizen für alle“, bei der der Austausch von fossilen Heizungen für Haushalte mit wenig Einkommen mit bis zu 100 % gefördert werden, das darf nicht gekürzt werden.

Daher stelle ich folgende Mündliche Anfrage: Welche Maßnahmen setzt Du als Landesrat, um trotz aussetzender Bundesförderung Planungssicherheit für Heizungsumstellungen auf erneuerbare Anlagen zu schaffen und damit das „Phase Out Ölkessel“-Landesziel bis 2030 erreichen zu können? Die erste Unterfrage: Planst Du die Förderungen für den Heizungsaustausch im kommenden Jahr in der Höhe und Bedingung stabil zu halten, vor allem auch die Aktion „Sauber Heizen für alle“?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Klubobfrau. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Das war aus meiner Sicht ein bisschen zu stark formuliert. Du hattest vor kurzem noch eine Ministerin, die für all das tonangebend war - und genau diese Übertreibung mit drei Viertel der Förderung war damals Thema. Ich erinnere mich noch sehr gut an unsere Diskussion im Mai, als ich gesagt habe: Das machen wir nicht. Das wäre eine volkswirtschaftliche Umkehrung der Realität - und trotzdem ist es passiert.

Jetzt magst du sagen, ja, es gibt jetzt einen gewissen Rückschritt. Ja, Martina, das stimmt - aber wir sind auf einem guten Weg. Wenn wir zurückblicken: 2005 lag der Anteil bei rund 100 %, mit 36.000 fossilen Heizsystemen. Jetzt sind wir ungefähr bei einem Drittel.

Was sollten wir also jetzt tun, Martina? Im letzten Jahr haben wir unglaublich viel geschafft - auch mit Blick in die Zukunft. Und du sprichst ja auch über deine eigene Zukunft damit, weil wir wirklich etwas Großes erreicht haben: Wir haben eine enorme Menge CO₂ auf erneuerbare Energien umgestellt.

Und jetzt - nur weil es zufällig ein Oppositionsantrag ist - soll das plötzlich schlecht sein? Ich verstehe das nicht. Wirklich nicht.

Zur Zukunftsfrage: Ja, ich kann heute Nachmittag meine eigene Frage zur Dotierung für mich klären. Aber was mir wirklich wichtig ist - und das meine ich ernst -, ist, dass wir auf diesem Weg bleiben. Es geht nicht nur ums Geld, sondern darum, dass wir gemeinsam diesen Weg weitergehen.

Und bitte - ich meine das ehrlich, du kennst mich ja - ich verstehe es wirklich nicht. Wir machen das gemeinsam, oder?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine weitere Zusatzfrage Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ich mache eine Zusammenfassung. Wenn Du mir zugehört hast, dann habe ich den erfolgreichen Weg gelobt, der gegangen worden ist im Land Salzburg. Die Information, die ich habe, ist auch, dass die Abrechnungen in Deinem Bereich sehr gut funktionieren.

Wir haben aktuell, nur um eine Zahl zu korrigieren, 36.000 Wohnungen, die mit Heizöl und Flüssiggas geheizt werden, jetzt, früher waren es noch mehr, jetzt habe wir schon weniger, aber natürlich ist jede Ölheizung eine zu viel. Daher geht mein dringendes Ersuchen an Dich, alles zu tun, dass auch beim Neueinbau oder beim Austausch fossil gegen fossil, da einen Schranken vorzulegen, also ein Schranken runterfällt, das heißt, dass das verhindert wird, auch bitte mit Beratungen, mit Informationen, wie auch immer, und ich habe ein zweites Ersuchen und einen Vorschlag, um zielgerichtet und fundiert zu fördern, es gibt die Bundesförderung ja oder hatte die Bundesförderung ja die Bedingungen, dass Energieberatung oder Energieausweis vorgelegt werden. Ich glaube mit diesem Hebel, auch auf Landesebene, könnte noch zielgerichteter Förderung passieren. Das fände ich wichtig. Das ist ein Ersuchen an Dich das mitzuüberlegen.

Das zweite Ersuchen. Du hast gerade gesagt Du möchtest den Zielpfad, also was die Höhe betrifft und die Bedingungen stabil halten für die Heizungsförderungen und bitte auch die Aktion „Sauber Heizen für alle“, die wirklich die soziale Komponente so betont und ein-kommensschwache Haushalte dabei unterstützt, diese auch weiterführen, damit wir das gemeinsame Ziel für 2030 wirklich erreichen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Klubobfrau. Wir kommen zur siebten

12.7 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau

Bitte Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Herr Vorsitzender. Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau, liebe Caroline!

Das Land soll ja 70 % der Errichtungskosten aus dem GAF übernehmen. Dein Vorgänger, Landeshauptmann aD Wilfried Hasler, hat gesagt wir stehen 100 %ig hinter diesem Projekt, da alle ortsnahen Gemeinden und damit ein großer Teil des zentralen Flachgaus davon profitieren. Nur kurz in Erinnerung gerufen. Seit 2012 hat der größte Bezirk, der Flachgau, kein eigenes Hallenbad mehr.

Dahingehend stelle ich gemäß § 78 a folgende Mündliche Anfrage: Stehst Du als Landeshauptfrau und Gemeindereferentin ebenso wie Dein Vorgänger 100 %ig hinter diesem gemeindeübergreifenden Projekt des Hallenbads im Flachgau? Soll ich gleich die zwei Unter-

fragen stellen oder stelle ich sie. Es soll ja nunmehr, zumindest ist das mein letzter Informationsstand, mit 2026 Baubeginn sein. Dahingehend meine zweite Frage: Sind die 70 % der Errichtungskosten im Budget 2026 schon enthalten? Und die zweite Unterfrage: Diese 70 % sollen ja laut meinem Wissensstand aus dem GAF kommen. Dahingehend die Frage, ob der GAF dementsprechend gefüllt ist, dass er das auch hergibt? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubobmann. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau.

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen Dank Herr Präsident. Geschätzter Herr Klubobmann, lieber Max!

Also zunächst eine Vorbemerkung. Ich bin selbst ein durchaus sportlicher Mensch, bin auch jemand, der immer sehr gern geschwommen ist und möchte das einmal in aller Deutlichkeit sagen, ich finde jedes Kind sollte schwimmen können. Gerade in Salzburg, wo wir Gott sei Dank so viel Seen haben, so viele naturbelassene Seen und auch das nicht vorhandene Hallenbad im Flachgau ist sozusagen ein Thema, auf das sich auch die Aussage, die Du mir hier in dieser Anfrage sozusagen zur Bestätigung vorlegst, von Wilfried Haslauer, meinem Amtsvorgänger, zu sehen.

Zweite Vorbemerkung. Diese Aussage stammt aus dem Jahr 2022. Also erstens einmal ist es aus einer anderen Legislaturperiode und zweitens sind die Budgets 2023, 2024, 2025 in der Zwischenzeit ins Land gezogen. Derzeit befinden wir uns in den Verhandlungen für das Budget 2026, versuchen da auch in den nächsten Tagen, Wochen bis Mitte Oktober einen Landesvoranschlag auf den Weg zu bringen, damit wir auch hier in diesem Haus eine Beschlussfassung auch fassen können. Natürlich ist es so, dass alle Regierungsmitglieder und das betrifft natürlich auch mich als Landeshauptfrau, dass wir uns alles sozusagen auch anschauen müssen unter der Notwendigkeit des geringer werdenden Budgets, des Spardruckes und dritte Bemerkung. Ich habe natürlich keinen vollen GAF übernommen. Es sind viele Projekte schon beschieden gewesen. Ich mache fast wöchentlich einen Kassasturz, weil natürlich jetzt auch Abrechnungen kommen und wir müssen uns natürlich auch hinter oder vor der Prämisse jedes Projekt anschauen, und das machen wir auch im Hinblick auf dieses wichtige Vorhaben eines Hallenbades im Flachgau.

Zu Deiner ersten Frage sozusagen wie viel Prozent hier tatsächlich auch dann getragen werden können vom GAF? Das hängt natürlich von den Rahmenbedingungen ab und auch von den Gemeinden. Es sind ja hier, und das möchte ich auch in aller Deutlichkeit sagen, mehrere Gemeinden beteiligt, was ich förderungswürdig finde. Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, es sollte es noch viel mehr geben, auch in Zukunft, sollte auch mit höheren Sätzen gefördert werden und das ist sehr, sehr unterstützenswert. Es gibt aber in einzelnen Gemeinden, die hier dabei sind, auch große finanzielle Herausforderungen und das muss man sich auch vor dem Hintergrund Deiner zweiten Zusatzfrage, ich habe es eh schon eigentlich mit beantwortet, ist der GAF gefühlt, anschauen und die Entwicklung anschauen

und Sie wissen alle, wie Sie hier herinnen sitzen, dass sich der GAF ja auch aus Mitteln der Gemeinden speist. Je besser die Gemeinden auch tatsächlich wirtschaften, desto mehr Geld ist im GAF, desto mehr können wir dann, in dem Fall ich als zuständiges Regierungsmitglied auch die Gemeinden bei ihren Pflichtaufgaben unterstützen und das werden wir nach Kräften tun. Die Entwicklung in den nächsten zwei Jahren scheint wieder eine, also vorsichtig optimistisch, ich bin ja eine unverbesserliche Optimistin, positiv zu sein und dann bin ich auch guter Dinge, dass wir so große Projekte wie dieses angehen können.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke für die Beantwortung. Eine Zusammenfassung Herr Klubobmann?

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Da wir das Projekt ja schon längere Zeit am Tafel haben, Dein Vorgänger neben Dir sitzend, wo es um den GAF gegangen ist, war da immer sehr, sehr klar, er hat gesagt an den 70 % wird nicht gerüttelt. Ich habe sozusagen eine Zusatzforderung immer gestellt, nämlich den laufenden Abgang da vom Land ein Teil übernommen wird. Das war immer kategorisch ausgeschlossen. Aber da war die, sage ich mal, die Sicherheit dahinter, dass die 70 % kommen, so nehme ich es jetzt entgegen, ein bisschen größer. Ich bringe eine Zahl noch. Ertrinken ist die häufigste Todesursache von Kindern zwischen drei und sechs und ich glaube die Sicherheit unserer Kinder muss, Du hast das eingangs gesagt, so viel wert sein, dass dieses Projekt, und da schaue ich jetzt zum Simon, der in der Sache ratscht natürlich, dass man das auf der Zielgerade, das Projekt Hallenbad nicht an der Finanzierung scheitern lässt, ich formuliere es einmal so, ich glaube die Hoffnung aller in diesem Raum. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubobmann. Ich rufe auf die achte

12.8 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Reduktion der Verkehrstoten in Salzburg

Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Danke. Am Ausgedruckten steht noch Landeshauptmann-Stellvertreter ist natürlich falsch. Es muss Landeshauptfrau-Stellvertreter heißen. Aber Du hast das schon richtig gesagt.

Landesverkehrsreferent Schnöll hat bereits mehrfach das Ziel der sogenannten Vision Zero, also keine Verkehrstoten im Jahresverlauf bekräftigt. Ausgerufen wurde dieses bis 2050 von der Europäischen Union. Davon ist Salzburg leider noch weit entfernt. Der traurige Höchststand an Verkehrstoten musste 2004 mit 81 Opfern verzeichnet werden. Im Jahr 2022 konnten mit - unter Anführungszeichen - „nur“ 19 Verkehrstoten ein historischer Tiefstand erreicht werden. In den Folgejahren stieg diese Zahl jedoch wieder an. 2023 mussten 35 und 2024 28 Verkehrstote beklagt werden. Jüngst hat der tragische Unfalltod der 23-jährigen Eiskunstläuferin Julia Gaiser, die in der Stadt Salzburg bei der Eder Kreuzung von

einem abwiegenden LKW übersehen und überrollt wurde, die Aufmerksamkeit wieder auf das Thema Verkehrssicherheit gelenkt.

Die Unfallstelle befindet sich auf einer Landesstraße, die schon seit Jahren für Unfallhäufungen, insbesondere mit Fahrradbeteiligung bekannt ist. Bereits im Jahr 2019 wurde diese von den Salzburger Nachrichten als Nummer zwei der zehn gefährlichsten Stellen für Radfahrende in Salzburg genannt - in Klammer - (zwölf Unfälle zwischen den Jahren 2015 und 17). In Reaktion auf dieses furchtbare Unglück wurde als Sofort-Maßnahme ein Abbiegeverbot für LKW verordnet. Mittelfristig soll die Stelle durch eine bauliche Umgestaltung entschärft werden. Für das Todesopfer kommt diese Maßnahme freilich zu spät. Selbst Verkehrsreferent Schnöll beklagte die traurige Bilanz in Punkt Verkehrstoten gegenüber den SN im August 2025 noch vor dem erwähnten Unfall mit den Worten „es ist wirklich zum Genieren, wie wir dastehen“. Man müsse sich international vergleichen und nicht nur die absolute Zahl der Verkehrstoten betrachten, sondern diese in Relation zu den gefahrenen Kilometern setzen. Zitat: „Da sind wir im unteren Drittel bei Rumänien zu finden“ - Zitat Ende - so Schnöll zu den SN. Schnöll forderte weniger Toleranz bei Geschwindigkeitsübertretungen und ein einheitliches Strafregister. Damit kann es aber nicht getan sein. Ohne eine Geschwindigkeitsreduktion für den motorisierten Individualverkehr etwa durch flächendeckende innerörtliche Tempo-30 Zonen, baulich abgetrennte Radwege und eine Entschärfung bekannter Unfallhäufungsstellen wird die „Vision Zero“ unerreichbar bleiben.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnungsgesetz des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Wie viele Unfallhäufungsstellen befinden sich gemäß Verkehrsunfallkarte der Statistik Austria an den Salzburger Landesstraßen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter.

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke Herr Kollege. Ich würde da gerne sehr präzise auf diese Frage antworten, weil das ja natürlich dieser Politik in der Verkehrssicherheit zugrunde liegt. Wir haben nur für den besagten Zeitpunkt keine validen Daten vorliegen, weil wir uns auf diese Statistik Austria Zahlen berufen, die wir dann eigentlich selber auswerten mit den RVS-Richtlinien, um dann zu dem Schluss zu kommen, ob es eine Unfallhäufungsstelle gibt oder nicht. Diese Auswertungen, die liegen mir vor von 2017 bis 2019 und da reden wir von 90 Unfallhäufungsstellen auf Landesstraßen B und L. Für den Zeitraum 2022 bis 2024, also sozusagen die letzten drei Jahre, die werden wir dann Ende 2025 ausgewertet haben. Mir liegt aber da wirklich am korrekten Datenmaterial, weil vieles sozusagen in der Verkehrssicherheit irgendwie auch aus einem Bauchgefühl heraus oft entschieden wird, das halte ich für falsch. Also man muss wirklich diese Maßnahmen treffen, die dann auch zielführend sind und da muss ich schon sagen, da waren wir in den letzten Jahren wirklich sehr erfolgreich. Da darf ich mich auch wirklich bei allen Fraktionen bedanken. Da hupfen viele auch immer über ihren Schatten, auch meine Fraktion, das ist ja oft auch sehr ideologisch aufgeladen, das wissen wir, dieses Thema, aber der Erfolg gibt

uns recht. Jetzt haben wir diesen leichten Ausschlag 2023 bei den Verkehrstoten gehabt. Heute gerade sind wir gelobt worden vom Kuratorium für die Zahlen dieses Jahr. Wir liegen jetzt bei 18 Verkehrstoten. Als eines der wenigen Bundesländern, wo es wirklich einen sozusagen einen gegenläufigen Trend gibt, weil derzeit die Verkehrstoten wieder nach oben schießen.

Also eine wirklich schwierige Entwicklung liegt an der Ablenkung hauptsächlich, also das merkt man einfach und natürlich in Kombination mit erhöhter Geschwindigkeit. Also man merkt, dass einfach diese Verkehrssicherheitssysteme in den Autos noch nicht so greifen, dass sie dieses Fehlverhalten, dieses menschliche Fehlverhalten auch ausgleichen. Da kommen jetzt schwierige Jahre auf uns zu. Darum auch meine Zitate. Ich probiere da wirklich immer unmissverständlich und klar zu sein, auch wenn das mir oft auch schadet, sage ich auch ganz offen, weil ich ja viele Jahre jetzt schon zuständig bin, aber man muss da wirklich ins Detail gehen bei der Verkehrssicherheit. Es geht nicht nur um die gesetzlichen Rahmenbedingungen, weil da sind wir ja schärfer geworden, bekanntlicherweise bis hin zur Beschlagnahme, es geht auch um die Überwachung und da kommen wir schon jetzt in ein neues Zeitalter, das stimmt mich auch positiv. Wir haben jetzt gerade sehr erfolgreich die Lärmblitzer im Test. Das ist jetzt weniger ein Verkehrssicherheitsthema, aber man merkt, dass die Technologie da sehr rasant voranschreitet. Jetzt testen wir dann die Handyblitzer. Das ist schon eine Entwicklung, auf die freue ich mich schon, wenn wir die dann flächendeckend im Einsatz haben, weil das ist nochmal die Hauptursache, obwohl wir es oft gar nicht wissen, weil viele der Unfälle gar nicht dahingehend ausgewertet werden. Also man merkt einfach und braucht eh nur jeder schauen, wenn er irgendwo neben sich, wenn er an der Ampel stehen hat, da wird sofort aufs Handy geschaut. Das führt nicht nur zu unsäglichen Verzögerungen im Straßenverkehr, sondern verursacht einfach oft leider Gottes auf der Landesstraße tödliche Unfälle, weil halt eine Millisekunde dort Ablenkung sofort dazu führt, dass der in den Gegenverkehr kommt und bei Geschwindigkeiten von 80, 100 km/h auf der Landesstraße, kann man sich vorstellen, wie diese Frontalunfälle da ausgehen.

Also da werden wir sicher dranbleiben. Ich werde weiterhin, habe auch mit Herrn Hanke auf Bundesebene da schon ein sehr gutes Gespräch geführt, dass wir auf Bundesebene an einigen Schrauben drehen. Wenn es um den Vollzug geht, da kann ich nur versprechen, da werden wir auch sehr konsequent draufbleiben. Also man merkt dann, wie gesagt, da gibt uns schon die Vergangenheit recht. Ich erinnere auch gerne an die Section Control auf der B156, was bin ich da kritisiert worden, auch von unseren oder vor allem von unseren Pendlern, die gesagt haben, wie kann man das nur argumentieren, dass man jetzt keine Ahnung, drei, vier Minuten länger fährt. Die Wahrheit ist, wir haben seit wir diese Section Control dort im Einsatz haben, keinen einzigen tödlichen Verkehrsunfall und auch keinen schweren Unfall. Das war unsere Todesstrecke, unsere sogenannte Todesstrecke. Da hat es wöchentlich, jedenfalls monatlich, schwere Unfälle gegeben und mit Sicherheit zwei bis drei Verkehrstote. Mittlerweile, wie gesagt, null. Darum werden wir diese Section Control ausdehnen und schauen, dass wir wirklich mit den modernsten Möglichkeiten der Technik schauen, dass wir dieser Entwicklung da Einhalt gebieten. Wir müssen uns da echt dagestemmen. Also ja, da bin ich auch echt meinem Gewissen verpflichtet. Wir sind da, der

Sabine Koch, Peter Bauer, erinnert Euch, auch wirklich im Wort, die ist da so eine leidenschaftliche Kämpferin und ich glaube, das, was wir da tun, ist eh das Notwendigste. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank für die Beantwortung. Gibt es Zusatzfragen, Herr Kollege, oder eine Zusammenfassung?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, eine Zusatzfrage hätte ich noch. Gemäß § 96 StVO ist ja bei solchen Unfallhäufungsstellen, das Gesetz spricht davon, dass bei Straßenstellen oder Strecken, die unter besonderer Berücksichtigung von Abbiegevorgängen an Kreuzungen wiederholt Unfälle mit Personen oder Sachschaden auftreten, dass dann quasi ein Lokalauflagenschein vorzunehmen ist und Sofortmaßnahmen zu prüfen sind. Das ist dann den zuständigen Behörden und der Landesregierung zur Kenntnis zu bringen. Da hätte mich auch interessiert, gibt es, also wie viele solche Stellen gibt es, wo Berichte entsprechend der StVO erstattet worden sind? Und wie hat man darauf reagiert? Gibt es da Zahlen?

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Also ich kann versprechen, dass wir da auf jede Stelle reagieren. Die Frage ist nur immer, wie erfolgt dann sozusagen die Ausgestaltung und da spießt es sich dann. Das muss man ganz offen sagen, weil vielleicht in dem eine Fall, so wie jetzt da, wo ich ja darauf hingewirkt habe, dass man dieses Rechtsabbiegeverbot verordnen, gemeinsam mit der Stadt Salzburg, da ist es halt in anderen Fällen eine bauliche Trennung von einem Radweg bis hin zum Kreisverkehr. Es gibt halt unterschiedliche Möglichkeiten, wie man eine Unfallhäufungsstelle entschärft. Das kann dann funktionieren. In einigen Fällen funktioniert es sicher nicht, aber ich kann garantieren, dass es bleibt keine durch diese Auswertung, weil das ist ja keine, die uns sozusagen der Bund zuteilwerden lässt, sondern die müssen wir ja selber treffen. Das heißt, wir schauen uns wirklich jede Unfallhäufungsstelle an. Wenn wir dann jetzt Ende des Jahres die letzten Jahre dann evaluiert haben, dann schauen wir, ob wir da am neuesten Stand sind oder ob neue Unfallhäufungsstellen dazugekommen sind. Da kann ich dann dem Landtag berichten natürlich.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, bitte. Ich glaube inhaltlich verfolgen wir da eh absolut dieselben Ziele und ich glaube es ist wirklich jetzt nur ein Punkt, dass man sich alle Stellen anschaut, die zum Teil ja schon seit Jahren bekannt sind, was kann man dort tun. Ich würde sehr darum bitten, dass man diese Auswertung, wenn sie dann jetzt fertig vorliegt für die letzten Jahre, dem Landtag vorlegt und diskutiert. Ich glaube da sind alle gefordert, egal ob das jetzt die Landesebene ist, die Gemeinden oder die Stadt, dass man da dringend, wo man das schon weiß, jetzt Maßnahmen einleitet, auch das Übereinkommen, das noch offen ist, glaube ich muss jetzt endlich abgeschlossen werden, weil ich will nicht, dass wir erst wieder darüber reden, wenn wieder was passiert ist. Also dafür ist das viel zu heikel dieses Themas. Man muss vielleicht auch einen anderen Vergleich mal sehen. In In-

dustrieunternehmen, wenn es da tödliche Unfälle gibt, wird einmal der ganze Betrieb zu- gesperrt und analysiert, was ist quasi die Ursache gewesen und erst, wenn man die beho- ben hat, geht's weiter. Da haben wir im Straßenverkehr leider noch einen ganz anderen Zu- gang. Also ich glaube, wir brauchen da ein bisschen einen Perspektivenwechsel. Und weil, vielleicht als letzter Satz noch, Du die Geschwindigkeits-Tempo-Geschichten angesprochen hast, auch da, jedes E-Bike, jeder E-Scooter ist abgeregelt. Ich kann nicht schneller fah- ren, außer ich umgehe das illegalerweise. Beim Auto natürlich ein Sakrileg. Darf man nie drüber reden. Also warum kann man nicht mit Geofencing auch da einmal ein Limit einzie- hen, dass ich nicht auf der Bundesstraße 150 fahren kann, wenn ein 70er ist. Also ich glaube, auch darüber müssen wir in der Zukunft einmal reden, weil so viele Radermessun- gen und Section Controls können wir gar nicht machen, was insbesondere moderne Autos und auch Elektroautos, die dann 600, 700 PS haben und in drei Sekunden auf 100 beschleu- nigen, was das bedeutet, und das wird uns sicher noch sehr fordern in den nächsten Jah- ren.

Vielen Dank. Wir kommen nun zur neunten und letzten

12.9 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend das Projekt DomQuartier 2026

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Brandauer: Danke schön.

Bereits bei unserer Anfragebeantwortung im Februar 24 an die Landesregierung wurde das Bauprojekt DomQuartier 2026 mit einer Gesamtsumme von 32.662.800 angegeben. Es ist jetzt die Frage, also wir haben es jetzt erfahren aus den Medien, es hat Medienberichte dazu gegeben, dass dieses Projekt aufgrund des Kostendrucks eingestellt wird. Für uns ist jetzt die Frage, welche Kosten bleiben denn hier noch übrig, weil es sind doch Planungen vonstattengegangen ist, es sind Arbeiten erfolgt, die trotzdem Kosten nach sich ziehen.

Deshalb stellen wir eben die Anfrage, die Mündliche Anfrage laut § 78 aus der Geschäfts- ordnung: Welche Kosten für welche Bereiche sind bislang schon angefallen? Und die Unter- fragen würde ich jetzt auch gleich dazunehmen: Welche Planungs- und Baukosten für das Projekt sind angefallen und können aber nicht mehr umgesetzt werden? Und inwieweit ist die öffentliche Hand hier noch betroffen, was die Kosten betrifft durch die Absage, welche Kosten muss die öffentliche Hand hier noch tragen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung.

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke. Ich bitte aber gleichzeitig um Verständnis, dass wir jetzt natürlich viele Fragen da im Detail noch nicht beantworten können, weil die Frage der Aufwendungen, die getätigt wurden bzw. noch zu tätigen sind, stark von der Frage abhängt, sozusagen in welchem Umfang da Projekte umgesetzt werden. Das ist ja ein Gesamtkonvolut. Es gibt eine Absage, wofür wir auch um Verständnis bitten, weil wir natürlich einen unheimlichen Spardruck haben, das ist eh kein Geheimnis und darum uns gemeinsam entschieden haben, dass wir dieses Projekt jedenfalls schieben, also die Umsetzung des Archäologiemuseums in Kombination mit diesen Grabungsarbeiten. Es werden Adaptierungen im gewissen Ausmaß notwendig sein im DomQuartier, da sind wir, wie gesagt, gemeinsam mit der Landeshauptfrau und den betroffenen Personen derzeit in Verhandlung. Wenn wir das wissen, was dann noch umgesetzt wird, dann wissen wir auch, wie hoch der frustrierte Aufwand bzw. dann letztlich die Planungskosten für die jeweiligen Gewerke dann sind. Da können wir dann detailliert Auskunft geben.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung?

Abg. Mag.^a Brandauer: Ja, danke schön. Dann bleiben wir einfach, wir bleiben eh dran an dem Thema, weil ich glaube, weil es uns viele von uns einfach interessiert, wie es hier weitergeht. Einerseits ist das Projekt, denke ich mal, ein großartiges Projekt, unabhängig davon, aber natürlich auch die Kostenfrage uns auch interessiert. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Damit sind alle möglichen Anfragen erledigt. Eine Punktlandung. Ich schließe die Beratungen des Vormittags. Wir sehen uns wieder ab 14:00 Uhr zu den Ausschussberatungen.

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:46 Uhr bis 17:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Wir fahren mit unserer Plenarsitzung fort, und zwar mit

Punkt 13: Dringliche Anfragen

Wir haben insgesamt drei Dringliche Anfragen an Landesrat Zauner. Die erste Dringliche Anfrage der KPÖ an Landesrat Zauner betreffend der Wohnbauförderung. Hier wurde schon auf Verlesung verzichtet, daher Herr Landesrat darf ich Dich ans Rednerpult bitten und Du hast zehn Minuten Zeit, die Fragen zu beantworten.

13.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 79-ANF)

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Die zehn Minuten werde ich nicht ausnutzen, wir haben eh schon auch ausführlich im Ausschuss darüber geredet, aber ein paar Sachen natürlich schon, auf die Fragen natürlich antworten. Die erste Frage ist angesichts der angespannten budgetären Lage, ob das Land an den Einmalzuschüssen festhalten wird. Also ich gehe mal davon aus, das sind die Einmalzuschüsse in der Eigentumsförderung und ich habe es vor gut einer Stunde schon erklärt, ja, diese Direktzuschüsse wirken auch Eigenkapital ersetzend und insofern werden wir daran auch festhalten. Es gibt ja auch noch den Annuitätenzuschuss dazu, da ist ein kleiner Anteil ja auch, sofern der Förderwerber es will, rückzahlbar, das gibt es ja auch. Vorausgegangen ist ja da diese Grundsatzentscheidung des Landes, dass man auch vom Darlehensmodell weggeht, im Jahr 2015 glaube ich war das, und diese Entscheidung war richtig, weil ein Bundesland ist keine Bank, sondern ist eben eine Körperschaft.

Unterfrage: Wie viele Budgetmittel stünden dem Land Salzburg für die Wohnbauförderung aus den Beiträgen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitgeber zur Verfügung, wenn das Land diese Beträge zweckgewidmet und damit ausschließlich für die Wohnbauförderung verwenden würde? Naja, das ist im Konjunktiv geschrieben, nicht welcher Betrag stünde, dieser Betrag steht der Wohnbauförderung zur Verfügung.

Im Jahr 2024 waren die Wohnbauförderungsbeiträge insgesamt 103 Mio. Euro und das bisherige Aufkommen bis September liegt in etwa bei 81 Mio. Euro und wird deshalb etwas höher ausfallen, wie im Vorjahr und diese Mittel gehen ja eins zu eins in den Wohnbau hinein.

Wie viel Geld nimmt das Land aktuell jährlich aus den zufließenden Wohnbaudarlehen ein? Da haben wir auch schon darüber geredet. Also das ist ja im Endeffekt keine Einnahme in dem Sinn, dass da irgendwo das Geld vom Himmel fällt, das ist eben ein Rückfluss. Es ist ein Darlehen, ein Kredit, den man den Fördernehmer gibt und diese Mittel fließen jetzt in den Landeshaushalt zurück, aber diese Mittel sind auch zum Großteil fremdfinanziert und das heißt mit den Rückflüssen werden die aufgenommenen Gelder auch bedient. Insofern ist das jetzt keine Schatzruhe, wie schon angesprochen, aus der man sich bedienen kann.

Wie stellt das Land Salzburg sicher, dass die Fördermittel der Eigentumsförderung treffsicher dort ankommen, wo sie wirklich gebraucht werden? Habe ich auch schon ausführlich erklärt. Ja, natürlich gibt es sehr strenge Kriterien und ein wesentlicher Punkt ist, nicht nur Wohnbedarf muss gegeben sein usw., Einkommensgrenzen, Familienzusammensetzung, die Größe der Wohnung muss passen. Wenn es ein Ortswechsel ist, kann man natürlich einen Wohnbedarf geltend machen. Aber ein wichtiger Punkt ist auch, dass die Fremdmittel von einem Kreditinstitut kommen müssen. Das war im alten Gesetz, glaube ich, nicht so und die Quote war nur 20 %, die haben wir erhöht auf 30 %. Das heißt wir unterstützen nur jene, die jetzt nicht so viel Geld auf der Seite haben und einen Kredit aufnehmen müssen. Und noch einmal kann sich jeder ausrechnen, wenn man hunderttausende Euro aufnimmt und dafür dreieinhalb bis vier Prozent Zinsen zahlt, das ist ein anständiger Zinsdienst,

den man da zu leisten hat. Man hat eine Vertragserrichtungsgebühr in der Höhe von einem Prozent, die Bank geht ins Grundbuch hinein, da hast du Grundbuchgebühren und so weiter und so fort. Also man holt sich ja dann nicht die Förderung, wenn man keinen Kredit brauchen würde.

Wie viele geförderte Mietwohnungen hätten entstehen können, wenn man den veranschlagten und den erhöhten Betrag aus der Eigentumsförderung dem Mietwohnbau zugeführt hätte? Habe ich auch schon gesagt. Null. Wir haben kein Projekt, keine Wohnung im gemeinnützigen Mietwohnbau abgesagt aufgrund von budgetären Nöten oder sonst irgendwas. Deswegen ist diese Antwort auf diese Frage null und die Einkommen, das durchschnittliche Einkommen, Familieneinkommen der Förderwerber bzw. jener, die es erhalten haben im Jahr 2024, habe ich die Statistik da, habe ich schon gesagt, das sind € 3500,-- Familieneinkommen im Monat netto und die durchschnittlichen Kosten pro Quadratmeter waren € 6300,-- und in dem Bereich sind eigentlich fast alle, ich glaube es gibt einen Ausreißer nach oben, wo die Kosten über 7000 Quadratmeter waren und sonst pendelt sich das alles so irgendwie zwischen € 6.300,-- und € 6.500,-- ein pro Quadratmeter und ich glaube schon, dass es wichtig ist, dass das Land Salzburg auch weiterhin auch im Rahmen der budgetären Möglichkeiten, das muss man sich natürlich anschauen, auch Eigentum fördert, weil wir sollen schon unsere Leistungsträger in der Gesellschaft auch unterstützen, die eben knapp dran sind, dass sie es nicht ganz aus eigener Kraft schaffen, ins Eigentum zu gehen, auch oft aus einer Mietwohnung herausgehen, die dann wieder dem freien Markt zur Verfügung steht, wo wieder wer einziehen kann und das ist eine wichtige Sache und an der Sache werden wir auch weiterhin so festhalten. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Keine Wortmeldung. Gibt es weitere Wortmeldungen zur Beantwortung dieser Dringlichen Anfrage? Das ist nicht der Fall.

Dann kommen wir zur zweiten dringlichen Anfrage, nämlich die Anfrage der GRÜNEN betreffend Unsicherheit und Chaos in der Wohnbauförderung und fehlende Wohnbedarfsprognose ab 26. Wird auf die Verlesung verzichtet? Danke. Dann bitte gleich zur Beantwortung. Herr Landesrat bitte!

13.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Unsicherheit und Chaos in der Wohnbauförderung und fehlende Wohnbedarfsprognose ab 2026 (Nr. 80-ANF)

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: So Teil zwei. Wie garantieren Sie, dass alle anspruchsberechtigten Haushalte, die um Wohnbeihilfe ansuchen, die alle Kriterien erfüllen, im heurigen Jahr eine Zusage erhalten? Habe ich auch schon ausgeführt. Wir haben 30 Mio. im Budget drinnen bis Stand 31. August, also von 1. Jänner bis 31. August wurden 17,4 Mio. Euro ausbezahlt. Das entspricht einer Mittelverwendung von 58 %, womit wir für September

bis Dezember die entsprechenden Mittel in der Wohnbeihilfe inklusive einer kleinen Sicherheitsreserve auch haben. Also alle Haushalte, die die Kriterien erfüllen und im heurigen Jahr um Wohnbeihilfe angesucht haben, bekommen eine Zusage. Punkt.

Wie stellen Sie sicher, dass im Jahr 2025 ausreichend Mittel für geförderte Mietwohnungen zur Verfügung stehen oder droht auch hier ein vorzeitiges Ende des Fördertopfes? Habe ich auch schon beantwortet. Nein, alle zugesicherten und auszahlungsreifen Projekte können derzeit wie gewohnt ausbezahlt werden, sofern da die Auszahlungsvoraussetzungen vorliegen. Das ist Eintragung des Pfandrechts im Grundbuch, die Zusicherung muss da sein, der entsprechende Baufortschritt muss da sein. Es droht also kein vorzeitiges Ende des Fördertopfes. Ja, es kann sein, dass zukünftig die Bauträger zwischenfinanzieren müssen, aber wie auch schon angesprochen, der Einsatz des Eigenkapitals für die Schaffung von Wohnraum ist auch die gesetzliche Verpflichtung der GBVs. Ich glaube es gibt sogar andere Bundesländer, die bei jedem Objekt einen gewissen Anteil an Eigenkapital zur Finanzierung des Wohnbauprojektes in der Wohnbauförderung verlangen von den GBVs und wir haben da eben einen sehr guten Dialog mit den gemeinnützigen Bauträgern und haben das abgesprochen und wir werden eben, wie gesagt, jedes einzelne Projekt auch mit den Bauträgern durchbesprechen, damit es da zu keinen finanziellen Verwerfungen bei den Unternehmen kommt und ja, kann das schon noch sagen, auch die Branche hat Verständnis, weil die sehen ja auch, was gerade in Österreich passiert, wie die Budgetnöte sind, sei es im Bund, sei es im Land, wie auch die wirtschaftliche Lage ist, weil die wirtschaftlichen Wirtschaftszahlen sind ja dramatisch, das muss man auch mal so sagen, wir sind in einer budgetär angespannten Situation, die von der Rezession auch angefeuert wird. Insofern bin ich da sehr, sehr froh, dass wir in einem sehr guten Austausch mit den gemeinnützigen sind und gemeinsam diese Probleme schon lösen werden.

Mit wie vielen geförderten Wohneinheiten im Bereich des Eigentums der Objektförderung, differenziert nach Mietwohnungen in Wohnheimen, wie Sanierungen, rechnen Sie laut aktuellen Prognosen im Jahr 2025? Wir haben eh schon darüber geredet, dass Zusicherung noch einmal nicht gleichzeitig bedeutet, dass die Förderung auch in diesem Jahr ausbezahlt wird. Da ist es in den Sparten durchaus unterschiedlich. Es ist in der Sanierung etwas anders wie im Kauf oder in der Errichtung oder eben auch im Mietwohnbau. Aber konkret zu den Zahlen. Wir werden im Mietwohnbau bei knapp 600 Zusicherungen landen, in der Objektförderung bei 250. Mietkaufobjekte bringen wir gerade noch jetzt noch ein paar auf den Weg, weil hier geht es auch darum, die Bundesgelder abzuholen, in der Sparte Eigenamt werden es an die 100 werden und bei der Errichtungsförderung 150. Und Sanierung, aktueller Stand fürs heurige Jahr, nur fürs heurige Jahr, 5.392 und 600 Fälle sind noch in der Bearbeitung, das heißt wir werden auch heuer wieder auf knapp 6.000 Fälle in der Sanierungsförderung kommen. Die Zahlen wurden heute auch schon genannt. Wir sind also dann in den letzten drei Jahren, 2023, 2024 und das heurige Jahr insgesamt bei 19.300 Sanierungszusicherungen und Ausbezahlungen. Das ist ein Volumen von rund 157 Mio. Euro und da kann man nicht sagen, dass in der Sanierung nichts geschieht.

Wie es weitergeht im nächsten Jahr? Bitte um Verständnis. Wir haben gerade sehr intensive Budgetverhandlungen und ich möchte dem wirklich nicht vorgreifen, das wäre nicht seriös, wenn ich da jetzt irgendwelche Pflöcke öffentlich einschlage. Natürlich würde ich mir wünschen, dass wir hier gut weitermachen können, aber wir haben eben eine Situation im Landesbudget, die sehr, sehr schwierig ist und die Politik ist gefordert, hier Prioritäten zu setzen und es ist auch klar, dass alles, was so ein bisschen unter dem Begriff „Nice to have“ da in Zukunft nicht mehr so einfach möglich sein wird. Wir werden budgetär sicher was machen müssen, in welcher Höhe, in welche Förderzahlen, was wir uns da budgetär zutrauen können, da bitte um Verständnis, das können wir erst nach Abschluss der Budgetverhandlungen sagen. Natürlich ist meine Intention, dass wir da wieder was machen.

Die Wohnbedarfsprognose ist auch schon angesprochen und endet eben mit 2025. Da habe ich auch schon gesagt, das Referat der Landesstatistik und Verwaltungscontrolling, so heißt es, erstellt derzeit eine Wohnbedarfsprognose für die Jahre 2026 bis 2030, mit einer Prognose auch bis 2045 und das geht natürlich auch ins Wohnbauregion. Aber hier auch noch mal, das ist schön, wenn man weiß, wie viel möglich oder wie viel Bedarf insgesamt da ist, aber wir müssen uns nach dem richten, was auch möglich ist in realita. Da wird es ein Gap geben, das ist mir auch klar, weil da sollte man mehr machen, aber da scheitert es nicht in erster Linie, ich sage es noch einmal, nicht am Geld, es scheitert einfach am Grund und Boden, es scheitert an der Verfügbarkeit von den Projekten und wenn die Projekte daherkommen, dann werden wir diese auch unterstützen und wir unterstützen ja auch im Vorfeld. Wir machen sehr, sehr große Anstrengungen mit der Land-Invest, mit den Gemeinden, bringen die Gemeinnützigen, die Land-Invest mit den Gemeinden zusammen und schauen, wo kann man sinnvolle Projekte verwirklichen und das werden wir weiterhin tun und eines auch noch an dieser Stelle, ich will jetzt nicht nur auf Stadt hinzielen, aber dort haben wir den größten Bedarf und dort passiert uns noch zu wenig und da höre ich halt bisher nur von den 12.000 Wohnungen in den nächsten 25 Jahren und da muss man jetzt einmal konkreter werden und da muss man schauen, was man da zusammenbringt und da bin ich sehr gespannt. Das Land steht da mit der Wohnbauförderung Gewehr bei Fuß, aber die Projekte müssen schon aus den Gemeinden kommen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Kollegin Berthold, Frau Klubobfrau bitte.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke Herr Landesrat. Nur kurze Nachfragen, damit ich das richtig verstanden habe. Du hast von 600 Wohnungen, aktuelle Mietwohnungen, aktuelle Prognose für heuer, da würde mich interessieren, sind das alles Mietwohnungen oder sind Wohnheime inkludiert, weil die Differenzierung wichtig ist.

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Mietwohnungen insgesamt 700!)

... Beim Thema der Sanierungen, ja ich habe die Rückmeldung bekommen, dass viele, die eingereicht haben, noch keine Orientierung bekommen haben, es fehlt noch was, also wenn 600 in Bearbeitung sind, wird das Ersuchen, dass es da Rückmeldungen auch gibt für

die Leute, die eingereicht haben und ich hoffe, dass ich, ich glaube ich habe Dich schon richtig interpretiert, nice to have beziehst Du nicht auf die Sanierungsförderung, also ich hoffe es und für das Jahr 2026, da geht es nur darum, gibt es wieder eine Sanierungsförderung? Du hast in der Wortmeldung zwischendrin einmal das Ja gehabt, habe ich Dich richtig verstanden, es ist klar, dass Du noch keine Budgetzahlen nennen kannst, aber wird es 2026 wieder eine Sanierungsförderung geben? Das ist ja schon mal eine wichtige Information oder bleibt dieser Stopp oder diese Pause jetzt auch im nächsten Jahr weiterhin bestehen?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Landesrat, Du hast noch einmal fünf Minuten.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Werd ich wieder nicht brauchen. Ja, Rückmeldungen, Sanierungen, ja klar, es war einfach so, die Frist nach der alten Sanierung nach dem Wohnbauförderungsgesetz 2015 ist ja endgültig mit 30. Juni abgelaufen. Das heißt, da sind dann alle Förderwerber, natürlich Förderungen auch reingekommen, das war in einem Monat hatten wir über, ich glaube, 3.400 Ansuchen, die nur im Juni reingekommen sind. Das ist das, was man sonst, also das letzte Mal im Jahr 20, irgendwas um 2020, glaube ich, überhaupt in einem Jahr gehabt hat, also dass da natürlich die Verwaltung dementsprechend beschäftigt ist, das alles aufzuarbeiten, ist klar und wir haben in Kürze Klarheit, wann auch die Auszahlungen bei den Sanierungen losgehen können und für das Jahr 2026, bitte um Verständnis. Also was ich auf jeden Fall machen möchte, ist die altersgerechte Sanierung, dass die offen bleibt, ob es bei der energetischen und thermischen Sanierung was gibt, das ist wirklich jetzt Sache der Budgetverhandlungen, dem kann ich nicht vorweggreifen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir zur dritten Dringlichen Anfrage von der SPÖ, wiederum an Landesrat Zauner betreffend die Wohnbauförderung. Auf Verlesung wird verzichtet? Danke. Bitte Herr Landesrat, wieder 10 Minuten.

13.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 81-ANF)

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: So, das ist jetzt die Trilogie sozusagen, wie in Hollywood. Nein, Hollywood wird jetzt allweil schlechter, die dritte Folge ist meistens schon nicht so gut. ...

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Pate 3 war der Beste!)

... Ab wann absehbar, dass der Landeswohnbauförderung das Geld ausgeht? Da gibt es jetzt auch nicht irgendwie so ein Alarmknöpfchen oder eine Alarmleuchte, die da losleuchtet. Es war von Anfang an klar in diesem Jahr, dass der Budgetvollzug sehr, sehr schwierig ist, weil gerade in der Sanierung noch sehr, sehr viel gekommen ist, aber prinzipiell die Aussage,

dass das Geld ausgeht, das ist ja so nicht wahr. Wir haben im Mietwohnbau, wie schon angesprochen, alle Projekte werden wir zusichern können, dass wir auch die Bundesmittel abholen, wir werden eben an die 600 Einheiten im gemeinnützigen Mietwohnbau landen. Wir haben dann noch ein paar an die 100 in Wohnheimen dazu. Wir haben die Eigentumsförderung, in der Kaufförderung einmal das Kontingent erhöht und dann aber auch auslaufen lassen, weil die Nachfrage so groß ist. Und ja, Sanierung ist natürlich eine große Belastung für das Budget und müssen wir umschichten, aber ich bin zuversichtlich, dass wir das heuer alles hinkriegen.

Welche Warnsignale gab es und wie haben Sie darauf reagiert? Ja, ich habe schon gesagt, es gibt da kein so ein Licht, das aufleuchtet. Natürlich haben wir ein regelmäßiges Budget-monitoring, also monatliches Monitoring, auf das wir natürlich sehr genau schauen und dann auch die Steuerungsmechanismen, Steuerungsinstrumente auch einsetzen.

Und zur Frage mit der Vorfinanzierung mit den gemeinnützigen Bauträgern. Ja, das ist so. Es kann sein, dass in Zukunft Auszahlungen verschoben werden müssen, dass es nicht mehr so ist, dass nach Baufortschritt ausgezahlt werden kann, aber wie gesagt wir treten da mit jedem Bauträger zu jedem Projekt in Dialog und schauen, dass es erstens jetzt, heuer wird es noch zu keinen Auszahlungsverschiebungen geben und im nächsten Jahr kann es sein, dass wir da bei einem oder anderen Projekt steuern müssen. Aber in den Förderverträgen ist das ja auch so vereinbart. Das heißt eine Auszahlung ist nur nach Vorhandensein der budgetären Mittel möglich.

Wie gesagt rund 700 Einheiten im Mietwohnbau haben wir, also Mietwohnungen und Wohnheime zusammen und das ist genug, um das Bundespaket abzuholen. Das war mir sehr, sehr wichtig. Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in Zeiten der großen Nachfrage hätte ich natürlich selbstverständlich noch ein besser ausgestaltetes Budget und um das kämpfe ich aus. Aber das ist ja trivial. Wir haben ja schon strukturell sehr, sehr viel gemacht, dass wir auch etwas, also dass wir mit dem vorhandenen Geld mehr Einheiten fördern können. Das ist eben die Wohnbauförderung neu, die allerdings erst budgetär wirksam in den Folgejahren wird, wo wir weggegangen sind von dem komplexen Zuschlagspunktesystem und nur mehr fixe Fördersätze pro Quadratmeter haben. Das ist auch einfacher für die GBVs einzurechnen, auszurechnen und auch für die Verwaltung natürlich abzuarbeiten, weil heute auch schon angesprochen, wir haben im letzten Jahr eine durchschnittliche gemeinnützige Mietwohnung mit € 193.000,-- aus dem Landesbudget gefördert und fast € 200.000,-- für eine Wohnung. Das ist auf Dauer für ein Landesbudget nicht zu stemmen und wir haben da schon strukturell gearbeitet, dass wir da runterkommen und es funktioniert auch, weil die ersten Anträge nach der neuen Wohnbauförderung sind schon da und kommen auch.

Wie gesagt gutes Einvernehmen mit den gemeinnützigen Bauträgern. Dialog ist da für mich das Zauberwort. Gemeinsam sind wir da dran, dass wir die schwierigen Zeiten auch meistern und eine deutliche Erhöhung der Wohnbauförderung. Werden Sie das erreichen? Ja, da müsste ich jetzt auch in die Glaskugel schauen. Ich hoffe, dass ich es erreiche. Ich brauche

auf jeden Fall, wir brauchen gemeinsam in der Regierung ausreichend Mittel, dass wir auch nächstes Jahr die Zusicherung im Mietwohnbau abholen können, dass wir im Eigentum etwas Attraktives anbieten können und natürlich brauchen wir auch für Sanierungen Geld und wir werden sehen, wie die Budgetverhandlungen laufen und was wir dann da machen können. Aber auch eins hier an dieser Stelle, auch einmal ganz klar gesagt, der Bereich Mietwohnbau hat für mich innerhalb der Wohnbauförderung natürlich Priorität. Wir müssen im gemeinnützigen Mietwohnbau zumindest so weitermachen, wie wir es jetzt gehabt haben.

Da komme ich eh schon zur letzten Frage um die Ziele. Wie viele Projekte wollen wir da machen? Mein Ziel ist, dass alle, die reinkommen, auch finanziert und umgesetzt werden können. Das ist mein Ziel. Ich kann da so nebulös sein, wie die Stadt Salzburg, die sagt, in 25 Jahren 12.000 Wohnungen. Ich könnte jetzt auch sagen, bis ins Jahr 2070 bauen wir 20.000 Wohnungen, aber das bringt uns alle nicht weiter. Wir müssen mittelfristig schauen, dass wir Projekte herbekommen, dass wir Grund und Boden zur Verfügung stellen, dass wir günstigen Grund und Boden zur Verfügung stellen, dass wir nachverdichten, dass wir an allen Stellschrauben im Wohnbau schrauben, damit wir günstige Mietwohnungen für unsere Salzburgerinnen und Salzburger bekommen. Das wird uns gelingen gemeinsam mit allen Gemeinden, mit den GBVs, mit der Land-Invest und allen, die da dabei sind im Dialog und mit gemeinsamer Kraft, dann schaffen wir das auch. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ? Keine Wortmeldung, Herr Klubvorsitzender? Nein. Von den anderen Fraktionen eine Wortmeldung zu dieser Beantwortung der Dringlichen Anfrage? Ich sehe keine.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 13, Dringliche Anfragen, abgeschlossen und wir kommen zu

Punkt 14: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich zuerst die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie en bloc zur Abstimmung bringen.

Damit beginne ich. Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

14.1 **Bericht des Finanzüberwachungsausschusses** zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2024
(Nr. 4 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.2 **Bericht des Finanzüberwachungsausschusses** zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2024

(Nr. 5 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger PatientInnenentschädigungsfonds für das Jahr 2024

(Nr. 6 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2024

(Nr. 7 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Költringer betreffend die Attraktivierung des Veterinärmediziners mit Schwerpunkt auf Nutztiere

(Nr. 12 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend die Kostenübernahme für Suche, Identifikation und Freilegung von Kriegsrelikten

(Nr. 13 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend das Entlastungsangebot des Landes für pflegende/betreuende Angehörige

(Nr. 14 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.16 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Korruption als Einleitungshinweis eines Schuldenregulierungsverfahrens

(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.20 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend verbindliche Nachhaltigkeitskriterien in der Salzburger Tourismusförderung

(Nr. 23 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.23 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Rechnungswesen Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation“
(Nr. 26 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.24 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Stromhandel in der Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation“
(Nr. 27 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.25 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Energiepreise Salzburg AG“
(Nr. 28 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.27 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Grundversorgungsgesetz geändert wird
(Nr. 66 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Soll ich es nochmal wiederholen? Wer mit der Annahme der Berichte der Ausschüsse, die einstimmig verabschiedet worden sind, einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen keine Gegenstimme. Damit sind alle Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Tagesordnungspunkt

14.5 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Zallinger und Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Entlastung von pflegenden Angehörigen
(Nr. 8 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe nun auf

14.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl und Schernthaner MIM betreffend Anrechnung der Familienbeihilfe bei Bezug von Leistungen aus der Sozialhilfe
(Nr. 9 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Hier hat die KPÖ eine namentliche Abstimmung verlangt. Die entsprechenden gemäß § 40 Abs. 1 Satz 2 notwendigen Unterschriften oder Begehren, nämlich von vier Mitgliedern des Landtages, liegen mir vor. Wir kommen daher zur namentlichen Abstimmung für die Annahme des Berichtes. Ja, wer dagegen ist bitte mit Nein. Wir werden jetzt beginnen, die Abgeordnetennamen einzeln vorzulesen durch die Berichterstatterinnen, die Schriftführerin, Entschuldigung. Die Frau Kollegin Pansy beginnt mit der Verlesung und ich ersuche den jeweiligen Abgeordneten dann mit Ja oder Nein zu antworten. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Pansy BA: Auer Wolfgang!

Abg. Auer: Ja!

Abg. Pansy BA: Berger Karin!

Abg. Berger: Ja!

Abg. Pansy BA: Berthold Martina Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Nein!

Abg. Pansy BA: Brandauer Bettina!

Abg. Mag.^a Brandauer: Ja!

Abg. Pansy BA: Dollinger Karin!

Abg. Dr. ⁱⁿ Dollinger: Ja!

Abg. Pansy BA: Egger Eduard!

Abg. Egger: Ja!

Abg. Pansy BA: Egger-Kranzinger David!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Ja!

Abg. Pansy BA: Eichinger Christian!

Abg. Mag. Eichinger: Nein!

Abg. Pansy BA: Hangöbl Natalie Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Nein!

Abg. Pansy BA: Heilig-Hofbauer Simon!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Nein!

Abg. Pansy BA: Hochwimmer Andreas!

Abg. Dr. Hochwimmer: Ja!

Abg. Pansy BA: Humer-Vogl Kimbie!

Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl: Nein!

Abg. Pansy BA: Jöbstl-Bichlmann Martina!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Ja!

Abg. Pansy BA: Klausner-Austaller Sabine!

Abg. Dr. ⁱⁿ Klausner-Austaller: Ja!

Abg. Pansy BA: Költringer Hannes!

Abg. Költringer: Ja!

Abg. Pansy BA: Leitner Nicole!

Abg. Leitner: Ja!

Abg. Pansy BA: Maier Dominic!

Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Ja!

Abg. Pansy BA: Maurer Markus Klubvorsitzender!

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Mayer Wolfgang!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Meisl Roland!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Pallauf Brigitta!

Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Pansy Sarah!

Abg. Pansy BA: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Rieder Alexander!

Abg. Rieder: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Sauerschnig Rene!

Abg. Sauerschnig: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Schaflechner Markus!

Schaflechner MSc MBA: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Scharfetter Hans!

Abg. Mag. Scharfetter: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Schernthaner Hannes!

Schernthaner MIM: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Schöchl Josef!

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Schöppl Andreas!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Schwabl Camilla!

Abg. Schwabl: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Teufl Andreas!

Zweiter Präsident KommR Teufl: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Thöny Barbara!

Abg. Thöny MBA: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Wallner Simon!

Abg. Ing. Wallner: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Walter Markus!

Walter BA MA: Nein!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Zallinger Karl!

Abg. Mag. Zallinger: Ja!

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Zuckerstätter Anton!

Abg. Ing. Zuckerstätter: Ja!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals für die Abstimmung. Damit ist auch dieser Bericht mehrheitlich angenommen worden.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

14.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöpl, Mag.^a Jöbstl und Schaflechner MSc MBA betreffend Kopplung von Entwicklungshilfe an Rückführungsabkommen
(Nr. 10 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

14.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöpl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend katastrophensicheren Bahnausbau beim Pass Lueg
(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE gegen SPÖ)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

14.12 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer betreffend Handyführerschein
(Nr. 15 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE gegen SPÖ)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ.

14.13 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg.

Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Stärkung der Sprachkompetenz in Kinderbildungseinrichtungen

(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

14.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg.

Mag.^a Brandauer und Thöny MBA betreffend die Übernahme des Modells der Aktiv:Karte der Stadt Salzburg

(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

14.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg.

Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Entwicklung einer multi-professionellen Gesundheitseinrichtung am Standort UKH

(Nr. 18 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr. ⁱⁿ Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

14.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg.

Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung einer landesweiten Aktiv:Karte nach dem Vorbild der Stadt Salzburg

(Nr. 20 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

14.18 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg.

Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung des Heizkostenzuschusses

(Nr. 21 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

14.19 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Transparenz, Kontrolle und Reduktion des Pestizideinsatzes in Salzburg
(Nr. 22 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

14.19 wurde einstimmig angenommen, aber die GRÜNEN haben Debatte angemeldet. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke. Es geht um Kontrolle, Transparenz und Reduktion des Pestizideinsatzes und es ist vielleicht ein Thema, das den neuen Konsumentenschutz-Landesrat auch interessiert. Wir haben sehr eindringlich und sehr intensiv diskutiert, gute Experten, Expertinnen dabeigehabt. Was mich sehr gefreut hat, war die klare Aussage des Herrn Klingenbrunner, der selber Biobauer ist in Niederösterreich, Obmann vom Bio Austria Niederösterreich, der gesagt hat, dass die Biolandwirtschaft ohne chemische, also ohne synthetisch chemische Pestizide auskommt, dass in manchen Bereichen biologische Pflanzenschutzmittel möglich sind, dass die Biolandwirtschaft zunehmend vergleichbare Erträge liefert und damit hat er der Ansage, die wir von Seiten der FPÖ gehört haben, etwas entgegengesetzt, die gesagt hat, die Ernährungssicherheit ist gefährdet, wenn wir keine Pestizide mehr verwenden. Da geht es beim Herrn Klingenbrunner um einen Bauern in Niederösterreich. Das ist jetzt einer, der in die Fläche geht, der Gemüse und Obst anbaut. Also das ist möglich.

Ich möchte aber mit Freude anerkennen, dass wir einen gemeinsamen Antrag einstimmig beschließen, nicht ganz in den Forderungen, das, was wir im Antrag gehabt haben, aber es war mir wichtig, dass wir da einen gemeinsamen Schritt setzen und was mich besonders freut, ist, dass man im Sinne der Vorbildwirkung versucht, im Bereich der Landesverwaltung zu schauen, wo man aus dem Pestizideinsatz rauskommt auf den eigenen Grundstücken im Bereich der Straßenmeistereien und da glaube ich ist einiges zu tun und das wertschätze ich sehr, dass wir hier einen gemeinsamen Beschluss gefunden haben. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Klubobfrau. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann komme ich zur Abstimmung über den Bericht in 14.19. Wie gesagt im Ausschuss wurde einstimmig beschlossen. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Einstimmig angenommen.

Wir kommen zu

14.21 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburger Klimaschutzgesetz und faire Lastenverteilung von Strafzahlungen (Nr. 24 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. und 3.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 2.: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Auch hier ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

... wird die Debatte zurückgezogen. Hier wurde punktweise abgestimmt. Ich werde zuerst Punkt eins und drei abstimmen. Hier war das Stimmenverhalten ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes in den Punkten eins und drei ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Punkt zwei, der Bericht in Punkt zwei wurde im Ausschuss mit den Stimmen ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE angenommen. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt zwei ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN.

Ich komme jetzt zu Tagesordnungspunkt

14.22 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Behandlung für Patientinnen und Patienten mit Magersucht (Nr. 25 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Hier hat Debatte ÖVP angemeldet. Bitte, Frau Kollegin Jöbstl, Du hast das Wort.

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Geschätztes Hohes Haus!

Ich möchte den Nachmittag Abend nicht noch unnötig verlängern, aber ich darf einen Abänderungsantrag einbringen zu der Nummer 25 der Beilage, und zwar darf ich das stellvertretend für die Frau Präsidentin machen, die ein Schreiben erhalten hat von einem betroffenen Vater, der sehr richtige Weise darauf hingewiesen hat, dass uns ein formaler Fehler passiert ist.

Im Punkt eins des Beschlusstextes sprechen wir lediglich von Magersucht, da aber Essstörungen viel umfangreicher sind als nur Magersucht, ersuche ich daher folgenden Abänderungsantrag einzubringen. Punkt zwei und drei sind ident mit dem Beschlusstext, den wir im Ausschuss gefasst haben. Im Punkt eins haben wir so hingehend geändert: Die Salzburger Landesregierung wird ersucht, die medizinische Versorgung für Patientinnen und Patienten mit Essstörungen weiter zu optimieren. Damit wir hier alle einschließen, die von Essstörungen betroffen sind und nicht nur jene, die von Magersucht betroffen sind. Ich bitte um breite Zustimmung. Danke. Der Landtagsdirektion liegt ein bereits unterschriebener Abänderungsantrag vor.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals, liebe Martina, für das Einbringen dieses Abänderungsantrages. Der Antrag wurde ja einstimmig angenommen, daher komme ich gleich zur Abstimmung über diesen in einem Wort veränderten Antrag, eben statt Magersucht nur Essstörung. Wer für die Annahme dieses Berichtes in dieser Form ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe wiederum Einstimmigkeit, bedanke mich recht herzlich, dass wir hier das auch richtigstellen konnten.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt

14.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialunterstützungsgesetz geändert wird (Nr. 65 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ PLUS, GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf, Tagesordnungspunkt

14.28 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend die fehlenden Gelder in der Wohnbauförderung.

(Nr. 67 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Salzburg

(Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr. ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Stimmverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 14, Berichte aus den Ausschüssen abgeschlossen und wir kommen nunmehr

Punkt 15: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier werde ich jene Anfragen verlesen, wo Debattenbeiträge angemeldet wurden und fange ich gleich an mit Tagesordnungspunkt

15.1 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 266-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Interessenten Weggenossenschaft Duxernalm
(Nr. 266-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

Hier Debatte GRÜNE angemeldet. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen.

15.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 280-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Insolvenz der Alpin Family GmbH
(Nr. 280-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

Debatte GRÜNE. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen.

15.17 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 289-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag.

Schnöll - betreffend die Eröffnungsfeier des Hangar 7
(Nr. 289-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

Debatte GRÜNE. Bitte, dann darf ich dich ans Rednerpult bitten.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben uns in dieser Anfrage mit der Öffnungsfeier des Hangar 7 beschäftigt. Es war ja ein Tag, wo wir hier getagt haben. Man hat das akustisch bis hier herinnen vernommen, was da passiert ist und wir haben in dieser Anfragebeantwortung die Bescheidauflagen mitgeteilt bekommen und wie in weiterer Folge dann weitere Anfragen des Anrainer Schutzverbandes und eine Auswertung der Flugspuren ergeben hat, wissen wir mittlerweile, dass zahlreiche dieser Bescheidauflagen im Zuge dieser Veranstaltung nicht eingehalten worden sind. Das betrifft insbesondere die Mindestflughöhen. Es ist da mehrfach in sehr niedriger Flughöhe über bebauten und Wohngebiet geflogen worden. Zum Teil 60 Meter über wirklich Wohngebieten. Da muss man schon sagen, das kann so nicht sein und was mich eigentlich dann auch nochmal besonders empört hat, ist eine Beantwortung, die da drinnen noch ist, weil ich bin wirklich der Meinung, dass man das in der Form überhaupt nicht genehmigen hätte dürfen und da hat sich auch die Behörde ihrer Verantwortung ein Stück weit entledigt, weil das Gesetz grundsätzlich vorsieht, dass bei erheblichen Lärmemissionen eben keine Zustimmung zu erteilen ist und man hat hier mitgeteilt, dass im Zuge des durchgeföhrten Ermittlungsverfahrens von den gehörten Stellen keine Einwände erbracht wurden und deswegen wurde auf eine Einholung eines lärmtechnischen Gutachtens abgesehen.

Da muss ich schon sagen, es wäre Aufgabe der Behörde, das zu prüfen. Da brauche ich keine Stellungnahmen, die eingebracht werden oder auch nicht, sondern die Behörde hat zu prüfen, was sagt das Gesetz, was ist im Zuge dieser Veranstaltung zu erwarten und ist das mit dem Gesetz vereinbar. Das wurde wieder einmal nicht gemacht. Wir haben das ja schon öfters gehabt. Das ist auch bei den Hubschrauberaußenlandungen und -starts regelmäßig der Fall. Auch da ist die Bewilligungspraxis meiner Meinung nach absolut gesetzeswidrig, wie das gehandhabt wird. Wir haben es in diesem Fall auch wieder gehabt und es wurden entsprechende Anzeigen eingebracht. Das wird sehr interessant, was da herauskommt, aber ich darf an der Stelle schon noch mal daran appellieren, dass die Gesetze von allen einzuhalten sind ganz egal, wie sie heißen und wie groß die Unternehmen sind. Die Gesetze haben für alle gleich zu gelten! Da darf es keine Sonderbehandlungen geben und auch kein Wegschauen und irgendwie Sonderbehandlungen, die eigentlich vom Gesetz nicht gedeckt sind. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall.

Dann kommen wir zu

15.35 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 4-ANF der Beilagen) betreffend Weisungen der Bezirkshauptleute
(Nr. 4-BEA der Beilagen)

Gleichfalls wieder die GRÜNE Fraktion Debatte angemeldet. Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Da wäre mein Appell, wir haben ja mittlerweile schon eine Folgeanfrage eingebracht, dass zumindest diese Folgeanfrage wahrheitsgemäß beantwortet wird, weil das, was in dieser Anfragebeantwortung dringestanden ist, ist nachweislich unrichtig. Wenn da Leermeldungen abgegeben wurden und behauptet wird, dass es keine Weisungen zur Übernahme von Verfahren durch Bezirkshauptleute gegeben hat, dann ist das faktisch unrichtig. Ich bin schon gespannt, was in der Folgeanfrage herauskommt und darf appellieren, dass die wahrheitsgemäß beantwortet wird. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen?

15.38 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 7-ANF der Beilagen) betreffend naturschutzrechtliche Verfahren zum Jugendgästehaus Gerlosplatte
(Nr. 7-BEA der Beilagen)

Bleibst Du gleich da? Jugendgäste aus Gerlosplatte. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: So, ich glaube, das ist dann die letzte Wortmeldung. Da muss ich auch noch mal was sagen.

Auch bei dieser Anfragebeantwortung war die Beantwortung leider unvollständig. Wir haben ja da gefragt, welche Auflagen da erteilt worden sind von der Behörde. Da sind nur ein Teil dieser Auflagen genannt worden und vor allem nur ein Teil der Auflagen, die da von dem Projektwerber nicht eingehalten wurden. Es gibt nämlich eine ganze Reihe von Auflagen, die dort nicht eingehalten wurden. Auch da haben wir eine Folgeanfrage eingebracht. Da geht es um dieses Jugendgästehaus Gerlosplatte, direkt angrenzend an ein Europaschutzgebiet und man hat da im Zuge des Baus, man hat bei der Anfragebeantwortung auch eine Grafik angehängt, den Aushub, das ist eine relativ große Fläche, genommen und ins angrenzende Grundstück aufgebracht. Illegalerweise, weil man so einfach die Deponierung sparen wollte, muss man sich vorstellen, auf einem 5.000 Quadratmeter großen Grundstück neben einem Europaschutzgebiet im Landschaftsschutzgebiet hat man den Aushub einfach deponiert. Dann, weil die Behörde hat das natürlich schon mitbekriegt, hat eine Reihe von Auflagen erteilt, um dort wieder einen ursprünglichen Zustand herzustellen und dann hat man sich an die Bescheidauflagen auch nicht gehalten. Da muss man wirklich sagen, so kann es nicht gehen! So kann man nicht im Landschaftsschutzgebiet fuhrwerken

und auch da hoffe ich, dass ich bei der Folgeanfrage alle nicht eingehaltenen Bescheidauf-lagen mitgeteilt bekomme. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Keine Wortmeldung. Dann

15.39 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 8-ANF der Beilagen) betreffend die mögliche Schließung der Volksschule Zell am See
(Nr. 8-BEA der Beilagen)

Debatte GRÜNE. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

... Zurückgezogen.

15.56 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Nachfrage zur Sanie-rungsförderung
(Nr. 25-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

15.59 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 30-ANF der Beilagen) betreffend Beteiligung Salzburgs am Pilotprojekt für Gewaltambulanzen
(Nr. 30-BEA der Beilagen)

Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wir haben heute in der Diskussion die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen schon kurz angesprochen das Thema der Gewalt-ambulanzen. Ich habe eine Anfrage an Frauenlandesrätin Daniela Gutschi gestellt zum Thema Beteiligung Salzburgs am Pilotprojekt für Gewaltambulanzen. Im Bundesrechnungs-hofbericht wurde angemerkt, dass sich Salzburg nicht am Pilotprojekt beteiligt hat und meine Frage war warum. Das Ganze ist als Information aufgrund mangelnder Personalres-sourcen wurde die Beteiligung der Gerichtsmedizin Salzburg als nicht möglich erachtet. Aber die Landesrätin hat informiert, dass sie, und sie hat es im Hohen Haus, glaube ich, auch schon mal gesagt, dass sie in Gesprächen mit der SALK ist und dass die Opferschutz-beauftragte der SALK damit beauftragt ist, ein Konzept zu erstellen für eine Gewaltambu-lanz.

Meine Frage war auch, welche Bereiche, Institutionen arbeiten dann daran mit? Nach aktuellem Stand wäre das das Land Salzburg, die SALK, das Gewaltschutzzentrum Salzburg, die Polizeidirektion und die Gerichtsmedizin Salzburg. Die Trägerschaft sollte über die SALK erfolgen. Ich hoffe, dass sich das Thema Gewaltambulanz auch in dem weiteren Arbeitsprogramm der Landesrätin wieder findet, die ja beide Bereiche Frauen und Gesundheit vereint und dass sie auch bei den Budgetverhandlungen mit diesem Thema Erfolg hat. Wir stehen wieder, wie alle Jahre vor den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen im November. Das Thema ist und bleibt virulent und Gewaltambulanzen sind ein wichtiger Teil, um da wirklich schnelle, rasche Unterstützung für die Frauen in Situationen, wo sie schon Gewalt erlebt haben, aber zu bekommen, um dann auch wirklich gut betreut zu werden und ihr Recht auch durchzusetzen. Also ein Appell an alle, die beim Budget mitverhandeln, bitte unterstützt auch dieses Projekt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke.

15.64 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 38-ANF der Beilagen) betreffend die Standort-verordnung KIKA Saalfelden
(Nr. 38-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

15.65 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 33-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Budgetierung für mögliche Kosten durch Klimzielverfehlung
(Nr. 33-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

Wir haben keine weiteren Debattenbeiträge. Damit sind die Beantwortungen zur Kenntnis genommen und diesen Tagesordnungspunkt haben wir erledigt.

15.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 268-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Mag. (FH) Zauner MA und Ing. Pewny i.V. Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Einsparungen der Landesregierung Salzburg im laufenden Budgetjahr 2025
(Nr. 268-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 269-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Automatenshops (Nr. 269-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.4 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 270-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Josef-Rehrl-Schule (Nr. 270-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 272-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Heizen mit Holz (Nr. 272-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.6 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 273-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend offene Fragen zu Ankauf, Baumaßnahmen und Betrieb der Antheringer Au (Nr. 273-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 274-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Tageszentren (Nr. 274-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.8 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 275-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Schulstandortassistentenz und den Sonderpädagogischen Förderbedarf (Nr. 275-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.9 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 276-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die LH-Konferenz im Fünfsterne-Hotel Krallerhof (Nr. 276-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.10 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 277-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend eine Bebauungsplanänderung für den Bereich Duxernalm Krimml (Nr. 277-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.11 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 279-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Verkehrsprojekte mit Bezug auf die Stadt Salzburg
(Nr. 279-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 284-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend seine Reise nach Japan zur EXPO 2025
(Nr. 284-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 285-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen
(Nr. 285-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.15 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 286-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Neugrün-dung von Landwirtschaften
(Nr. 286-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 288-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Reha St. Veit
(Nr. 288-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.18 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 290-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Erfolge hinsichtlich Biotopkartierung
(Nr. 290-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 291-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die OP-Wartezeiten
(Nr. 291-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.20 **Anfrage** der Abg. Dr.in Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 292-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend den Ausbau des Busverkehrs
(Nr. 292-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.21 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 293-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Klein- und Kleinstschulen im Bundesland Salzburg
(Nr. 293-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 294-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend das Re-Location-Management in den SALK
(Nr. 294-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 295-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Schulverweigerer und Schulabsentismus an den Pflichtschulen
(Nr. 295-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.24 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 296-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Abholung der Fördermittel für ukrainische Flüchtlingskinder im Salzburger Schulwesen
(Nr. 296-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.25 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 297-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Ferienbetreuungsangebote in Salzburg
(Nr. 297-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.26 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 298-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Wohnversorgungskrise in Salzburg
(Nr. 298-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.27 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 299-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Verhandlungen des Landes mit dem Versicherungsverband Österreich (VVO)
(Nr. 299-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.28 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 300-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Ausweisung von Beschleunigungsgebieten im Zuge der Umsetzung der EU-RED III-Richtlinie
(Nr. 300-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.29 **Anfrage** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 301-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Unterstützungsangebote an den Salzburger Berufsschulen
(Nr. 301-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.30 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 302-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Unabhängigkeit von Gas- und Ölimporten
(Nr. 302-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.31 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 303-ANF der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend unterschiedliche Gehaltsstrukturen in der Pflege
(Nr. 303-BEA der Beilagen 3.S.17.GP)

15.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Kontrolle über Stiftungen gemäß dem Salzburger Stiftungs- und Fondsgegesetz
(Nr. 1-BEA der Beilagen)

15.33 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend den Bericht der Volksanwaltschaft 2024 zur Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 2-BEA der Beilagen)

15.34 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 3-ANF der Beilagen) betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung
(Nr. 3-BEA der Beilagen)

15.36 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 5-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Entwicklung der Gefährdungsmeldungen in der Kinder- und Jugendhilfe und deren Folgen
(Nr. 5-BEA der Beilagen)

15.37 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 6-ANF der Beilagen) betreffend die aufsichtsbehördliche Kenntnisnahme von Einzelbewilligungen gem. § 46 ROG
(Nr. 6-BEA der Beilagen)

15.40 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend das Auswahlverfahren für den Posten des Landesamtsdirektors
(Nr. 9-BEA der Beilagen)

15.41 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 10-ANF der Beilagen) betreffend die Leitung des Landesmedienzentrums
(Nr. 10-BEA der Beilagen)

15.42 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 11-ANF der Beilagen) betreffend eine Beherbergungs-großbetriebswidmung in Hochkrimml
(Nr. 11-BEA der Beilagen)

15.43 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 12-ANF der Beilagen) betreffend Trinkwasserstellen im Bundesland
(Nr. 12-BEA der Beilagen)

15.44 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 13-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi i.V. Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Auswahlverfahren für die Landesamtsdirektorin bzw. den Landesamtsdirektor
(Nr. 13-BEA der Beilagen)

15.45 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Deutschförderung an Salzburger Schulen
(Nr. 14-BEA der Beilagen)

15.46 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 15-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Umsetzung der Maßnahmen der Pflegeplattform I und Pflegeplattform II
(Nr. 15-BEA der Beilagen)

15.47 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr. ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 16-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landesrat DI Dr. Schwaiger und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Status von Stromspeicher und Nachnutzung von Altakkus
(Nr. 16-BEA der Beilagen)

15.48 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 17-ANF der Beilagen) betreffend teils unbeantwortete Fragen betreffend den Bezirk Lungau
(Nr. 17-BEA der Beilagen)

15.49 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (18-ANF der Beilagen) betreffend Neophyten und Deponie am Quellschutzgebiet in Hof
(Nr. 18-BEA der Beilagen)

15.50 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Online-Termin-System in den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 19-BEA der Beilagen)

15.51 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 20-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 20-BEA der Beilagen)

15.52 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 21-ANF der Beilagen) betreffend Förderung von Männerberatungsstellen durch das Land Salzburg
(Nr. 21-BEA der Beilagen)

15.53 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 22-ANF der Beilagen) betreffend Schulimpfungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 22-BEA der Beilagen)

15.54 **Anfrage** der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Einführung einer Bezahlkarte in der Grundversorgung des Landes Salzburg
(Nr. 23-BEA der Beilagen)

15.55 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 24-ANF der Beilagen) betreffend Klimastudie Obertrumer See
(Nr. 24-BEA der Beilagen)

15.57 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend geplante Regulierung von Biber, Goldschakal und Wolf im Land Salzburg
(Nr. 26-BEA der Beilagen)

15.58 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 28-ANF der Beilagen) betreffend die Salzburger Leerstandsabgabe und Konsequenzen aus dem Rückzug einzelner Gemeinden
(Nr. 28-BEA der Beilagen)

15.60 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 31-ANF der Beilagen) betreffend die Begrenzung des Beantragungszeitraums der Hilfe für werdende Mütter
(Nr. 31-BEA der Beilagen)

15.61 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 32-ANF der Beilagen) betreffend weiterhin Ölheizungseinbau im Widerspruch zu Klimazielen des Landes
(Nr. 32-BEA der Beilagen)

15.62 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend die Implementierung des Projekt StoP Stadtteile ohne Partnergewalt im Bundesland Salzburg
(Nr. 35-BEA der Beilagen)

15.63 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend den Tauernradweg
(Nr. 36-BEA der Beilagen)

15.66 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA und an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend psychosoziale Versorgung von Kindern in Jugendlichen in Salzburg
(Nr. 34-BEA der Beilagen)

15.67 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 37-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend Sekten-Sommercamps in Salzburg
(Nr. 37-BEA der Beilagen)

15.68 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 39-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny i.V. Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Wirtschaftsprüfung der Seniorenwohnhäuser im Land Salzburg
(Nr. 39-BEA der Beilagen)

15.69 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 40-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Vergabe von Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg
(Nr. 40-BEA der Beilagen)

15.70 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 41-ANF der Beilagen) betreffend die externe Evaluierung der Landwirtschaftskammer
(Nr. 41-BEA der Beilagen)

15.71 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 51-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend neueste Ergebnisse der Untersuchung zu Müll und Ablagerungen in der Antheringer Au
(Nr. 51-BEA der Beilagen)

Wir kommen nun zum letzten

Punkt 16: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Hier sind keine Debattenbeiträge angemeldet worden. Damit ist auch dieser Bericht zur Kenntnis genommen und der Tagesordnungspunkt abgearbeitet.

16.1. **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Februar 2025 (Nr. 255 der Beilagen 3.S.17.GP) zum selbständigen Ausschussantrag gemäß § 66 GO-LT zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2024
(Nr. 29 der Beilagen)

Damit haben wir die gesamten Tagesordnungspunkte erledigt.

Ich wünsche allen noch einen schönen Abend und berufe die nächste Plenarsitzung für Mittwoch, 5. November 2025 um 9:00 Uhr hier in unseren Sitzungssaal in Chiemseehof ein. Einen schönen Abend! (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 17:49 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **5. November 2025**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: